1. Blatt. Nr. 176. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 28. Juni 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 63, 63 und 263, Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Unbegreiflicher Beschluß.

Bevormundung der Beamten.

Sie sollen an den Kundgebungen gegen Versailles nicht teilnehmen.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der 28. Juni, der zehnjährige Gedenktag der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, hätte ein Trauertag werden können und müssen, an dem das ganze deutsche Volk über alle Parteien hinweg zu einer gemeinsamen Kundgebung sich zusammenfand. Bis vor wenigen Tagen sah es auch so aus, als ob diesmal alle Parteigegensätze verschwinden würden. Leider hat sich am letzten Tage das Erbübel der Deutschen doch noch durchgesetzt: die Versuche, zu einer Einheitlichkeit zu kommen, sind gescheitert, wobei die Schuld teils bei den Parteien, teils bei der Regierung liegt. Die Reichsregierung hat offenbar den Wunsch gehabt, sich stark zurückzuhalten; sie glaubte, ihre Pflicht zu erfüllen, wenn der Reichspräsident und das Kabinett eine Kundgebung erließen, das übrige aber wollte sie Aufgabe anderer Organisationen sein lassen, wobei sie wohl befürchtet haben mag, daß Heißsporne ihr außenpolitische Schwierigkeiten machen würden. Ob diese Sorge nicht übertrieben war, ob nicht alle derartigen Bedenken zu überwinden gewesen wären, wenn die Reichsregierung sich selbst an die Spitze einer solchen öffentlichen Kundgebung gestellt und damit alle Gewähr gegen Entgleisungen gegeben hätte, wollen wir im Augenblick nicht entscheiden. Genug, das Kabinett steht auf dem Standpunkt, daß Beamte in amtlicher Eigenschaft an solchen Kundgebungen nicht teilnehmen dürfen, eben um politische Peinlichkeiten zu verhindern. Damit war aber gesagt, daß selbstverständlich alle Beamte als Privatpersonen das Recht haben sollten, durch die Teilnahme an solchen öffentlichen Kundgebungen ihre Meinung zu äußern.

Die preußische Regierung dagegen hat diesen Erlaß der Reichsregierung bewußt oder unbewußt mißverstanden. Sie ist noch einen Schritt weitergegangen und hat den Beamten auch als Privatpersonen die Teilnahme verboten, ja sie hat sogar eine in der Berliner Universität geplante Kundgebung ausdrücklich untersagt. Die Wirkung dieses schroffen Vorgehens kann nicht ausbleiben. Wir fürchten, daß gerade durch diese Schroffheit die innerpolitischen Leidenschaften nun erst recht entflammt werden. Jedermann sieht darin den maßgebenden sozialdemokratischen Einfluß, der in einer Trauerkundgebung für den 28. Juni nur eine nationalistische Extratour erblickt und gar kein Verständnis dafür hat, daß es sich hier um die selbstverständliche Reaktion eines um seine Weltstellung und seine Friedenshoffnungen betrogenen Volkes handelt. Hätte die Reichsregierung es verstanden, sich an die Spitze dieser Bewegung zu stellen, wir sind fest überzeugt, daß der 28. Juni ein Tag geworden wäre, der auch im Auslande eben wegen der Einheitlichkeit der Kundgebungen Eindruck gemacht hätte. So aber fürchten wir, daß die Wirkung entgegengesetzt sein wird, und daß nicht nur im Reichstag, sondern auch an anderen Stellen das deutsche Volk auch an diesem Tage in Haß auseinanderfällt.

Vorstellungen des Reichskommissars bei der Rheinlandkommission.

Berlin, 27. Juni. (Drahtb.)

Im Zusammenhang mit dem Verbot von Veranstaltungen am 28. Juni im besetzten Gebiet durch die Interalliierte Rheinlandkommission hat der Reichskommissar für die besetzten Gebiete im Auftrage der Reichsregierung bei der Rheinlandkommission in Koblenz energische Vorstellungen erhoben.

Kundgebung der bürgerlichen Parteien

in Köln. — Massen strömen zum Domplatz, um für die deutsche Freiheit zu demonstrieren.

A.Z. Köln, 28. Juni. (Eig. Drahtb.)

Die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Deutsche Demokratische Partei und die Reichspartei des deutschen Mittelstandes hatten die Kölner Bevölkerung am Vorabend des zehnten Jahrestages der Unterzeichnung des Versailler Vertrages zu einer Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge auf dem Domplatz aufgerufen. Tausende Kopf an Kopf füllten den weiten Platz und verstopften weithin noch die einmündenden Straßen. Der eherne Klang der Schicksalsglocke vom Rhein leitete die Feier ein. Nach einem Gesangvortrag hielt der Stadtverordnete der Zentrumspartei Schaeben eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Protestes hinwies und die in den Worten gipfelte: In Freiheit und Gerechtigkeit wollen wir leben, im friedlichen Wettbewerb mit den Völkern der Erde. Herr, mach' uns frei! Entblößten Hauptes lauschten die Versammelten dem Niederländischen Dankgebet und stimmten begeistert in den letzten Vers ein. Schwer hallten die Schläge der großen Domglocke über den Platz. Dann stimmten die Tausende in das Deutschlandlied ein. Es war eine ergreifende Massenkundgebung.

Danzigs Gruß an das Reich.

Der Volkstag zur Wiederkehr des Tages von Versailles.

Danzig, 27. Juni. (Drahtb.)

Im Volkstag wurde zu Beginn der Sitzung anläßlich der zehnten Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages eine von sämtlichen deutschen Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, unterzeichnete Erklärung abgegeben, in der es heißt:

Der Friedensvertrag löste die fast rein deutsche Bevölkerung der Freien Stadt Danzig gegen ihren ausgesprochenen Willen vom Deutschen Reiche. Schwere seelische und wirtschaftliche Belastungen sind für unser Land dadurch eingetreten. Aber die Freie Stadt Danzig hat in den vergangenen zehn Jahren die ihr durch den Vertrag auferlegten Pflichten loyal erfüllt. Am heutigen Gedenktage senden wir dem deutschen Volke unsere brüderlichen Grüße, wobei wir feststellen, daß die nunmehr zehnjährige Trennung die innere und kulturelle Verbundenheit der Danziger Bevölkerung mit dem deutschen Volke in keiner Weise hat beeinträchtigen können.

Aufruf des Reichspräsidenten

und der Reichsregierung zum Tage von Versailles. — Widerruf der Kriegsschuldlüge.

Der Reichspräsident und die Reichsregierung veröffentlichen anläßlich der zehnten Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Versailler Vertrages eine Kundgebung, die der bitteren Enttäuschung des deutschen Volkes Ausdruck gibt und die deutsche Alleinschuld am Kriege zurückweist. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

An das deutsche Volk!

Der heutige Tag ist ein Tag der Trauer. Zehn Jahre sind verflossen, seit in Versailles deutsche Friedensunterhändler gezwungen waren, ihre Unterschrift unter eine Urkunde zu setzen, die für alle Freunde des Rechts und eines wahren Friedens eine bittere Enttäuschung bedeutete. Zehn Jahre lastet der Vertrag auf allen Schichten des deutschen Volkes, auf Geistesleben und Wirtschaft, auf dem Werk des Arbeiters und des Bauern. Es hat zäher und angestengter Arbeit und einmütigen Zusammenstehens aller Teile des deutschen Volkes bedurft, um wenigstens die schwersten Auswirkungen des Versailler Vertrages abzuwenden, die unser Vaterland in seinem Dasein bedrohten und das wirtschaftliche Gedeihen ganz Europas in Frage stellten.

Deutschland hat den Vertrag unterzeichnet, ohne damit anzuerkennen, daß das deutsche Volk der Urheber des Krieges sei. Dieser Vorwurf läßt unser Volk nicht zur Ruhe kommen und stört das Vertrauen unter den Nationen. Wir wissen uns eins mit allen Deutschen in der Zurückweisung der Behauptung, der alleinigen Schuld Deutschlands am Kriege und in der festen Zuversicht, daß dem Gedanken eines wahren Friedens, der nicht auf Diktaten, sondern nur auf der übereinstimmenden und ehrlichen Ueberzeugung freier und gleichberechtigter Völker beruhen kann, die Zukunft gehört.

Berlin, den 28. Juni 1929.

Der Reichspräsident:
(gez.) v. Hindenburg.
Die Reichsregierung:
(gez.) Müller.

Stresemann, Gröner, Curtius, Dr. Wirth, Dr. Schätzel, Wissell, Dr. Hilferding, Severing, Dietrich, v. Guérard, Stegerwald.

Volkspartei gegen Konkordat.

Beschluß der Landtagsfraktion. – Ungeklärtes Schicksal.

Heute Entscheidung des Staatsrats.

A.Z. Berlin, 27. Juni. (Eig. Drahtb.)

Die nächsten Tage werden vielleicht schon die Entscheidung über das Konkordat bringen. Am Freitag soll der Staatsrat sein Gutachten erstatten, am gleichen Tage will die Regierung dann die Vorlage noch dem Landtag zuleiten und am liebsten in der kommenden Woche das Gesetz durch das Plenum peitschen. Ob ihr das gelingt, ist zweifelhaft, da die Mehrheitsverhältnisse auch innerhalb der Regierungsparteien unübersichtlich sind. Die Fraktion der Volkspartei hat am Donnerstag in vierstündiger Sitzung beschlossen, das Konkordat abzulehnen. Sie ist zwar grundsätzlich bereit, an einer Neuregelung des Verhältnisses zwischen Staat und katholischer Kirche mitzuarbeiten, aber nur unter der Voraussetzung, daß dabei der konfessionelle Friede gesichert bleibt. Den Vertrag so wie er jetzt vorliegt, lehnt die Fraktion jedoch aus sachlichen Gründen ab, ganz abgesehen davon, daß eine gleichwertige vertragliche Regelung mit der evangelischen Kirche fehlt.

Die Hoffnungen der Regierungsparteien, daß ihnen ein Zuzug aus der Volkspartei zuteil würde, sind damit wohl endgültig begraben. Es fragt sich jetzt, ob die Wirtschaftspartei oder die Deutschnationalen bereit sein werden, Hilfsstellung für die Annahme des Konkordats zu leisten. Die Demokraten beginnen langsam weich zu werden; sie erklären sich jetzt schon zufrieden, wenn der evangelischen Kirche bestimmte Zusagen gemacht werden, während die Deutschnationalen ihre Stellungnahme von gleichzeitigen entsprechenden Abmachungen mit der evangelischen Kirche abhängig machen. An eine Gleichzeitigkeit aber ist, nachdem die preußische Regierung bisher alle Verhandlungen mit der evangelischen Kirche abgebrochen hat, überhaupt nicht mehr zu denken.

*

In Ausführung der Beschlüsse der Generalsynode hat der Evangelische Oberkirchenrat im Namen des Kirchensenats an das preußische Staatsministerium den förmlichen Antrag auf Wiederaufnahme der Verhandlungen über einen Vertragsabschluß mit der evangelischen Kirche gerichtet. In dem Schreiben werden die in der Generalsynode bekanntgegebenen Forderungen der evangelischen Kirche für den Inhalt des gewünschten Vertrages näher präzisiert. Es wird festgestellt, daß von kirchlicher Seite einem schnellen Abschluß nichts im Wege stehe.

*

Im Staatsratsausschuß ließ das Zentrum durch Oberbürgermeister Kaschny-Ratibor seine Zustimmung zum Konkordat und zugleich seine Bereitschaft erklären, über das Konkordat hinaus einen Abschluß ähnlicher Gestalt mit den evangelischen Landeskirchen zu fördern.

Der lutherische Weltkonvent.

Jugend- und Erziehungsfragen.

Kopenhagen, 27. Juni. (Drahtb.)

Der erste Hauptverhandlungstag der lutherischen Weltkonferenz brachte eine lebhafte Aussprache über Jugend- und Erziehungsfragen. Die Grundlage der Beratungen bildete ein einleitender Vortrag des hannoverschen Landesbischofs Mahrens, der persönlich am Erscheinen verhindert war und die Ausführungen durch Superintendent Dr. Schaaf zur Verlesung bringen ließ.

Darin wird die schwere Erschütterung der gesamten deutschen Kultur hervorgehoben, die zum Teil im Erleben des Kriegsausganges und in den Erlebnissen der Nachkriegszeit eine Erklärung finde. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb mache sich im deutschen Geistesleben ein wachsendes Verständnis für das Irrationale bemerkbar. Die deutsche Jugend verbinde mit starkem Verständnis für Sachlichkeit und objektive Werte freudige Aufgeschlossenheit für echtes Gemeinschaftsleben. Das konfessionelle Bewußtsein erstarke, und die lutherische Weltanschauung komme mit ihrem Drängen nach Wahrhaftigkeit und Natürlichkeit der seelischen Einstellung der gegenwärtigen Generation in jeder Beziehung entgegen.

Die von Bischof Mahrens aufgestellten Richtlinien fanden in der Versammlung starken Widerhall. Die Verhandlungen wurden auch von den ausländischen Teilnehmern überwiegend in deutscher Sprache geführt.

Politischer Anschlag in Sofia

Doppelmord auf offener Straße.

Die Täter entkommen. — Rache verratener Kommunisten.

Belgrad, 27. Juni. (Drahtb.)

Wie die „Politika" aus Sofia meldet, sind dort am Mittwoch abend am Boulevard Skobeljew in unmittelbarer Nähe des russischen Denkmals die Mitglieder der Nationalvereinigung, Statscha Demitri und Ilis Strikoff von drei Unbekannten durch Revolverschüsse niedergeschossen worden. Die Täter konnten entkommen.

*

Zu der Mordtat wird aus Sofia berichtet, daß fünf Unbekannte und zwei Arbeiter Schüsse abgaben und flüchteten. Von den Arbeitern wurde einer, ein Mazedonier, bei der Verfolgung der Attentäter durch einen Polizisten verletzt. Die Ausführung des Doppelmordes läßt auf einen wohlvorbereiteten Anschlag schließen. Jedoch ist kein Anhaltspunkt zu den Kämpfen zwischen den Mazedonieren gegeben. Die Erschossenen gehörten einer geheimen kommunistischen Partei als Polizeispitzel an. Es ist wahrscheinlich, daß die Tat daher auf die Rache verratener Kommunisten zurückzuführen ist.

Versailles.

Zum zehnten Jahrestag der Unterzeichnung des Diktats.

Am 28. Juni 1919 wurde in Versailles ein Dokument unterzeichnet, das zu den schicksalsschwersten und den tragischsten der Weltgeschichte gehört. Der Versailler Vertrag, der den Weltkrieg beendet hat, trägt den Fluch alles Grausamen und Niederdrückenden, was die Menschheit im Laufe von vier schrecklichen Jahren durchzumachen hatte. Er ist ein Produkt des Krieges und nicht des Friedens. Im Haß entstanden, bleibt er das Werkzeug des Hasses. Durch ihn ist ein großes Volk für Generationen mit Unglück gestempelt. Er ist der Kerker, in dem der Leib und die Seele Deutschlands schmachten.

Die Erinnerung an jene Tage ist in uns allen noch so lebendig, als ob sie nur kurze Zeit zurücklägen. Gewiß, das Rad der Weltgeschichte ist inzwischen weitergegangen. Wir haben politische Fortschritte gemacht in einem Tempo, das damals niemand für möglich hielt; die diplomatische Arbeit ist also nicht erfolglos gewesen, aber vieles von dem, was äußerlich sich als Besserung ansieht, ist doch nur Schein, hat die Wirkung einer Kampferspritze auf einen schwerkranken Körper. Wir haben es verstanden, die Katastrophe hinauszuschieben. Ob wir um sie herumkommen, weiß auch heute, wo wir im Zeichen des Young-Plans stehen, noch niemand zu sagen. Und gerade deshalb sind wir jetzt wie in Weimar der Meinung, daß es nicht nur würdiger, sondern auch weitsichtiger gewesen wäre, die Zustimmung zu dem Friedensvertrag zu verweigern und es darauf ankommen zu lassen, was die siegreichen Feinde tun würden. In der Nationalversammlung wurde damals viel erzählt von den Maschinengewehren, die in den Getreidefeldern vor Frankfurt zum Schießen bereit ständen; kein Zweifel, die Franzosen waren vorgerückt. Sie würden wohl sogar Berlin besetzt haben, aber dann hatten sie sich auch tot gelaufen und mußten sich davon überzeugen, daß sie mit solchen Methoden nichts erreichten. Der damalige Außenminister Brockdorff-Rantzau hat das Problem richtig formuliert, wenn er meinte, falls wir Nein sagen, haben wir die Hölle, aber nur für kurze Zeit; falls wir Ja sagen, haben wir die Hölle, aber für immer. Bisher hat ihm die Entwicklung recht gegeben, wir haben den Ruhreinbruch nicht verhindern können, wir haben unsere Währung nicht zu retten vermocht. Wir haben gezahlt und gezahlt und sollen jetzt noch auf weitere sechzig Jahre zahlen. Das ehrliche Nein, das Dr. Kaas heute verlangt, hätte seine Fraktion lieber damals sprechen sollen.

Seit jenen Tagen ist also der von allen so sehr ersehnte Friede bei uns in Deutschland leider nicht eingekehrt. Auch heute, zehn Jahre nach Friedensschluß, ist ein großer Teil deutschen Landes von fremden Mächten besetzt, leidet die deutsche Wirtschaft in stärkstem Maße unter den Auswirkungen jenes berüchtigten Vertrages. Die französische Politik, der es nicht gelang, das linke Rheinufer dem französischen Staatsgebiet territorial einzuverleiben, hat dieses, sein Jahrhunderte altes Ziel nicht aufgegeben, sondern es in diesen zehn Jahren konsequent mit allen, freilich erfreulicherweise vielfach ungeeigneten Mitteln stets verfolgt. Die Besetzung der drei Zonen am Rhein verfolgte ja nicht, wie man uns heute glauben machen wollte, den Zweck, Frankreichs Grenzen vor einem Einfall zu schützen. Dies Ziel war mit der Entwaffnung und Entmannung Deutschlands auf der einen Seite und die Aufrüstung vor allem Frankreichs auf der anderen Seite in vollem Umfange erreicht. Der französischen Politik wahres Ziel blieb vielmehr, durch das Mittel der militärischen Besetzung politischen Einfluß im Rheinlande und darüber hinaus zu gewinnen, die Bevölkerung nach und nach reif zu machen für die französischen Pläne und dazu die Besetzung zeitlich und räumlich möglichst lange auszudehnen. Was zur Erreichung dieses Zieles in den letzten zehn Jahren alles versucht wurde, haben wir im besetzten Gebiet und an der Ruhr am eigenen Leibe, an Hab und Gut und an unserer Seele schaudernd erfahren müssen.

Die deutsche Regierung und die arme Bevölkerung waren allen diesen Bedrückungen gegenüber wehrlos. Der Versuch, die materiellen Lasten, die das Versailler Diktat uns auferlegt, abzutragen, wurde von allen Regierungen, die seit der Revolution Deutschlands Geschicke leiteten, ehrlich und restlos gemacht. Was wir zu leisten unter dem Druck der Bajonette in Versailles versprochen hatten, ging aber über unsere Leistungsfähigkeit. So schritt man von der anderen Seite zu Zwangsmaßnahmen, die insbesondere für die Ruhr schwere Tage brachten. In diesen Kämpfen erwachte die deutsche Seele zum ersten Male seit dem unglücklichen Kriegsende, raffte sich die Bevölkerung einmütig zum passiven Widerstand auf. Vergeblich war dieser Kampf nicht. Denn was seit jener Zeit für Deutschland an bescheidenen Fortschritten erreicht worden ist, geht auf jenen Kampf zurück, er brachte auch unseren Gegnern

Hein Müller k. o. geschlagen

im Kampf um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht.

A.Z. Turin, 28. Juni. (Eig. Drahtb.)

Unter Anwesenheit von etwa 25 000 Zuschauern wurde am Donnerstag abend im hiesigen Stadion der Kampf um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht zwischen dem Deutschen Hein Müller als Herausforderer und dem italienischen Titelhalter Bonaglia ausgetragen. Er sollte über 15 Runden gehen, fand jedoch ein vorzeitiges Ende, da Hein Müller in der vierten Runde, bis zu welcher der Italiener leicht in Führung gelegen hatte, einen anscheinend verbotenen Schlag in die Nierengegend erhielt. Müller mußte zu Boden und wurde ausgezählt.

wiederum Achtung vor Deutschland und seiner Bevölkerung bei, die in jener Zeit ja nicht nur mit dem äußeren Feind, sondern ebensosehr auch mit dem Kommunismus und Separatismus zu ringen hatte und beide Feinde siegreich zu Boden schlug, trotzdem sie sich im besetzten Gebiet in starkem Maße der Unterstützung der Franzosen zu erfreuen hatten. Aus der Tiefe der deutschen Not rang sich das Volk durch Schaffung einer eigenen Währung und Konsolidierung seiner Wirtschaft aus eigener Kraft mühsam empor.

Ob die Entwickelung in allen Einzelheiten so kommen mußte, oder ob Fehler begangen worden sind, dem nachzuprüfen hat heute keinen Zweck. Uns bleibt nur, die Tatsachen zu nehmen, wie sie sind, und den einmal begonnenen harten Weg vorerst weiterzugehen. Aber das Gedenken an den Tag des 28. Juni soll und darf nicht verloren gehen, schon um daraus zu lernen, daß innere Zerrissenheit und Mutlosigkeit die schlimmsten Feinde eines Volkes sind. Wir brauchen keine Nationalfeiertage, was wir brauchen aber wäre ein nationaler Trauertag, an dem jeder, ob hoch oder niedrig, mit sich selbst ins Gericht geht und sich daran erinnert, daß sein Einzelschicksal auf Gedeih und Verderb mit dem Schicksal des Ganzen verbunden ist. Wir wollen nicht klagen, aber wir wollen hart und stark werden, um die Scharte von Versailles auszuwetzen und unseren Kindern eine glücklichere Zukunft zu schaffen. Das ist der tiefere Sinn des Trauertages, und er sollte alljährlich wiederholt werden, solange bis Deutschland politisch und wirtschaftlich seine Freiheit zurückerobert hat.

Und schließlich gilt es noch, vom ganzen deutschen Volke eine Forderung ganz eindeutig herauszustellen: Wollen wir endlich zu einem wirklichen Frieden mit unseren Gegner kommen, dann muß auch der letzte fremde Soldat vom deutschen Boden verschwinden und die letzte Kontrollmaßnahme abgebaut werden. Saar und Rhein müssen frei und in vollem Umfang der deutschen Souveränität unterstellt werden. Zehn Jahre lang haben wir unter schwersten materiellen und sonstigen Opfern gezeigt, daß es uns ernst ist mit der Absicht, wieder in einen wahren Friedenszustand mit unseren Kriegsgegnern zu kommen. Nunmehr ist die Reihe an den anderen, durch die Tat zu beweisen, daß sie von den gleichen Absichten beseelt sind. Weg mit den Maschinengewehren, weg mit den Bajonetten, weg mit den Kanonen vom deutschen Rhein und der deutschen Saar! so rufen wir den fremden Staatsmännern zu, die seither das Bekenntnis zum Frieden nur allzuoft auf den Lippen trugen, und nun Gelegenheit haben, dieses Bekenntnis in die Tat umzusetzen.

Republikschutzgesetz gescheitert.

Gesamtetat verabschiedet. — Reichstagsferien.

Allgemeines Durcheinander im Reichstag. – Heiterkeit, Beschimpfungen, abgewehrte Handgreiflichkeiten. – Ueberraschende Obstruktion der Wirtschaftspartei.

Im August Neuvorlage des Republikschutzgesetzes.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Es war wieder eine gewaltige Tagesordnung, die sich der Reichstag am Donnerstag zusammengebraut hatte: alles, was noch vor den Ferien erledigt werden sollte, ist aufgepackt worden, mit der unausbleiblichen Folge, daß der Arbeitstag weit überschritten werden mußte. Zudem aber klappte auch die Regie nicht. Die Sitzung mußte um eine Stunde abgebrochen werden, um wenigstens die geschäftsordnungsmäßigen Formalien ins Reine zu bringen. Zwischen den Abstimmungen zu den einzelnen Etats hatte sich eine neue Sensation vorbereitet: Auf der Tagesordnung stand auch die Schlußabstimmung über die Verlängerung des Republikschutzgesetzes, zu der wegen der Verfassungsänderung eine qualifizierte Mehrheit erforderlich ist. In der zweiten Lesung hatte die Wirtschaftspartei die erforderlichen Stimmen gestellt; jetzt aber ist sie plötzlich gekommen und hat erklärt, daß in Sachen der Bodenreform eine ihr nicht zusagende Entschließung angenommen worden sei und daß sie infolgedessen nicht imstande sei, der Regierung ihre Stimmen zur Verlängerung des Gesetzes zur Verfügung zu stellen. Die Partei wendet sich gegen die am Mittwoch erfolgte Verabschiedung der sozialdemokratischen Entschließung auf Einbringung eines Wohnheimstättengesetzes. Man verhandelte mit der Wirtschaftspartei, setzte die Abstimmung aus, aber die Partei blieb bockig, und in der neunten Abendstunde ergab sich dann das Merkwürdige, daß die Regierungsvorlage zwar 263 Stimmen gegen 166 erhielt, aber doch abgelehnt war, weil die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erzielt war.

Der Präsident stellte diese Tatsache fest, die von den Nationalsozialisten und den Kommunisten mit stürmischer Heiterkeit und Beifall aufgenommen wurde. Bei den Sozialdemokraten herrschte peinlichstes Schweigen, das sich erst in Entrüstungsrufen gegen die Opposition von rechts und links äußerte, dann aber streitbare Formen gegen die Wirtschaftspartei annahm. Es fehlte nicht viel, so wäre es zwischen Prof. Bredt und Dr. Breitscheid zu Handgreiflichkeiten gekommen. Minister Severing suchte die Situation zu retten und wollte für die Regierung eine Erklärung abgeben. Die Verhandlungen waren aber in ein so wüstes Geschrei und Durcheinander übergegangen, daß der Vizepräsident die Sitzung unterbrechen mußte. Erst nach einer viertelstündigen Pause, die bedrohlich genug aussah, gelang es dem Präsidenten Löbe, die Ruhe wiederherzustellen, so daß Severing ankündigen konnte, die Regierung werde in der August-Tagung eine neue Vorlage einbringen, um die Lücke, die durch den Ausfall des Schutzgesetzes entstanden sei, zu schließen.

Das Schutzgesetz fällt also ab 23. Juli weg. Die Beschränkungen der Versammlungsfreiheit sind hinfällig, hinfällig ist auch der berühmte Kaiser-Paragraph, durch den die Reichsregierung das Recht erhielt, die Einreise des Kaisers und seinen Aufenthalt in Deutschland unmöglich zu machen. Der Kaiser wird aber — das kann allen ängstlichen Gemütern gesagt werden — wohl von der ihm vom 23. Juli an zustehenden theoretischen Möglichkeit, seinen Wohnsitz wieder in Deutschland zu nehmen, keinen Gebrauch machen, ganz abgesehen davon, daß die holländische Regierung sich den Ententestaaten gegenüber bindend verpflichtet hat, den Kaiser aus den holländischen Grenzen nicht herauszulassen.

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding gab eine Erklärung ab, wonach sich die Regierung den Wünschen der Regierungsparteien auf beamtenpolitischem Gebiete mit Rücksicht auf die Etatslage widersetzt habe. Von Verbesserungen müsse im gegenwärtigen Zeitpunkt abgesehen werden. Auf dem Gebiete des Personaletats werde die Hauptaufgabe der nächsten Jahre sein, die in den Abbauverwaltungen entbehrlich werdenden Beamten anderweitig unterzubringen. Er hoffe, daß auch Länder und Gemeinden ihre Mitwirkung dabei nicht versagen.

Damit war die Besprechung sämtlicher Etats beendet. Die Etats des Wehrministeriums und der Marine wurden in dritter Lesung angenommen.

Die zweite Rate für den Panzerkreuzer, über die nochmals namentlich abgestimmt wurde, wurde mit 240:172 Stimmen bei neun Enthaltungen angenommen.

Die sozialdemokratischen Minister haben im Gegensatz zu ihrer Fraktion wie bei der zweiten Lesung für die Rate gestimmt.

Beim Reichsernährungsministerium wurde ein Antrag angenommen, zur Förderung der Bewegung der Getreideernte für die erste Hälfte des Erntejahres 1929 bis 1930 3,75 Millionen Mark in den Etat einzusetzen. Für den gleichen Zweck sollen im Haushalt 1930 7,5 Millionen Mark vorgesehen werden. Annahme fand auch eine Ausschußentschließung, wonach die Zwischenzölle für Schweinespeck und Schmalz beseitigt werden sollen.

Die Mißtrauensanträge gegen den Außenminister wurden in einfacher Abstimmung gegen Deutschnationale, Kommunisten, Nationalsozialisten und Christl.-Nat. Bauernpartei abgelehnt.

Es folgte die dritte Beratung des Sperrgesetzes für Rechtsstreitigkeiten über ältere staatliche Renten.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff nahm das Wort, um die in der früheren Debatte aufgestellte Behauptung zurückzuweisen, daß Preußen sich mit dem Sperrgesetz einen rechtswidrigen Vermögensvorteil verschaffen wolle. Es handele sich darum, daß die preußischen Staatseinnahmen nicht zur Befriedigung unberechtigter Ansprüche verwandt werden sollen. Es sei unberechtigt, wenn den hessischen Standesherren im Gegensatz zu allen anderen Staatsbürgern eine beinahe hundertprozentige Aufwertung gewährt werde. Um volle Klarheit zu schaffen, würde die preußische Regierung es begrüßen, wenn im Gesetz gesagt würde, daß Schiedsverträge die Anwendung des Gesetzes nicht hindern. Zu den Rechtsausführungen mancher Reichstagsredner müsse gesagt werden: Hüten Sie sich davor, daß unseren Rechtsbegriffen die Gerechtigkeit verloren geht.

In der Schlußabstimmung wurde das

Sperrgesetz mit einfacher Mehrheit, und zwar mit 260:170 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen.

Dafür stimmte die gesamte Linke und das Zentrum. (Zuruf des Grafen Westarp: Das Gesetz ist also nicht angenommen? Präsident Löbe erwiderte: Darüber steht dem Reichstag keine Entscheidung zu. Das wird von einer anderen Instanz entschieden werden.)

Auf der Tagesordnung stand dann die Schlußabstimmung über die Verlängerung des Republikschutzgesetzes. Präsident Löbe schlug vor, diese Abstimmung bis zur Schlußabstimmung über den Etat zurückzustellen. Abg. Torgler (Komm.) protestierte gegen diese Zurückstellung und erklärte, es sei ein unglaublicher Kuhhandel im Gange, um die Wirtschaftspartei für irgendwelche Zugeständnisse zu kaufen. Mit den Stimmen der Regierungsparteien wurde die Zurückstellung der Abstimmung beschlossen. Von den Kommunisten und Nationalsozialisten ertönten darauf minutenlang im Chor stürmische Rufe: Schiebung!

Es folgte die zweite Beratung des deutsch-estnischen Handelsvertrages, der in zweiter und dritter Beratung angenommen wurde.

Das Haus kehrte dann zurück zu den Anträgen über die Getreidefrage. Es handelt sich um den Gesetzentwurf über die Verpflichtung der Mühlen zur Vermahlung inländischen Getreides, die Ermächtigung zur Inkraftsetzung einer deutsch-französischen Vereinbarung über den Mehrzoll und die Anträge über Getreide- und Futtermittelzölle.

Abg. Schiele (dntl.) meinte, die bisherigen Methoden hätten der Landwirtschaft nicht die notwendige Hilfe gebracht. Bei der Viehwirtschaft würden ungeheure Verluste gemacht. Die zwanzig Millionen deutscher Landwirte seien heute erwacht und sie würden sich mit allen gesetzlichen Mitteln wehren.

Nachdem die Abgg. Fehr (Bayr.B.B.), Tantzen (Dem.) und v. Sybel (Chr.N.B.V.) das Agrarprogramm einer Kritik unterzogen und Ernährungsminister Dietrich verschiedene Angriffe zurückgewiesen hatte, schloß die Aussprache. Der vom Ausschuß beantragte Gesetzentwurf über die zwangsweise Vermahlung von Inlandsweizen wurde gegen Sozialdemokraten und Kommunisten in zweiter Beratung angenommen. Es folgte die Abstimmung über den deutschnationalen Antrag, der Reichsregierung die Ermächtigung zu geben, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, daß die Weizen- und Roggenpreise nicht unter 260, bezw. 230 Mark je Tonne sinken. Der Antrag wurde gegen die Antragsteller und die Bauernpartei abgelehnt.

Es folgte dann die namentliche Abstimmung über die Zentrumsentschließung, die Zollmehreinnahmen für soziale Zwecke, insbesondere für kinderreiche Familien zu verwenden. Von den Kommunisten wurde eine Erklärung verlesen, in der der Zentrumsantrag abgelehnt und als unerhörter demagogischer Betrug bezeichnet wurde. Die Entschließung des Zentrums wurde mit 255 gegen 169 Stimmen bei 25 Enthaltungen angenommen.

Das Haus nahm dann die Schlußabstimmung zur Verlängerung des

Republikschutzgesetzes

vor. Für die Verlängerung stimmten nur die Regierungsparteien. Für die Verlängerung des Republikschutzgesetzes werden 263 Stimmen abgegeben, dagegen 166 Stimmen. Zwei Abgeordnete haben sich enthalten.

Unter Beifallsklatschen der Kommunisten, Deutschnationalen und Nationalsozialisten stellte Vizepräsident Graef fest, daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht und das Gesetz abgelehnt sei.

Das Republikschutzgesetz tritt danach am 22. Juli außer Kraft.

Als sich Reichsinnenminister Severing zu einer Erklärung zum Wort meldet, wurde er von den Kommunisten und Nationalsozialisten mit stürmischen „Nieder"-Rufen empfangen. Der Minister erklärt, durch die Ablehnung des Gesetzes sei eine Lücke entstanden, die auszufüllen angesichts der Gesamtsituation in Deutschland unerläßlich sei. Er werde bei Wiederzusammentritt des Reichstags eine neue Vorlage einbringen. (Die Kommunisten und Nationalsozialisten, die die Ausführungen des Ministers mit dauernden Kundgebungen begleitet haben, brachen nunmehr in tosenden Lärm aus. Eine Mahnung des Präsidenten, die Plätze einzunehmen, verhallte. Dem Minister wurden Beschimpfungen zugerufen, besonders von den Nationalsozialisten. Von den Sozialdemokraten ertönten stürmische Rufe „Heraus!" — Vizepräsident Graef verließ schließlich den Präsidentensitz und unterbrach damit die Sitzung. Die Unruhe im Hause dauerte an. Dem abtretenden Minister Severing wurde von den Kommunisten zugerufen „Bluthund!")

Nach etwa zehn Minuten eröffnete Präsident Löbe die Sitzung wieder mit der Erklärung, er werde von jetzt ab schärfste Mittel ergreifen. Als darauf

Minister Severing

wieder das Wort nahm, kamen nur von den Kommunisten noch einige Zwischenrufe. Severing sagte, von den Kommunisten und Nationalsozialisten werde offiziell zugegeben, daß sie ihre Ziele mit Gewalt erreichen wollen. Der Staat aber sei auch jetzt nicht machtlos. Die Verfassung liefere ihm noch Waffen gegen den Terror. Wenn das Republikschutzgesetz fehle, dann sei noch der Artikel 48 der Verfassung da. (Lebhafter Beifall bei den Regierungsparteien; die Kommunisten rufen dreimal: „Rot-Front!")

Abg. Drewitz (W. P.) erklärte, die Wirtschaftspartei sei durch die Annahme einer auf Sozialisierung des Hausbesitzes hinauslaufenden Bodenreformresolution seitens der Regierungsparteien veranlaßt worden, „den Regierungsparteien zu zeigen, daß sie ohne die Wirtschaftspartei nichts machen können". (Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Straffer (Nat. Soz.) betonte, der Minister habe sich gebärdet, wie der Leiter einer Wach- und Schließgesellschaft.

Gegen zehn Uhr beschloß das Haus, noch die Steuernovellen zu erledigen. Die Novelle zur Lex Brüning wurde nach kurzer Aussprache in zweiter Lesung angenommen, ebenso die Novelle zur Zuckersteuer. Der Antrag der Bayerischen Volkspartei, das Brankontingent im Biersteuergesetz herabzusetzen, wurde abgelehnt. Angenommen wurde auch ein Antrag des sozialpolitischen Ausschusses auf

fünfzehnprozentige Erhöhung der Steigerungssätze bei der Invalidenversicherung.

Im weiteren Verlauf der Nachtsitzung wurde die deutsch-französische Vereinbarung wegen des Mehlzolles in zweiter und dritter Lesung angenommen. Ebenso wurde der

Gesamtetat mit 243 : 152 Stimmen bei einer Enthaltung endgültig verabschiedet.

Nach der Erledigung der Tagesordnung schloß Reichstagspräsident Löbe die Sitzung mit einer

Kundgebung gegen das Versailler Friedensdiktat.

Der Protest, so erklärte er, den vor zehn Jahren die deutsche Regierung gegen die Beschuldigung von der Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege erhoben habe, bestehe auch heute noch fort. In der ganzen Welt mehrten sich die Stimmen, die sich gegen die einseitige Beschuldigung Deutschlands wendeten. Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß es der Regierung recht bald gelingen möge, die Beschuldigung zu beseitigen. Die Abgeordneten hatten sich während der Rede des Präsidenten von ihren Sitzen erhoben, während die Kommunisten den Saal verließen.

Der Präsident erhielt zum Schluß der Sitzung die Ermächtigung, den Reichstag zu einer Sommertagung zusammenzuberufen, deren Termin noch nicht festgesetzt wurde.

Damit war die Dauersitzung, die von Donnerstag vormittag 10 Uhr bis Freitag nachts ein Uhr, also fünfzehn Stunden gedauert hatte, beendet, und die Abgeordneten können mit ihren Ferien beginnen.

Aerzteschaft gegen Pestbazillenlüge.

Entschiedener Protest auf dem Aerztetag in Essen.

Gegen die kränkenden Behauptungen Lord Mohnihans.

Essen, 27. Juni. (Drahtb.)

In seiner Eröffnungsrede auf dem 48. Deutschen Aerztetag in Essen gab der erste Vorsitzende des Deutschen Aerztevereinsbundes, Geheimer Sanitätsrat Dr. h. c. Stauder, eine gerade im Hinblick auf den Jahrestag von Versailles bedeutsame Erklärung über die angeblich von deutscher Seite erfolgte Verwendung von Pestbazillen im Weltkrieg ab.

„In aller Kürze", so erklärte der Redner, „sei noch zu einem Punkte Stellung genommen, der meines Erachtens im Interesse der Ehre und des öffentlichen Ansehens der deutschen Aerzteschaft nicht unerörtert bleiben darf. Ich halte es für nötig, Behauptungen des Vorsitzenden der englischen Chirurgischen Gesellschaft, Lord Mohnihan, daß im Februar 1918 in deutschen Bomben Pestbazillen auf die englischen Linien abgeworfen worden seien, als unwahr zurückzuweisen. Zwar ist bereits vom deutschen Botschafter in London erklärt worden, daß zu keiner Zeit in deutschen Fliegerbomben Pest- oder andere Bazillen eingeführt wurden, noch jemals der Versuch dazu gemacht wurde. Auch in englischen Aerztekreisen, in der englischen Presse und durch die Stellungnahme des früheren Direktors der Giftgasabteilung beim französischen Großen Hauptquartier, Dr. Paul, ist auf die Unrichtigkeit dieser Behauptungen Bezug genommen worden. Es erscheint jedoch nötig, im Namen der deutschen Aerzteschaft zu betonen, daß sie es auf das tiefste bedauert, daß solche Unwahrheiten und Zeichen einer noch bestehenden Kriegspsychose auch heute noch öffentlich behauptet werden können.

Zugleich namens der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin und der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie weise ich von dieser Stelle aus die Behauptungen des Lord Mohnihan als unberechtigt und kränkend, die Zusammenarbeit zwischen den Aerzten aller Länder störend, mit aller Entschiedenheit zurück. Mit Befriedigung kann ich andererseits feststellen, daß wir von maßgebender Seite der englischen Aerzteschaft erfahren haben, Lord Mohnihan habe seine Ausführungen nicht als offizieller Vertreter der englischen Aerzte gemacht."

Neuer Sturm auf die Abgeordneten wegen des Umgemeindungsgesetzes.

Werden die Parteien Beschlüsse revidieren?

Berlin, 27. Juni. (Drahtb.)

Im preußischen Landtag hielten am Donnerstag vormittag die einzelnen Fraktionen Sitzungen ab. Sie beschäftigten sich insbesondere mit dem westfälischen Umgemeindungsgesetz. Zahlreiche Vertreter einzelner Gemeinden und Gemeindeverbände aus Rheinland-Westfalen waren im Landtag erschienen, um mit den Fraktionen Fühlung zu nehmen und ihre Wünsche vorzutragen. In einigen Fraktionen wurde auch die Konkordatsfrage erörtert.

Der Kains-Prozeß in Moabit.

Die „überlegene" Waffe als Ausgleich des Minderwertigkeitsgefühls.

Eltern und Schwester auf der Anklagebank.

Berlin, 27. Juni. (Drahtb.)

Der zweite Verhandlungstag im Totschlagsprozeß Manasse Friedländer brachte bei unvermindert großem Interesse die Fortsetzung der Zeugen- und Sachverständigenvernehmung.

Professor Violett von der Siemens-Oberrealschule in Berlin, sagte aus, er habe an Manasse eine Art von passivem Widerstand beobachten müssen. Er sei von den anderen Schülern häufig gehänselt worden worauf Manasse sich sehr jähzornig gezeigt habe. Man könne ihn als eine Art Einspänner bezeichnen, der sich gern absonderte.

Unter großer Spannung erfolgte dann die Vernehmung des

Vaters des Angeklagten,

Samuel Friedländer, der angab, daß sein Sohn in der letzten Zeit vielfach sehr niedergedrückt gewesen sei, wahrscheinlich weil er keine rechte Arbeit hatte. Der Vater gab zu, seinen Sohn Waldemar vielleicht bevorzugt zu haben, weil er zutraulicher und offener gewesen sei. Er habe alles getan, damit seine Kinder gesund blieben und ein gutes Fortkommen hätten. Manasse sei immer sehr stark innerlich veranlagt gewesen, heftig und auch jähzornig, besonders, wenn die rituellen Gebräuche nicht eingehalten worden seien. Eine Erklärung für die Tat seines Sohnes könne er nicht finden. Sein Sohn habe keine Schuld, wenn er frei sei, solle er zu ihm zurückkommen.

Tief verschleiert trat dann

die 42jährige Mutter

des Angeklagten, Frau Rosa Friedländer, an den Zeugentisch. Zu der Verschlechterung des Verhältnisses zwischen den beiden Brüdern, so erklärte sie, habe das Dazwischentreten von Tibor Földes beigetragen. Beklagt habe sich Manasse bei ihr niemals. Wenn Waldemar vorgezogen wurde, so habe das im eigenen Verhalten Manasses gelegen.

Der Vater des erschossenen Tibor Földes, ein geborener Ungar, der jetzt in Deutschland als Schriftsteller lebt, berichtete über das Verhältnis seines Sohnes zu den Brüdern Friedländer.

Es sei durch die Freundschaft seines Sohnes mit Waldemar ein furchtbarer Haß zwischen den beiden Brüdern entstanden.

Er wisse ganz bestimmt, daß Waldemar den Manasse sehr gehaßt habe. Sein Sohn habe eine große Abneigung gegen Manasse empfunden, da dieser verschlossen gewesen sei und einen Spaß nie mitgemacht habe. Einmal habe er Manasse, den er als einen großen Phantasten bezeichnen müsse, in einem schwarzen Faszistenhemd auf der Straße gesehen.

Der Angeklagte betonte dazu, er habe damals die Wäsche seines Vaters angehabt.

Auf die Frage des Staatsanwalts, ob er Waldemar für wirklich brutal gehalten habe, erwiderte der Zeuge sehr bestimmt: Waldemar habe keinen brutalen Charakter gehabt. Er sei ein lieber und guter Mensch gewesen, der niemals mit seiner Körperkraft geprahlt sondern nur das Bestreben gezeigt habe, in geistiger Beziehung noch vorwärts zu kommen.

Nachdem die Schwester des Angeklagten, Stna Friedländer, noch erklärt hatte, sie habe nicht geglaubt, daß die Zwistigkeiten zwischen ihren Brüdern zu einer Gewalttat führen konnten, trat eine Mittagspause ein.

Nach der Pause begann die Vernehmung der

Sachverständigen.

San.-Rat Prof. Dr. Leppmann hat Manasse im Untersuchungsgefängnis untersucht, ohne die Merkmale einer Geisteskrankheit feststellen zu können. Auch für den „Jugendirrsinn" oder für Epileptik waren Anhaltspunkte nicht zu finden. Ausführlich verbreitete sich der Sachverständige über die Frage, ob ungewöhnliche Züge im Seelenleben des Angeklagten vorlägen. Das scheine, so erklärte er, der Fall zu sein. Manasse sei seit seiner Geburt schwächlich gewesen. Zudem habe seine Gesundheit durch Krankheiten gelitten. Seine Schwäche habe den Anlaß dazu gegeben, daß er eine Art Ausnahmestellung genossen habe. Kaum jemand aber habe den Weg zu seinem Seelenleben finden können. Manasse habe es bei seinem verschlossenen Wesen auch nicht verstanden, sich beliebt zu machen, im Gegenteil. Der Sachverständige hält den Angeklagten für einen in eine eigenartige seelische Verfassung geratenen Menschen, der schließlich so sehr unter einer dauernden Affektspannung gestanden habe, daß nur ein geringfügiger Anlaß genügt habe, um ihn zu einer unverhältnismäßig schweren Tat zu bringen.

Der Sachverständige Dr. Alexander vom Psycho-Analytischen Institut (Berlin) kam am Schluß seines Gutachtens, in dem er sich auch über ungesunde sexuelle Triebe des Angeklagten äußerte, zu dem Schluß, daß Manasse ein starkes Minderwertigkeitsgefühl beherrscht habe.

Die Oberschulrätin Frau Dr. Wegscheider hielt das Sehnen des Angeklagten nach der Waffe für durchaus verständlich. Manasse habe offenbar neben dem Bruder, dem er ohnmächtig gegenübergestanden habe, auch etwas haben wollen, womit er habe trumpfen können.

Am Freitag wird nach den Plaidoyers das Urteil gefällt werden.

Oertliches.

28. Juni 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

In Hüllen wird es besser.

Zunächst hellere Beleuchtung.

Die Mitglieder des Interessenvereins Hüllen werden mit besonderer Genugtuung bemerkt haben, daß der Kandelaber an der Kreuzung zwischen Hüller-, Erich- und Germanenstraße seit gestern ein anderes Aussehen bekommen hat. Statt der einen Lampe sind jetzt deren vier angebracht. Jede Lampe hat drei Brenner, so daß der Kreuzungspunkt der drei Straßen nun genügend beleuchtet ist. — Wir sind dem Gaswerk dankbar, daß nunmehr einer unserer Wünsche erfüllt ist.

Die Kartenausgabe für die städtischen Konzert- und Theaterveranstaltungen des städtischen Bildungsamtes, Abteilung IX D 2, ist von Zimmer 202 des Hans-Sachs-Hauses auf Zimmer 228 im gleichen Geschoß verlegt worden.

t. **Knappschaftliches.** Anstelle des ausgeschiedenen Knappschaftsältesten Böhme, Gelsenkirchen, übernimmt ab 1. Juli der gewählte Ersatzmann Johann Rykaczewski, Gelsenkirchen, Seidlitzstr. 2, die Verwaltung des Sprengels 287.

8. **Volkswohl-Lotterie.** Die Gewinnliste ist eingetroffen.

Zulassung von Kraftfahrzeugen. Es wird hiermit bekanntgegeben, daß Anträge auf Zulassung von Kraftfahrzeugen in Zukunft bei den zuständigen Polizeirevieren zu stellen sind.

Der Gelsenkirchener Verkehrsverein schreibt uns: Samstag (Peter und Paul) sowie Sonntag, den 30. Juni, ist das Reisebüro des Gelsenkirchener Verkehrsvereins am Bahnhofsvorplatz nur von 9.30 bis 14.30 Uhr geöffnet. Wir bitten unsere Einwohner, davon Vormerkung zu nehmen, damit keine unnötigen Wege gemacht werden.

Ae. **Eine neue Brücke.** Die Bickernhöfe, die bei der Stadtwerdung von Wanne-Eickel nach Gelsenkirchen geschlagen wurden, leiden seit langer Zeit unter schlechten Wegeverhältnissen, was besonders an niederschlagsreichen Tagen in die Erscheinung tritt. Nunmehr wird durch die Fertigstellung der Brücke über den Hüller Mühlenbach eine Verbesserung geschaffen. Seit vielen Monaten ist man hier an der Regulierung des Baches beschäftigt und hat hiermit zusammenhängend die neue Brücke aus Beton erstehen lassen. Die Anwohner der Bickernhöfe werden sicherlich diese Verbesserung dankbar begrüßen. Wünschenswert wäre allerdings, wenn beide Wegerichtungen, nach Gelsenkirchen als auch nach Wanne-Eickel, durch die Stadtverwaltungen einen Ausbau erführen.

A. **Tragischer Unglücksfall.** Die Ehefrau des Bergmanns Pl. aus der Gottfriedstraße in Rotthausen saß gestern in der Küche und stillte ihr Kindchen. Plötzlich merkte sie, daß ihre Kleider an dem brennenden Gasofen, dem sie mit dem Rücken zugewandt saß, Feuer gefangen hatten und bald lichterloh brannten. Durch ihr Rufen wurden Nachbarsleute aufmerksam und kamen der Unglücklichen zu Hilfe. Diese hatte sehr schwere Brandwunden fast am ganzen Körper davongetragen und mußte sofort ins evgl. Krankenhaus eingeliefert werden, wo sie sehr bedenklich darniederliegt.

Auf der Straße vom Tode überrascht. Am Mittwoch nachmittag wurde ein Arbeiter aus der Bohwinkelstraße an seinem Hause von einem Herzschlage getroffen. Er wurde mit dem städt. Krankenwagen dem kath. Krankenhaus zugeführt. Hier konnte nur noch der Tod festgestellt werden.

Zusammenstoß. Am Mittwoch vormittag ereignete auf der Wannerstraße, Ecke Hohenzollernstraße, ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftrad und einem Radfahrer. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt. Die Schuldfrage muß noch geklärt werden.

Von einem Radfahrer angefahren. Beim Ueberqueren des Fahrdammes wurde am Mittwoch vormittag auf der Kirchstraße ein Mann von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt an der linken Schulter und am linken Knie Verletzungen. Die Schuld trifft den Radfahrer, da er die rechte Straßenseite nicht eingehalten haben soll.

Vorsicht beim Ueberqueren der Straße. Am Mittwoch wurde auf der Kaiserstraße ein Kind, als es den Fahrdamm überqueren wollte, von einem Lastkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Die Schuldfrage muß noch geklärt werden.

Schwindler. In letzter Zeit ist hier und in verschiedenen anderen Städten des Ruhrgebiets ein Betrüger aufgetreten, der sich als Sekretär einer Sterbekasse ausgibt. Er macht sich an Wohnungsnachbarn von Familien, die nicht zu Hause sind, heran und bittet diese, den Versicherungsbeitrag für die Abwesenden auszulegen. So ist es ihm gelungen, soweit bis jetzt bekannt, eine Frau um 3 Mark zu schädigen. Ueber den erhaltenen Betrag stellte er eine Quittung mit der Unterschrift als Sekretär Decker, Duisburg, Königstraße 11 wohnhaft, aus, wo er aber, wie festgestellt, unbekannt ist. Beschreibung: Etwa 1,65 Meter groß, gesundes, volles Gesicht, weißes oder hellblondes Haar, rasiert und schlank. Bekleidung: hellgrauer Regenmantel mit Gürtel, grauer Hut, gestreifte Hose, schwarze Halbschuhe, trägt Kneifer. Sollte der Mann hier nochmals auftreten, so wird gebeten, ihn festnehmen zu lassen. Nachricht an Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Ebertstraße 5/7, Zimmer 48/50, erbeten.

Wer hat die Schuhe verloren? Am Montag gegen 22 Uhr wurden am Eingang des Bulmker Stadtgartens ein Paar Damenhalbschuhe gefunden. Die Schuhe waren in Zeitungspapier eingewickelt. Es handelt sich um ältere, getragene, braune Damenhalbschuhe ohne Spangen und Schnalle. Der linke Schuh hat auf der Sohle einen Flicken. Die Eigentümerin kann die Schuhe bei der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen, Zimmer 42, in Empfang nehmen.

Eigentümer gesucht. In Verwahrung der Kriminalpolizei Gelsenkirchen befinden sich 13 Meter Matratzendrill, blaugeblümtes Rosenmuster mit Querstreifen. Der Drill wurde in der Vereinsstraße in einem Keller versteckt vorgefunden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Drill aus einem Diebstahl herrührt. Der Eigentümer kann seine Ansprüche bei der Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Zimmer 42, geltend machen.

Sittlichkeitsverbrecher. Am Mittwoch wurde ein Mann wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit festgenommen.

Ae. **Selbstmordversuch.** Am Hafen versuchte gestern das aus Herne stammende Mädchen P. sich in selbstmörderischer Absicht in den Kanal zu werfen. Sie wurde jedoch gerettet und dem Krankenhaus zugeführt.

j. **Tariferhöhung bei der Essener Straßenbahn.** Wie wir bereits andeuteten, wird wegen der Lohnerhöhung der Straßenbahner auch eine Erhöhung des Straßenbahntarifs eintreten. Bei der Essener Straßenbahn tritt der neue Tarif bereits am 1. Juli in Kraft. Eine Erhöhung der Fahrscheinpreise ist hier nicht eingetreten. Dagegen haben sich die Preise für Monatskarten und Wochenkarten wie auch für die Schülerkarten gänzlich verändert.

Die Arbeitsmarktlage

im Bezirk des Arbeitsamts Gelsenkirchen-Buer in der Zeit vom 17. bis 22. Juni.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit. – Den günstigsten Stand des Vorjahres erreicht.

Arbeitsvermittlung.

Am 22. Juni waren beim Arbeitsamt noch 7496 männliche und 991 weibliche Arbeitsuchende gegenüber 7688 bezw. 1066 der Vorwoche gemeldet. Zu Zugang kamen 643 männliche und 222 weibliche Personen. Erledigt wurden in der männlichen Abteilung 835 und in der weiblichen Abteilung 297 Arbeitsgesuche. Die Zahl der arbeitslosen Bergarbeiter setzt sich zusammen aus 109 Hauern, 73 Lehrhauern, 312 Schleppern, 72 sonstigen Arbeitern unter Tage, 148 Uebertagearbeitern, insgesamt 714. Wegen intensiver Arbeitsbeschaffung durch das Arbeitsamt ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger noch weiter zurückgegangen, so daß in dieser Woche erstmalig der günstigste Stand des Vorjahres (15. Mai 1928) erreicht wurde. Landwirtschaft. Die anhaltende Nachfrage nach Arbeitskräften ermöglichte es auch in dieser Woche, wieder zahlreiche Personen aus allen Berufsgruppen in landwirtschaftliche Arbeiten zu vermitteln. Im Bergbau hielt die Besserung der Beschäftigungsverhältnisse an. Die Lage in der Metallindustrie hat sich zwar weiter belebt, ist jedoch noch immer außerordentlich ungünstig. Im Baugewerbe hat sich der ungünstige Beschäftigungsgrad nur wenig gebessert. Unterbringungsmöglichkeiten für Facharbeiter wurden nur ganz vereinzelt geboten. Auch wurde diese geringe Entlastung in den meisten Fällen durch anderweitige Entlassungen wieder ausgeglichen, so daß der Rückgang der Arbeitslosigkeit in dieser Berufsgruppe fast nur auf Vermittlungen von Erdarbeitern zurückzuführen ist.

Arbeitslosenversicherung.

Im Bezirk des Arbeitsamtes wurden insgesamt unterstützt: 4582 Hauptunterstützungsempfänger, 5096 Familienzuschlagsempfänger. Bei Notstandsarbeiten wurden 345 Personen beschäftigt. Auf 1000 Einwohner entfielen 13,0 Hauptunterstützungsempfänger. An Hauptunterstützung, Familienzuschlägen, Krankenkassenbeiträgen und Versicherungsbeiträgen wurden im Monat Mai 1929 insgesamt 490 056,81 RM. verausgabt. Davon aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung: a) für Hauptunterstützung und Familienzuschläge 379 196,46 RM., b) für Krankenkassenbeiträge 50 267,11 RM., c) für Versicherungsbeiträge 57,40 RM., insgesamt 429 520,97 RM. Aus Mitteln der Krisenfürsorge: a) für Hauptunterstützung und Familienzuschläge 53 135,92 RM., b) für Krankenkassenbeiträge 7 353,92 RM., c) für Versicherungsbeiträge 56,00 RM., insgesamt 60 535,84 RM.

Persönliches.

Herr Polizei-Hauptmann Weichardt vom 38. Polizei-Rev., seit 1922 2. Schriftführer im Volksbunde Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Ortsgruppe Gelsenkirchen, ist zum Polizei-Major befördert und vom 1. Juli nach Treptow bei Stettin versetzt, zurzeit zur Polizeischule Bonn kommandiert. Herzlichen Glückwunsch!

*

Den Geschwistern, Schlosser Hermann Czerwinski, Gelsenkirchen, Alte Kolonie 23, dem Bergmann Ernst Cz., Gelsenkirchen, Reichsstraße 84, der Hausfütze Elfriede und dem Schüler Wilhelm Cz. ist die Genehmigung erteilt worden, fortab den Familiennamen Rothardt zu führen. Die Namensänderung bezieht sich auch auf die Ehefrauen und die minderjährigen Kinder.

*

Am heutigen 28. Juni kann die in Gelsenkirchen, Bismarckstraße 85 wohnende Frau Wirtz in bester Gesundheit ihren 74. Geburtstag begehen. Wir senden unserer treuen Abonnentin besten Glückwunsch.

Kirche – Schule – Haus.

Evangl. Schulgemeinde Neustadt. Am Freitag, den 28. Juni, abends 8 Uhr, Sitzung des erweiterten Vorstandes. Das Erscheinen der Elternbeiräte, sowie deren Vertreter wird erwartet.

Evangel. Kirchengemeinde Bulmke. Heute (Freitag), abends 8 Uhr, findet in der Paulskirche ein Trauergottesdienst statt. Das, was vor 10 Jahren in Versailles geschah, äußere und innere Not wollen wir stellen ins Licht des göttlichen Wortes. Aus ihm wollen wir uns auch Kraft holen zum Tragen und Ueberwinden. Das Gotteshaus steht zu stiller Andacht den ganzen Tag offen. Um 3 Uhr wird Trauergeläute erklingen. Möchte der heutige Tag vielen Anlaß zur inneren Einkehr und starkem Aufblick nach oben geben.

Die evangelische Elternvereinigung Altstadt hat am kommenden Montag im Luthersaal des Altstadt-Vereinshauses, Eingang von der Kirchstraße, ihre Versammlung. Es sollen wichtige Organisationsfragen besprochen werden. Alle Elternbeiräte und Eltern der Kronprinzen-, Luther- und Luisenschule sind herzlich willkommen.

Kirchliches Bismarck. Der Frauenverein West von Frau P. Schmidt erwartet zu seinem Ausflug am Donnerstag nach Mülheim mit anschließender Dampferfahrt noch Meldungen bis Montag. Teilnahme zum Essen (1,30 RM.) ist besonders anzugeben. — Zum Trauertag von Ver-



Quod licet Jovy . . .

Ueb' immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab
Und stiehl doch nicht am hellen Tag
Vom Nachbarn Scholven ab.

Herr Jovy denkt, es ist ganz leicht,
Was ich jetzt hab' im Sinn.
Krieg Scholven ich, dann ist erreicht
Für Gladbeck viel Gewinn.

Wozu hat man im Parlament
Gar manchen schwarzen Freund?
Man kann dann halt, potz Element,
Oft das, was man geträumt.

Und ist erst eine Frau dabei,
Die um die Männer wirbt,
Dann ist's mit dem Verstand vorbei,
Und mancher Vorsatz stirbt.

Drum, Ausschuß, sehe doch mal klar,
Wie du dich jetzt blamierst;
Für alle Zeit und immerdar
Nur Fluch du hier gebierst.

Ja, es ist nun einmal so: der Oberbürger.. er ist das Aushängeschild für seine Gemeinde. ..nd dessen soll eigentlich dieser erste Bürger auch in Zeiten kommunalpolitischen Durcheinanders bewußt sein. Liebe Leser! Ihr wißt ja, wie es im Mittelalter war: Zog da der Kaufmann mit seinen Schätzen durchs friedliche Tal, flugs sprengte ihm hoch vom Berge so ein Ritter von der traurigen Gestalt in die Flanke, nahm, was nicht sein war und machte sich mit seinen Spießgesellen frohe Tage — bis das nächste Opfer sein ward. Lang, lang ist's her! Doch es erben sich auch die Untugenden Glied auf Glied weiter, und so ist es an sich nicht verwunderlich, wenn man auch heute noch gelegentlich auf raubritterliche Anwandlungen stößt. Und wäre das Faustrecht nicht aufgehoben, wer weiß, ob es nicht noch schlimmer wäre wie in der guten alten Zeit.

Doch ich will mich nicht in geschichtsphilosophische Betrachtungen verlieren, erst recht nicht hier, wo die Philosophie durch die unsinnigste Logik aufgehoben wird. Die Sache ist nämlich — wie man so sagt — glatt, was sich da unsere westlichen Nachbarn träumen. Glatt, glätter, Gladbeck, das ist der neueste Superlativ dieser Glattheit. Da träumt die liebe Nachbarstadt schon seit der Zusammenlegung von Gelsenkirchen, Buer und Horst davon, daß sie sich mit ihren 60 000 Seelchen dahinter allzu weit verstecken müßte. Aber was tun? Horst hatte vor dem Werben Dr. Jovys die Flucht ergriffen und war froh, daß es von Gelsenkirchen-Buer angeheiratet wurde; und auch die übrigen benachbarten kleineren Kommunen versagten sich dem Werben der Gladbecker. Also ging man aufs Ganze und endete schon seit mehr als einem Jahre die täglichen Gebete mit dem Stoßseufzer:

Bescheidenheit ist eine Zier,
Doch weiter kommt man ohne ihr.

Also soufflierte man von Gladbeck aus Verwandten, Bekannten und Parteifreunden ein, daß Gelsenkirchen-Buer unbedingt ein lebenswichtiges Glied amputiert werden müßte, auf daß Gladbeck zu Ueberfluß komme und durch die Gemeinschaftsarbeit unserer Stadt ein großer Strich gemacht werde. Und siehe da, es half. Unter Führung von Frau Giese sagten die Abgeordneten zu dem nicht nein, was ihnen im Innersten des Herzens eigentlich widerstreben mußte. Fein, was, diese Volksvertreter? Was brauchen sie sich auch um die Gunst der Wähler zu bemühen? Werden sie im Wahlkreis nicht mehr aufgestellt, versucht man das Glück auf der Landesliste. Nun, Gelsenkirchen hatte im vorigen Landtag auch einen Vertreter. Lediglich dieser mußte schleunigst ausgeschifft werden, auf daß er nicht etwa durch die ganze schöne Milchmädchenrechnung noch einen dicken Strich zu machen vermöchte. Falschspieler sind hier am Werke, und es wäre zu hoffen, daß ihnen schon innerhalb der nächsten vier Wochen ihr Handwerk gründlich gelegt werden könnte.

*

Ueber das Ungeheuerliche ist in diesen Tagen schon viel geredet und protestiert worden, aber es wird einem erst so recht klar, wenn man diese Irrgänge der Gevatterpolitik in das Privatleben übersetzen wollte. Was käme dabei heraus? Einfach die tollste Anarchie. Wenn einer etwas nicht hat, was er gerne möchte und sieht, daß es der Nachbar hat, geht er hin und nimmt es ihm weg. Und dabei versucht er ihn in freundlichster Art zu überzeugen, daß er nicht etwa beraubt werde, sondern ihm ein gutes Werk geschehe. Oder wenn sich ein Geschäftsmann übernommen hat, bleibt ihm nichts anderes übrig, als mit äußerster Sparsamkeit weiter zu wirtschaften oder den Konkurs anzumelden, auch dann, wenn noch etwas seitere als Küchel-Rothmann-Quoten herauskommen sollten. In Gladbeck braucht man das beileibe nicht. Da baut man ein Stadion, das für eine Stadt von mehr als doppelt so viel Einwohnern genügte und denkt sich, die Einwohner kommen schon. Und wer soll den überflüssigen Rothelfer abgeben? Gelsenkirchen-Buer wie immer. Ein gut ausgebauter Stadtteil, von dem obendrein 600 000 Mark Steuern locken, ja das ist ein Geschäft. Das ist ein besseres Geschäft, als wenn man sich eine kleinere selbständige Gemeinde anschlösse, die nicht nur mit dem Vermögen, sondern auch mit den Schulden übernommen werden müßte. Ob Gladbeck überhaupt an eine Entschädigung unserer Stadt gegenüber denkt, davon hat der liebe Nachbar in stiller Selbstbescheidenheit noch garnichts verlauten lassen. Wir in Gelsenkirchen wollen das aber auch garnicht wissen: wir verzichten händeringend auf ein Tauschgeschäft um unseren Besitz. Oder hat man schon jemals gehört, daß ein Herr, der mit einem neuen Anzug spazieren geht, gezwungen werden kann, diesen gegen einen abgetragenen hinzugeben, nur damit ein Geschäft zustandekomme? Derartige „Geschäfte" widersprechen allem Geschäftlichen und sind der Widersinn in höchster Potenz. Und genau dasselbe gilt von dem Umgemeindungstausch, der kein Tausch, sondern eine Vergewaltigung durch die berühmte Majorität ist, die nun einmal leider auch dann den Ausschlag gibt, wenn eben die Majorität zu wesentlichen Teilen jede Objektivität verloren hat. So etwa kann man sich noch parlamentarisch ausdrücken; volkstümlich formten sich andere Worte.

Objektiv war der Regierungsvertreter, der sich in beredten Worten gegen diese Massakrierung einer jungen, zukunftsreichen Stadt gewandt hat. Weshalb, so fragt man sich, ist der Regierung nicht verfassungsmäßig soviel Einspruchsrecht gegeben, daß sie derartigen verhängnisvollen Widersinn verhindern kann? Da hier das vorigjährige Umgemeindungsgesetz über den Haufen geworfen wird, wäre sogar zu wünschen, daß schon aus prinzipiellen Gründen die ganze Vorlage zurückgezogen würde, bis die Parteien sich eines Besseren besinnen und den klaren Verstand, der ihnen anscheinend an der Emscher unmebelt wurde, wiedergefunden haben.

*

Uebrigens hatte unsere Stadt auf sportlichem Gebiet in den letzten Tagen ihre Sensationen. Man kann durchaus nicht behaupten, daß unsere lieben Nachbarn von Fern und Nah so restlos sich darüber gefreut haben, daß z. B. unsere Schwimmer so vorzüglich bei der Westdeutschen Industrie-Staffel abschnitten, daß den Läufern in den Sportvereinen und den Turnern in den Turnvereinen so mancherlei außerhalb gegluckt ist, aber so ziemlich allgemein wurde man baff, als Schalke 04 der große Wurf gelang, der ihn nach einem beispiellos starken Kampf zum Sieger über Meiderich und damit zum westdeutschen Meister machte. Ich war dabei, als, an der Spitze Fritzchen Unkel, man die siegreiche Mannschaft auf den Schultern aus dem Bahnhof trug. Wie war das schön! Man freute sich von ganzem Herzen, daß unsere Stadt, die im Bezug auf Anerkennung bei den Regierungsstellen schlecht bedacht wird, nun mit Stolz und Freude den westdeutschen Meister zu begrüßen in der Lage war. Es war ja nun nicht gerade so, wie damals, als Duisburg seinen westdeutschen Meister gemacht hatte: damals ließ es sich der Oberbürgermeister Dr. Jarres aber auch gar nicht nehmen, persönlich den Meisterverein willkommen zu heißen. Er ging zum Bahnhof hin, empfing die Mannschaft und ging an der Spitze des Zuges mit durch die Stadt und dahinter das begeisterte Duisburger Volk. So war es ja nicht bei uns: denn soweit geht vielleicht die sportliche Begeisterung der obersten Stelle nicht, oder, was näher liegt, man hatte keine Zeit, weil man mit der Eingemeindung solch großen Aerger hatte. Aber wir haben uns doch alle gefreut, daß es den Mannen, die so klein anfingen, die mit ihren ersparten Groschen sich die ersten Bälle kauften, die dann die harte Zeit an der Grenzstraße erlebten, aber nie locker ließen, immer wieder aufs neue vorgingen, daß es ihnen gelang, Meister in Westdeutschland zu werden. Da waren am Sonntag abend einige Bengels, ich glaube, sie gehörten zum Klub „Schalker Grenze", da standen sie, und kletterten an der Polizeiwache hoch, und aus dem Fenster der Wache am Hauptbahnhof guckte der gute, dicke Schutzmann heraus, der „Schrecken der Rowdies", aber der Freund aller guten Menschen. Und diesem guten dicken Schutzmann liefen vor Freude die Tränen über die Backen. Und in seiner Freude, hob er die Jungens höher damit sie auch etwas sehen konnten. Gewiß sind wir nicht mit allem einverstanden, was sich nachher an Siegesfeiern der verschiedensten Art auftat, und wir wollen ja auch annehmen, daß die elf Spieler nicht zu denen gehören, die sich nun in billiger Weise durchfeiern lassen, oder wir wollen sogar annehmen, daß es ganz bestimmt nicht der Fall ist, sondern wir wollen nur hoffen, daß am kommenden Sonntag wiederum ganz Gelsenkirchen auf den Beinen sein kann, wenn es der Mannschaft von Schalke 04 gelingt, auf dem Sportplatz „Rote Erde" in Dortmund einen Sieg über Hertha B. S. C. zu erringen. Daran wollen wir zunächst glauben und dem hiesigen Meisterverein ein frohes Glückauf! mit auf den Weg geben. Das wünscht von ganzem Herzen

der Turmwächter.

Braune Herrenhalbschuhe
in bekannt guter Salamander Qualität
15⁵⁰ * 18⁵⁰
SALAMANDER
MARKE SALAMANDER
Bahnhofstraße 44 Gelsenkirchen Bahnhofstraße 44

Freitag und Samstag
unwiderruflich letzte Verkaufstage

Total-Ausverkauf

Dehne & Sopp, Gelsenkirchen Bahnhofstr. 8 am Neumarkt

falles findet auch bei uns Freitag 3 Uhr zur Stunde des Unterzeichnens jenes unglücklichen Vertrages ein Trauergeläute statt und die Kirchenfahne mit Trauerflor wird auf Halbmast gezogen. Am Sonntag wird in beiden Gottesdiensten dieses bedrückenden Ereignisses gedacht. — Eine Evangelisation ist der Wunsch jeder Christen in unserer Gemeinde. Das Presbyterium hat deshalb beschlossen, Herrn Prediger Stock von der Hamburger Wichernvereinigung herzubitten, der in der Woche vom 27. Oktober bis 3. November bei uns wirken will.

* **Trauergottesdienst in Hüllen.** Aus Anlaß des Trauertages, der auf Freitag für die ganze evangelische Kirche angeordnet ist, wird abends 8 Uhr in der Lutherkirche ein Trauergottesdienst abgehalten.

Kirchenchor Heßler.

A. Am Sonntag wartet der evangl. Kirchenchor Heßler aus Anlaß seines 33. Stiftungsfestes mit einem Volkslieder- und Unterhaltungsabend auf. Der Chor, der unter Leitung seines Dirigenten Konrektor Einhoff eine gute Schulung in den letzten Jahren erhalten hat, wird Volkslieder aus alter sowie neuer Zeit zu Gehör bringen, die, zusammengefaßt, ein harmonisches Ganze bilden werden. Auch wird ein Doppelquartett aus den Reihen der Mitglieder durch Vortragen bekannter Volkslieder dem Ganzen eine besondere Note geben. Die Unterhaltungseinlagen sind dem Liederabend angepaßt und werden daher ihre Wirkung nicht verfehlen. Alles in allem: vom Guten das Beste. Die ganze Gemeinde ist herzlich eingeladen. Programme sind an der Kasse zu haben. Der Chor rechnet mit einer starken Beteiligung der Gemeinde.

Ein Festtag der Blaukreuzler.

We. Einen schönen Fest- und Werbetag hatte der Blaukreuzverein Altstadt am Sonntag. Konnte der Verein doch in diesen Tagen auf ein 33jähriges Bestehen in Dankbarkeit zurückblicken. Diesen Tag würdig zu feiern, ließen sich die Mitglieder nicht nehmen. Laut sollte Dank und Lob gesagt werden, dem, der 33 Jahre lang den Verein und die Mitglieder geführt hatte. Ein Festgottesdienst in der Kirche am Sonntag vormittag vereinigte eine große Gemeinde. Zur Nachfeier im Vereinshause der Altstadt hatten sich die Freunde des blauen Kreuzes in so großer Zahl eingefunden, daß der Saal zu klein wurde. Ein Zeichen dafür, wie tief die Ziele des blauen Kreuzes in weite Kreise gedrungen sind. Alle waren gekommen, um sich mit dem Jubelverein zu freuen. Ein reiches Programm bot allen etwas. Bei Kaffee und Kuchen wurde auch für das Wohl des Leibes gesorgt. Der Posaunenchor eröffnete den Reigen der Darbietungen mit einem Musikstück. Das gemeinsame „Die Sach ist Dein" verband alle Versammelten zu einer Gemeinde. Der Vorsitzende, Herr Jünger, begrüßte die Gäste. Der Gitarrenchor des Vereins zeigte sein gutes Können. Herr Kreutz wußte seine Zuhörer in die Welt des Glaubens zu führen. Seine Ausführungen, von innerlicher Kraft getragen, bewiesen, daß das blaue Kreuz berufen ist, das Licht des Glaubens zu verbreiten. Der gemischte Chor unter Herrn Nußdorfers Stab wußte sich mit seinen Vorträgen in das rechte Licht zu setzen. Der 2. Vorsitzende des Kreises, Pastor Schmidt (Bulmke), ließ es sich nicht nehmen, zu den Mitgliedern zu sprechen. Ein recht trübes Bild mußte er zeichnen von den heutigen Zuständen. Alkohol und Verwahrlosung im Verein mit Gleichgültigkeit und Veranlagungssucht haben die Welt ergriffen. Hier ist der Punkt, wo wir ansetzen müssen. Eine Reihe von Vorträgen und Darbietungen aller Art füllten den weiteren Teil der Feier angenehm aus.

Stadtteil Buer

Geschiedene Frau angelt Kavaliere.

Die Dummen werden nicht alle.

ß. Die geschiedene Frau J. aus Buer gehört zu denjenigen Frauen, die Lokale aufsuchen, um dort Herrenbekanntschaften zu machen. Eines Tages bot sich in Buer wieder Gelegenheit dazu. In einem hiesigen Lokale traf sie einen Arbeitslosen, der eben erst seine Unterstützung abgeholt hatte, und handelte mit ihm sofort an. Der Kavalier, den sie sich köderte, erwies sich ihr gegenüber recht großzügig, indem er eine Runde nach der anderen auffahren ließ. Zuguterletzt stieg ihm der Alkohol derart in den Kopf, daß er einduselte. Diesen Augenblick benutzte die Frau und nahm eine Revision seiner Taschen vor, wobei sie eine Geldbörse mit 14 Mark Inhalt vorfand, die sie sich aneignete. Als ihr Freund und Gönner zu sich kam, mußte er feststellen, daß kein Geld mehr vorhanden war. Sofort hatte er seine Begleiterin in Verdacht, die zunächst den Diebstahl abstritt. Als der Mann mit der Polizei drohte, rückte sie die Geldbörse wieder heraus. Trotzdem erstattete er Anzeige. Jetzt hatte sich die Frau vor dem Buerschen Gericht zu verantworten. Sie will aus Not gehandelt haben. Vor nicht allzu langer Zeit hat die Angeklagte eine ähnliche Tat ausgeführt. Auf Befragen des Gerichts, ob sie vorbestraft sei, verneinte sie. Der Anklagevertreter beantragte daraufhin zwei Wochen Gefängnis. Inzwischen hatte das Gericht festgestellt, daß sie dennoch erheblich vorbestraft ist. Jetzt beantragt der Ankläger eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen. Das Gericht schloß sich diesem Antrag an.

Sittenbild aus der Buerschen D-Zug-Kolonie.

Das Ende vor dem Strafrichter.

Sa. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen hatte sich der 25 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Demmer aus Buer wegen einer gewalttätigen Ausschreitung zu verantworten, die er sich einer wehrlosen Frau gegenüber hat zu Schulden kommen lassen. Der Angeklagte hatte am 1. März einen über den Durst getrunken und kam in den Nachmittagsstunden in Begleitung zweier Freunde in die Behausung der Witwe Kamphausen. Die Frau wohnt mit ihrem erwachsenen Sohn in der sog. D-Zug-Kolonie in Buer, und zwar in einem ausrangierten Eisenbahnwagen, den sie mit einer anderen Familie teilt. In dieser Notwohnung wurde zunächst Schnaps getrunken, und als kein Alkohol mehr da war, ging man in die Wirtschaft, um Schnaps zu holen. Während dieser Zeit befand sich der Angeklagte mit der Witwe Kamphausen allein in der Wohnung. Diese Gelegenheit benutzte der Angeklagte, um sich an der wehrlosen Frau zu vergreifen. Er warf sie auf den Fußboden und auf das Bett. Die Frau wehrte sich, so gut sie es vermochte und stieß Hilferufe aus. Als die im anderen Teil des Eisenbahnwagens wohnende Familie die Vorgänge wahrnahm und an die Wand klopfte, ließ der Angeklagte von seinem Opfer ab. Die Frau lief zur Kriminalpolizei und erstattete Anzeige. Als sie zurückkehrte, war der Unhold noch anwesend. Und nun ging die Geschichte abermals los. Der Angeklagte fiel über die Frau her, warf sie zu Boden und versuchte ihr Gewalt anzutun. Dann erschien die Kriminalpolizei auf der Bildfläche und nahm den Angeklagten fest. In der Verhandlung, die hinter verschlossenen Türen geführt wurde, stellte sich heraus, daß der Angeklagte nicht weniger als elf Mal wegen Gewalttätigkeiten, Diebstahls und ähnlicher Untaten vorbestraft ist. Das Gericht billigte ihm noch einmal mildernde Umstände zu, weil er unter der Einwirkung des Alkohols gehandelt hat. Es verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten.

Um das Schicksal Scholvens!

Der Gemeinde-Ausschuß des Preußischen Landtages hat mit Stimmenmehrheit beschlossen, die Jahrhunderte alte Zusammengehörigkeit von Buer und Scholven zu zerreißen, Scholven von G.-Buer zu trennen und Gladbeck zuzuweisen.

Dieser ebenso unsinnige wie ungerechte Beschluß **darf nicht vom Landtag sanktioniert werden!**

Einwohner von Gelsenkirchen-Buer
Einwohner von Buer-Scholven

Auf zur groß. Protestkundgebung

am Sonntag mittag 12 Uhr
auf dem Platz hinter dem Buer'schen Rathaus

Wenn um 11.45 Uhr die Sirene ertönt, ergeht an Euch der Notruf:

Erscheint in Massen! Eilet alle herbei, um Eure Stimme machtvoll zu erheben gegen Willkür und Vergewaltigung!

Der große Abwehrkampf hat begonnen!

Wir alle müssen fest zusammenstehen, um in letzter Stunde den Sieg der Gerechtigkeit zu erringen!

Allgemeiner Verkehrsverein Buer, e. V.
Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine von Buer.

Heute:
Der Funkturm
und
Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

A. **Hohes Alter.** Am morgigen 29. Juni kann Herr Johann Dorin, Erle, Wildgatter 9, seinen 76. Geburtstag feiern. 34 Jahre hindurch arbeitete Herr Dorin auf der Zeche „Graf Bismarck 2/5". Seit 1914 ist er als Bote unserer Zeitung tätig. Wir gratulieren Herrn Dorin aufs herzlichste und wünschen ihm noch recht viele Jahre in bester körperlicher und geistiger Frische.

\# **Die Zahlung der Militärrenten** bei den Postämtern in Buer, Erle und Resse, sowie den Zweigstellen in Beckhausen, Hassel und Scholven und der Postagentur Buer-Hugo findet des Feiertags Peter und Paul wegen bereits am heutigen 28. Juni statt. Am 29. Juni (Peter und Paul) sind die Schalter wie folgt geöffnet: In Buer: Brief- und Geldannahme von 8 bis 13 und 14.30 bis 19 Uhr (in beschränkter Zahl), Paketannahme von 8 bis 9 und 11 bis 13 Uhr, Briefausgabe von 8—9.30 und 11 bis 13 Uhr. Im Ort- und Landzustelldienst findet eine einmalige Zustellung aller Postsendungen statt. Die Zweigstellen in Beckhausen, Hassel und Scholven und die Postagentur Hugo sind von 8.30 bis 12 Uhr geöffnet. Bei den Postanstalten in Buer-Erle und Buer-Resse sind die Schalter von 8 bis 13 Uhr geöffnet; auch hier findet eine einmalige Zustellung aller Postsendungen statt.

B. **Der ost- und westpreußische Knappen-Unterstützungsverein „Glückauf"** in Resse begeht am Sonntag im großen Saale Wieland das Fest seines 25jährigen Bestehens, verbunden mit Bundesfest. Am Samstag abend 8 Uhr Fackelzug, Ehrung der Jubilare, Ueberreichung der Fahnenschleife und des Silberkranzes vom Bund. Die Bürger von Resse werden gebeten, ihren Häusern Flaggenschmuck anzulegen.

R. **Der Kriegerverein Erle-Middelich** nimmt am Sonntag an dem 40jährigen Jubelfest des Krieger- und Landwehrvereins Buer-Hugo teil. Die Mitglieder treten mittags um 2 Uhr im Vereinslokal mit Mütze und Ehrenzeichen an. Abmarsch 2.30 Uhr.

R. **Turnverein Buer-Erle (D. T.).** Die erste Handballmannschaft des Turnvereins Buer-Erle trägt Sonntag ein Spiel gegen die gleiche Mannschaft des Turnvereins Gelsenkirchen-Bulmke aus. Das Spiel findet um 3 Uhr in Bulmke statt. Zur gemeinsamen Abfahrt kommen die Spieler um 1 Uhr am Vereinslokal zusammen.

A. **Der ostpreußisch-evangelische Arbeiter-Unterstützungsverein Buer-Erle** unternimmt am Samstag, den 29. Juni, einen Ausflug nach der Rauschenburg. Die Mitglieder versammeln sich um 8 Uhr vormittags auf dem Hedwigsplatz. Abmarsch von dort um 8.30 Uhr nach Bahnhof Bismarck. Mitglieder legen ihr Vereinsabzeichen an.

R. **Der evangelische Männerverein Buer-Mitte** macht Sonntag seinen Sommerausflug nach Klopries. Die Mitglieder kommen um 1.15 Uhr am evangelischen

---

Der Mann, der den Tod suchte.

Original-Roman von Eduard Adrian Schmant.
Copyright 1929 by Alfred Bechthold, Braunschweig.
(Nachdruck verboten.)

6

Zu tun hatte sie gar nichts. Sie war sich vollkommen selbst überlassen. Gegen die sechste Abendstunde begann sie mit ihrer Toilette. An diesem Abend wollte sie ganz besonders schön sein. Dame vom Scheitel bis zur Schuhspitze. Dies zu erreichen war nicht sonderlich schwer, denn es standen ihr die Garderobekästen Frau Sanrotis zur freien Verfügung.

An diesem Abend wollte sie davon Gebrauch machen.

Als Vertraute der toten Frau wußte sie auch, daß der Schmuck in einer kleinen, geheimen Lade des zierlichen Schreibtisches verborgen war. Sie hatte ihn oft von dort herausgenommen und ihrer Herrin angelegt. An diesem Abend wollte sie sich selbst damit schmücken.

Gegen neun Uhr war sie fertig. Sie trat nochmals an den hohen Wandspiegel heran und schloß die Perlenkette an ihrem Hals. Dann warf sie einen langen Blick hinein.

Die Perlen glimmten wie mattes, verlöschendes Feuer. Sie strahlten ein weiches, schneeweißes Licht aus, sanft und ruhig. Kate wußte, daß diese Perlenkette ein horrendes Vermögen darstellte. Es war das Hochzeitsgeschenk des Mannes an die tote Frau gewesen. Heute trug sie dieselbe. Heute war sie die große Dame, der alle Augen bewundernd folgen sollten. Sie freute sich darauf.

Dann schlüpfte sie in den weichen Pelz, der ebenfalls Frau Jan Sanroti gehört hatte. Auch er hatte einen großen Wert. Herr Sanroti hatte ihn aus Indien kommen lassen. Das Fell war von den seltensten Tieren des Erdballs. Nun schmiegte sich der Hals Kates hinein. Ein wohliges Gefühl durchströmte sie, sie dehnte sich lässig.

Um diese Stunde war sie namenlos glücklich. Und sie wollte diesen einen Abend auskosten. Morgen kam es wieder anders. Da würde sie das Haus verlassen, und der Traum hatte sein Ende gefunden.

Moraw, der Sekretär Balabans, erwartete sie bereits. Er hätte sie im ersten Augenblick nicht erkannt als sie auf ihn zutrat. Dann lächelte er, und seine Augen glitten an ihr herunter. Plötzlich zuckte er zusammen.

Sein Auge blieb an der Perlenkette haften. Nur einen Moment, dann wandte er sich ab und winkte nach einem Wagen. Sie stiegen ein und fuhren in ein Unterhaltungslokal.

Die Unterhaltung war glänzend. Kate wußte, welche Anziehungskraft sie besaß und gefiel sich in ihrer neuen Rolle. Nach zwei Stunden brachen sie auf. Moraw hatte ein anderes Lokal vorgeschlagen.

Kate war ausgelassen und fast übermütig. Moraw betrachtete sie immerfort. Seine Augen hingen wie gebannt an ihrem Halse, um den die Perlenkette hing. Er war etwas einsilbig geworden. Kate fiel es nicht sonderlich auf. Dann befanden sie sich am Ziele. Eine Tür öffnete sich. Musik drängte ihnen entgegen. Gedämpftes Stimmengewirr.

Sie traten ein. Man wies ihnen eine kleine Loge an. Erschöpft sank Kate in einen Stuhl. Ihre Augen strahlten, sie lachte und sprach hastig.

Moraw trat näher heran und betrachtete sie.

Ihre Augen weilten draußen in dem Getriebe der Tänzer.

Moraw hatte seinen Plan fertig.

Nun wollte er zu arbeiten beginnen. Drei Schritte stand er neben ihr. Seine Augen gingen mit den ihren.

Kate hatte gesprochen.

„Ich möchte auch tanzen. Wir werden tanzen, nicht wahr —?"

Moraw hatte bejaht. Dann hatte sie weitergesprochen.

„Ich liebe den Tanz, hören Sie, soeben beginnt man ein — —" — — Stille — — drückende Stille — das Wort blieb unausgesprochen —

der Bruchteil seines Herzschlages war verstrichen, dann geschah es — das Unvorhergesehene — Geheimnisvolle — — —

Ein wahnsinniger Schrei durchhallte den Raum. Uebertönte die Musik, das gedämpfte Stimmengewirr. — — —

Kate war vornübergesunken, der Kopf schlug auf die Hände auf. Schwer.

Der Körper war regios, starr.

Tausend Augen richteten sich auf sie. Reglosigkeit herrschte. Alles schien von diesem Schrei erstarrt zu sein.

Moraw war verschwunden — — wann, das wußte niemand, denn niemand hatte ihn gesehen.

*

Zu gleicher Stunde saß Frank Weller in der zweiten Reihe des großen Klubsaales im „Trocadero" und hörte sich den Vortrag des Mannes an, der sich Balaban nannte.

Die Beschreibung Julien Vaurinas paßte genau auf den Mann, der da vor ihm auf dem kleinen Podium stand. Von kleiner Gestalt, schmächtig, eine gelbe, eigentümliche Gesichtsfarbe, wasserblaue Augen. Und langsame, furchtbar langsame Bewegungen. Wie wenn er sich dazu zwingen möchte, langsam zu sein, dachte Weller. Es fiel jedem sofort auf. Diese langsamen Bewegungen hatten etwas Eigentümliches an sich. Sie zogen an und stießen gleichzeitig ab.

Dann begann er zu sprechen.

Seine Stimme hatte keinen schrillen Klang, aber sie hatte dennoch etwas, was aufhorchen ließ.

Vielleicht ist er ein Asiate, dachte Frank Weller, als er ihn genau betrachtete. Nach seiner Hautfarbe hätte man darauf schließen können. Oder er war ein Mensch, der viel herumgefahren ist, der lange Zeit in Tropengegenden zugebracht hatte. Diese Möglichkeit bestand ebenfalls.

Nun aber lauschte alles seinem Vortrage.

Nach einer knappen halben Stunde machte sich eine Bewegung unter den Gästen bemerkbar. Man sah sich an einige sprachen leise zusammen. Selbst Frank Weller, der nicht gerade Spezialist auf diesem Gebiete war, fühlte sofort heraus, daß hier etwas nicht in Ordnung war.

Das, über das der Mann da vorn sprach, das hatte er schon gehört. Das war durchaus nichts Neues. Vielleicht behielt er sich den Clou bis zum Schlusse auf. Man wartete darauf. Denn niemand wollte glauben, daß dieser Mensch einen Vortrag propagiert hatte, um dann längst bekannte Sachen wiederzukäuen. Es mußte einen anderen Grund haben, wenn er damit begann.

Frank Weller gewahrte vor sich plötzlich den Bankdirektor Julien Vaurina. Dieser saß vor ihm und er konnte erkennen, daß er Balaban scharf beobachtete. Dann kam die kleine Zwischenpause. Hier brach sich der zurückgehaltene Sturm Bahn. Meinungen wurden laut. Ansichten wurden ausgetauscht, eine erregte Debatte entwickelte sich.

Frank Weller war hinausgegangen. Er stand draußen und beobachtete die Menschen, die hereinkamen. Plötzlich trat er einige Schritte vor. Er glaubte einen Bekannten gesehen zu haben. Und wenn er sich nicht getäuscht hatte, so war es der Mann gewesen, der ihm am Vormittag gesagt hatte, daß sein Herr verreist sei. Er glaubte, daß es der Sekretär Balabans gewesen war.

Vielleicht hatte er sich auch geirrt.

Als er zurückkam, sah er Julien Vaurina und Balaban beisammen stehen. Als er in die Nähe kam, wurde das Gespräch abgebrochen. Balaban verabschiedete sich und ging zurück. Gleich darauf stand er wieder vorn und begann zu sprechen.

Es kam wieder nicht das Erwartete.

Frank Weller langweilte sich. Geradeso wie die anderen Anwesenden. Es beschäftigte ihn nur der eine Gedanke:

Welche Gründe hatte der Mann da vorn, diesen langweiligen Vortrag zu halten? — — Welche Gründe — —?!

Er wurde in seinem Gedankengang unterbrochen, denn es klopfte ihm jemand leise auf die Schulter.

Er drehte sich um. Ein Diener sagte ihm, daß er am Telephon verlangt würde.

Weller ging hinaus. Der Diener folgte ihm.

„Wieso wußten Sie — —?"

„Man sagte mir, in der zweiten Reihe, Sitz Nummer 4, dieser Herr möge zum Telephon kommen."

Frank Weller meldete sich. Auch der andere. Es war der Polizeichef.

Es entspann sich nun folgendes Gespräch:

„Sind Sie dort?"

„Ja, ich bin es."

Kray.

† **Beurlaubt.** Pfarrer Fuchs von der hiesigen evgl. Kirchengemeinde ist von Samstag an beurlaubt und wird von Pfarrer Schmidt vertreten.

ch. **Evangelisch-Kirchliches.** Am Montag 18 Uhr im Gemeindehause Sitzung der größeren Kirchengemeindevertretung.

ch. **Schützenverein Hubertus.** Zur Teilnahme an dem Schützenfest des Vereins Hattingen sammeln sich die Mitglieder am Sonntag 13 Uhr im Ratskeller. Abmarsch 13,10 Uhr nach Steele-West. Abfahrt daselbst 13,40 Uhr.

Stadt Wattenscheid.

i. **Das Fest ihrer silbernen Hochzeit** feiern am heutigen Tage die Eheleute Bergmann August Simon von hier, Graf-Adolfstraße 32. Ferner begehen am kommenden Sonntag dieses Fest die Eheleute Bergmann Fr. Busse von hier, Ruhrstr. 112.

i. **Die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung** erfolgt von nun ab jeden Freitag vormittag von 9 bis 10,15 Uhr für männliche und von 10,15 bis 10,30 Uhr für weibliche Unterstützungsempfänger. Gestempelt werden muß täglich von 11 bis 11,30 Uhr vormittags mit Ausnahme von Samstags, weibliche Erwerbslose stempeln von 11,30 bis 11,45 Uhr.

i. **Berufsschulbeiträge.** Im hiesigen Stadtbezirk werden in den letzten Tagen die Berufsschulbeitragszettel ausgetragen. Es wird darauf hingewiesen, daß der Beitrag für das erste Halbjahr des Rechnungsjahres 1929 sofort zu zahlen ist und daß es sich um eine provisorische Veranlagung handelt, die auf Grund des Stadtverordnetenbeschlusses vom 17. Mai 1929 in Höhe des vorjährigen Halbjahressatzes erfolgte.

i. **Benutzung der städtischen Badeanstalt.** Wegen des Feiertages (Peter und Paul) ist die städtische Badeanstalt heute den ganzen Tag über durchgehend geöffnet, während sie morgen vormittag nur in der Zeit von 9 bis 12 Uhr benutzt werden kann. An den Sonntagen ist die Anstalt von 9 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

i. **Nähkursus.** Am kommenden Montag beginnt ein neuer Nähkursus, an dem noch einige Frauen und Mädchen teilnehmen können. Der Kursus wird nunmehr ganztägig abgehalten, und zwar so, daß die Teilnehmerinnen entweder vormittags von 9 bis 12 oder nachmittags von 4 bis 7 Uhr, oder zu beiden Zeiten kommen können. Die Anmeldung hat bei Frl. Ulke, Gemeindehaus, Boedestraße 77, unverzüglich zu erfolgen.

i. **50 Jahre Kriegerverein „Kriegerbund" Wattenscheid.** Der Kriegerverein „Kriegerbund" Wattenscheid, der im Lokale Hölscher, Bochumerstraße, tagt, feiert in Verbindung mit dem diesjährigen Sommerfest des Stadtkriegerverbandes am Samstag im Festzelt auf dem Gertrudisplatz sein 50jähriges Jubelfest. Mit der Feier verbunden ist die Ehrung der Jubilare, die in den Jahren 1928/29 auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken können. Es sind dies folgende Kameraden: Peter Heermann, August Burmester, Gustav Stowronneck, August Seidel, Peter Prietz, Gustav Wappler, Anton Maase, Friedrich Marzinowski und Friedrich Lohrmann.

B. **Evangelischer Arbeiterverein Günnigfeld.** Zur Teilnahme an der Jubelfeier Röhlinghausen am Sonntag treten die Mitglieder Punkt 1,30 Uhr zum Abmarsch im Vereinsheim Böcke an. Die Fahnenmannschaft nimmt morgens schon am Festgottesdienst teil und wolle sich vormittags 8,15 Uhr zum Abmarsch bereithalten. Diejenigen Mitglieder, die an der Jubelfeier am Samstag, den 29. Juni, teilnehmen, wollen sich um 18 Uhr am Günnigfelder Platz (Marktplatz) einfinden.

A. **Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise.** Durch Schiedsspruch sind die Löhne auch des Personals der Westfälischen Straßenbahnen Gerthe beträchtlich erhöht worden. Durch die daher und durch die allgemeine Materialpreissteigerung eingetretene Mehrbelastung sind wir gezwungen, unsere Beförderungspreise ab 1. Juli entsprechend der in der Ausgabe dieser Zeitung gegebenen Veröffentlichung zu erhöhen. Die Erhöhung der Fahrpreise im Uebergangsverkehr erfolgt in Gemeinschaft mit den an diesem Uebergangsverkehr beteiligten sechs Straßenbahngesellschaften des engeren Bezirks.

i. **50jähriges Jubelfest des Männergesangvereins „Schlägel und Eisen" 1879.** In großzügiger Weise begeht der M.-G.-V. „Schlägel und Eisen" Höntrop am Samstag, Sonntag und Montag sein goldenes Jubiläum, das in einem, auf dem neuen Sportplatz an der Emilstraße aufgestellten Festzelt feierlich begangen wird. Etwa 31 Vereine werden an den Feierlichkeiten teilnehmen.

Stadt Wanne-Eickel.

er. **Militärrentenzahlungen.** Am Samstag, den 29. Juni, von morgens 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird die Militärrente bei Holtkamp (früher Henkel), Bochumerstraße, gezahlt. Die Unfallrente wird am Montag, den 1. Juli, gezahlt. Um pünktliche Abholung wird dringend gebeten.

Ae. **Deutsche Volkspartei.** Die Eickeler Frauengruppe unternahm gestern bei zahlreicher Beteiligung eine Wagenfahrt nach Schloß Bergeborbeck. Das Wetter war verhältnismäßig günstig, die Sonne kam auch hervor und so klingt es verständlich, wenn wir berichten können, daß der Verlauf der Fahrt ein sehr erlebnisreicher war. — In Röhlinghausen hatten die DVP.-Frauen Dienstag eine schöne Zusammenkunft. Frau Weber aus Bochum wußte die Frauen durch einen packenden Vortrag zu begeistern.

Br. **Der Verein technischer Grubenbeamten** macht seinen diesjährigen Sommerausflug am Sonntag, den 7. Juli, nach Königswinter. Hinfahrt ab Wanne-Eickel 6,30 Uhr, ab Gelsenkirchen 6,40 Uhr, Ankunft in Königswinter 9,30 Uhr. Rückfahrt ab Königswinter 20,45 Uhr, Ankunft in Wanne-Eickel 23,24 Uhr. Die Mitglieder erhalten freie Fahrt. Jede weitere Person zahlt 6,40 Mk. Um rechtzeitiges Erscheinen der Teilnehmer an dem Zuge wird gebeten.

Aus der Umgegend.

Polsum.

C. **Silberhochzeit.** Die Eheleute Anton Röttger in Polsum feierten in diesen Tagen ihr 25jähriges Ehejahr. Aus allen Kreisen trafen Glückwünsche ein.

Westerholt.

C. **Aus der evangl. Frauenhilfe.** Am Montag waren die Frauen der evangl. Frauenhilfe Westerholt-Bertlich zahlreich in Recklinghausen zu der 85jährigen Stiftungsfeier des Gustav-Adolf-Vereins erschienen und hörten auch den Vortrag von Frau Prof. Jahn über die Leiden der Evangelischen unter der Bolschewistenherrschaft in Rußland. Der Gatte der Rednerin ist als Pfarrer von den Bolschewisten ermordet.

C. **25jährige Jubelfeier.** An der am 7. Juli stattfindenden 25jährigen Jubelfeier des Langenbochumer Arbeitervereins nimmt der hiesige evangl. Bürger- und Arbeiterverein sowie der Bertlicher mit der Fahne teil. Die Mitglieder, die vormittags an dem gemeinsamen Kirchgang in Langenbochum teilnehmen, werden zu Mittag frei verpflegt. Ein Festbeitrag wird nicht erhoben. Es ist Ehrensache der hiesigen Mitglieder, an der Feier des Brudervereins teilzunehmen, denn die Beziehungen beider Vereine sind eng verknüpft.

s. **Motorradunfall.** Beim Einbiegen in die Bertlicherstraße fuhr ein Motorradfahrer gegen einen Lattenzaun und beschädigte den Zaun. Außerdem trug der Fahrer erhebliche Verletzungen davon. Auch seine Maschine wurde schwer beschädigt.

s. **Gelddiebstahl.** Am 21. Juni wurde dem an der Marlerstraße wohnenden Bergmann R. B. ein Geldbetrag von 123 RM. Bargeld aus der Wohnung entwendet. Das Geld war in einer Schublade untergebracht und ist durch Eindruch den Spitzbuben in die Hände gefallen.

s. **Unredlicher Schneider.** Ein hier wohnhaft gewesenen Schneider J. K. wurde wegen Betrugs zur Anzeige gebracht, weil er mit 50 RM., die ein Kunde auf einen Anzug als Vorschuß gezahlt hatte, ohne Abmeldung sich aus dem Staube gemacht hatte.

Gladbeck.

W. **Rentenzahlungen bei der Post.** Die Auszahlung der Heeresrenten bezüglich für den Monat Juli findet wegen des Feiertages Peter und Paul bereits heute — Freitag — statt. — Am 29. Juni (Peter und Paul) sind die Postschalter von 8 bis 9,30 und von 16 bis 18 Uhr geöffnet.

W. **Meisterprüfung.** Der Friseur Paul Helmuth, Berlinerstraße 53, bestand vor der Handwerkskammer in Münster die Meisterprüfung im Friseurhandwerk.

W. **Autobuslinie Gladbeck—Zweckel.** Wegen Sperrung der Rentforterstraße fährt der Autobus der Linie Gladbeck—Zweckel ab heute wie folgt: Gladbeck, Rathaus, Bottroperstraße, Bahnunterführung, Hamm-Osterfeld, Möllerstraße, Schultenstraße und dann weiter wie bisher.

Das Iltisdenkmal in Shanghai wieder aufgestellt.



Das für das Kanonenboot „Iltis" in Shanghai aufgestellte Denkmal, das während des Krieges auf Veranlassung des französischen Konsuls abgetragen werden mußte, ist jetzt auf dem Grundstück der deutschen Gemeinde wieder aufgerichtet worden. Die Wiederherstellung geschah auf Anordnung der chinesischen Regierung. Wie bekannt, hatte das Kanonenboot „Iltis" während des sog. Boxerkrieges in China eine bedeutende Rolle gespielt.

Rheinland-Westfalen.

Schwerer Verkehrsunfall.

Ein Toter, mehrere Verletzte.

Düsseldorf, 27. Juni.

Am Mittwoch abend nach 23 Uhr ereignete sich an der Hütten- und Helmholtzstraßen-Ecke ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einer Autodroschke und einem Personenkraftwagen. Der Zusammenprall war so heftig, daß sich die Autodroschke zweimal überschlug und die Insassen unter sich begrub. Während der Chauffeur nur als Leiche unter dem verunglückten Wagen hervorgezogen werden konnte, kamen die Insassen wie durch ein Wunder nur mit leichten Verletzungen davon. Der Personenkraftwagen wurde durch den Anprall auf den Bürgersteig geschleudert, jedoch kamen die Insassen mit dem Schrecken davon.

Der 48. Deutsche Aerztetag.

R. **Essen, 27. Juni.**

Unter starker Beteiligung wurde heute vormittag im großen Saale des Essener Saalbaues der 48. Deutsche Aerztetag eröffnet. Der Vorsitzende, Geheimer Sanitätsrat Dr. Stauder-Nürnberg begrüßte die Versammelten. Er führte u. a. aus:

Noch einmal, wie bereits an früheren Aerztetagen, möchte ich namens der deutschen Aerzteschaft die Bereitwilligkeit bekunden, an den zur Hebung der Volksgesundheit notwendigen Aufgaben der öffentlichen Fürsorge zur Verhütung der Volkskrankheiten mitzuarbeiten. Die deutsche Aerzteschaft glaubt sich dieser Aufgabe um so weniger entziehen zu dürfen, als sie weiß, daß ohne die freudige und sachverständige Arbeit der gesamten und einheitlich für diese Zwecke eingesetzten Aerzteschaft alle organisatorisch noch so stark aufgebaute und durchdachte Fürsorgearbeit letzten Endes Stückwerk bleiben wird und muß. Die deutsche Aerzteschaft glaubt das Recht auf maßgebende Mitarbeit für sich in Anspruch nehmen zu können und ist dazu bereit, nachdem auf Seiten der maßgebenden Stellen der Grundsatz der Trennung von fürsorgeärztlicher Tätigkeit und Heilbehandlung oder Heilfürsorge anerkannt und dem praktischen Arzt das zugebilligt ist, was er im Interesse der erkrankten Bevölkerung bedarf, die Ausübung der freien ärztlichen Heilbetätigung an den einzelnen Kranken und ihren Familien. Ueber die jetzige und zukünftige Organisationsform des deutschen Aerztestandes äußerte sich der Vortragende in längeren Ausführungen. Nachdem er vor dem Ergreifen des medizinischen Studiums wegen der Ueberfüllung des Aerzteberufes gewarnt und die Gewerbesteuer als wesensfremd für die Aerzteschaft abgelehnt hatte, äußerte er sich weiter zur Frage der Sozialversicherung. Nachdem der Vortragende noch über die große Bedeutung des Krankenhauswesens gesprochen hatte, wies er zum Schluß die Behauptungen eines englischen Arztes mit Entschiedenheit zurück, nach welchen von deutscher Seite im Weltkriege Pestbazillen durch Fliegerbomben zu verbreiten versucht worden sei. Mit einer Erinnerung an die Not der besetzten Gebiete und einem Dank an die reiche Gastfreundschaft der Stadt Essen und seiner Bevölkerung schloß Geheimrat Dr. Stauder seine bedeutsamen und mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Den Reigen der Gratulanten eröffnete Oberbürgermeister Bracht als Vertreter der Stadtverwaltung, dem sich eine Reihe weiterer Glückwünsche anschlossen.

Darauf hielt Sanitätsrat Dr. Streffer-Leipzig einen Vortrag über die Stellung des Arztes zur Sozialversicherung.

Dr. Schneider-Potsdam erstattete den Jahresbericht, worauf weitere geschäftliche Angelegenheiten erledigt wurden. Nachmittags sprach Prof. Dr. Hellpach über „Gründe und Grenzen, Bewährung und Entartung der Staatsfürsorge am kranken Menschen."

R. **Bochum, 27. Juni.** (Sonderbare Grenzregulierung.) An der Grenze zwischen Weitmar und Stiepel, im Lokal der Witwe Frau Wiedig, gibt es eine nicht alltägliche Grenzführung. Das betreffende Lokal, bekanntlich unter dem Namen „Am Wieg", wird von einer Gemeindegrenze glatt durchschnitten. Die große Wirtshausstube liegt mit dem südlichen Teil auf dem Boden des Landkreises Hattingen, ein Teil der Schenktheke aber steht auf Bochumer Gebiet. Bei Eintritt der Polizeistunde rücken die Gäste dann oft scherzeshalber nach Bochum-Weitmar, weil dort die Polizeistunde behördlich etwas später eintritt.

Major Franco seit Tagen überfällig.



Ueber das Schicksal des spanischen Majors Franco, der zu einem Etappenflug über die Azoren nach den Vereinigten Staaten aufgestiegen war, liegen seit Tagen keine Nachrichten vor. Entgegen den ersten Meldungen, nach denen der Flieger bereits auf den Azoren gelandet sei, meldet jetzt ein englischer Dampfer, daß er 120 Meilen nordwestlich der Inselgruppe die schwimmenden Reste eines Wasserflugzeuges ohne Bemannung gesichtet habe. In Spanien zweifelt man nicht mehr daran, daß es sich um das Flugzeug Francos handelt und gibt den mutigen Piloten, der sich vor drei Jahren durch seinen großen Südamerikaflug einen Namen gemacht hat, bereits verloren. Unser Bild zeigt den von Major Franco benutzten Dornier-Wal, im Oval der Flieger.

Ritter von Schalke und Wiedertäuferkönig.

Von Reinhold Grasreiner, Pfleger für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer.

Es ist schon lange her — wohl siebenhundert Jahre und mehr — da lebte in Schalke ein Ministerial- und Rittergeschlecht, das sich auch Schalke nannte. Es schrieb sich aber nach alten Schreibungen Scedelbt, Scadelbt, Schedelich, Schadelich, Schadelick, Schadelicke, Schalicke, Schalcke. Von der vormaligen Burgstätte steht und weiß man heute in Schalke nichts mehr. Ein Essener Ministeriale mit Namen Heinrich von Scadelecke wird 1246 genannt. Von der Familie Scadelete oder Schalke zweigte um das Jahr 1300 ein Cesarius von Schadeleck in die Gegend von Dülmen [Hauß Dülmen[1]), Hauß Osthoff[2])] ab, alltwo diese Familie drei Jahrhunderte blühte und in der männlichen Folge am Katharinentag Anno 1605 ein gar tragisches Ende fand. Auf dem Stammgut in Schalke verschwand bald nach dem Jahre 1400 das Rittergeschlecht der Schalke, nachdem nicht lange vorher ein Heinrich von Schadelicke unter die Ratmannen der Stadt Essen aufgenommen, also Essener Bürger geworden war. Um die Mitte des fünfzehnhundert hören wir von dem einen oder anderen Schallick als Gelsenkirchener „Vitar" oder „Pastor". Um eben diese Zeit blühte die Dülmer Linie der Schedelich oder Schadelich als Ritter und Freiherren.

Nur wenige Jahrzehnte von Ausbruch der Wiedertäuferunruhen in Münster hören wir von einem Hermann von Kerßenbroick, ein gelehrter Mann, der in seinen jüngeren Jahren einen Teil der Wiedertäuferunruhen in Münster miterlebte, schrieb als gereifter Mann in lateinischer Sprache ein umfangreiches Buch über die Wiedertäuferunruhen. Dieses Buch wurde später ins Deutsche übersetzt und gedruckt und ist kürzlich in orginalgetreuer Wiedergabe des Erstdruckes von 1771 in dritter Auflage von S. P. Widmann herausgegeben worden. (Verlag Aschendorff, Münster.)

Aus dem Kerßenbroickschen Buche erfahren wir Näheres über die für Gelsenkirchen gewiß recht interessante Tatsache, daß der Wiedertäuferkönig Jan van Leiden der Sohn einer Leibeigenen des genannten Freiherrn Godfried von Schedelich oder Schalke war und manches andere:

Es war ein Mägdchen mit Namen Adelheid, von Gitern, welche auf dem Landgut Zoelken[3]) in dem Bistum Münster wohnten und dasselbe bauten, zur Welt gebracht worden. Und dieses Landgut, welches in dem Dodorfischen[4]) Amt lag, gehörte dem Freiherrn Godfried von Schedelich nicht nur als Eigentum zu, sondern alle daselbst Geborenen waren ihm auch leibeigen. Da nun dieses Mägdchen viele Brüder und Schwestern hatte und der größte Teil der Güter von dem Herrn, welchem es als leibeigen zugehörte, ihm weggenommen worden war, so, daß sie aus diesem Landgut sehr wenig Nutzen zu ziehen hofften konnten, so hat dieselbe (Adelheid) sich entschlossen, viel lieber unter auswärtigen Leuten ihr Glück zu suchen und durch Dienen und Arbeiten unter Unbekannten ihren Lebensunterhalt und ihre Nahrung zu finden, als unter den Ihrigen zu verderben und ein elendes Leben zu führen. Sie ist also nach Holland gereist. Und nachdem sie wegen ihres guten Ansehens (= körperliche Schönheit) und ihrer glücklichen (körperlichen) Bildung dem Schultheiß (= etwa: Bürgermeister) in Gravenhagen (= 's Gravenhage, Haag), Namens Bockel, gleich anfänglich wohlgefallen, so suchte derselbe mit ihr in eine nähere Bekanntschaft und Vertraulichkeit zu kommen . . . Sie hat also demselben einen Sohn in dem Dorf Hagen (= Haag) geboren, den sie Bockelsohn, das ist einen Sohn Bockels, geheißen. Nachdem sie sich aber einige Jahre darauf bei dem Freiherrn von Schedelich mit Geld von der Leibeigenschaft losgekauft, ist sie hernach mit dem erwähnten Bockel in Gravenhagen den Landesgesetzen gemäß getraut und dessen ordentliche (= rechtmäßige) Gattin geworden . . . . Hierauf hat sie einige Jahre vor der Belagerung ihr Vaterland und ihre Verwandten besucht und sehen wollen, ob sie vielleicht von dem Landgut, worauf sie geboren, noch etwas als ein Heiratsgut bekommen könnte. Sie ist aber auf ihrer Rückkehr nach Leiden (= Stadt in Holland) zwischen dem Landgut Zoelcken, als dem Ort ihrer Geburt, und dem Amt Dodorf von einer Krankheit befallen worden und mußte sich an einem Baum niedersetzen, alltwo sie auch plötzlich verschied. Und da man ihren Körper allda gefunden, so ist derselbe nach Dodorf, dem nächstgelegenen Ort, gefahren und begraben worden. Unterdessen aber wurde ihr erstgeborener Sohn Johann Bockelsohn von seinen Verwandten zu Leiden erzogen. Und nachdem er eine ziemliche Fertigkeit im Lesen und Schreiben in seiner Muttersprache erlernt hatte, so lernte er das Schneiderhandwerk. Darauf ist er, da er älter geworden, um teils die Handlung, teils das soeben erwähnte Handwerk zu treiben, nach England gereist, alltwo er beinahe vier ganze Jahre geblieben, und hierauf nach Flandern und Lissabon gegangen, darauf nach Lübeck und von da endlich nach Leiden wiederum zurückgekehrt.

(Nach Ausbruch der religiös-wirtschaftlichen Unruhen in Münster begab sich Johann Bockelsohn in diese Stadt und schwang sich zum „Wiedertäuferkönig" auf.)

Aus dem Bericht des Hermann von Kerßenbroick ist zu ersehen, inwiefern Verbindungsfäden von Schalke zum Wiedertäuferkönig Jan van Leiden hinüberleiten.

[1]) Hauß Dülmen 5 Kilometer südwestlich von Dülmen, an der Kunststraße Dülmen—Haltern.

[2]) Hauß Osthoff 2 bis 3 Kilometer nordöstlich von Dülmen, ganz nahe der Eisenbahnlinie Wanne—Münster.

[3]) Das Landgut Zoelcken ist wohl das noch bestehende große Bauerngut Solle, 7 bis 8 Kilometer nordöstlich von Dülmen.

[4]) Dodorf ist der frühere Name für Darup, 13 Kilometer nördlich von Dülmen.

Freiherrn Godfried von Schedelich, der im engsten geschichtlichen Zusammenhang mit dem Wiedertäuferkönig Jan van Leiden steht.

Herz sei ruhig!
Ab morgen nur noch Kaffee Hag



Moderne Form alle Farben 6.50

Trotteur-Schuhe braun u. modefarbig 9.50

Heute und morgen

Schluß-Tage

in unserem billigen

Schuh- und Strumpf-Verkauf

Braun und schwarz 10.50

Braun Boxkalf 14.50



Gebrüder Goldblum

Bahnhofstr. 62 Gelsenkirchen Schalkerstr. 158/60

Erstes Jugendturnier des Tennis-Verbandes Gelsenkirchen-Buer.

Austragung der Kämpfe auf den Plätzen des T. C. Schwarz-Weiß Buer am Samstag, den 29. Juni, ab 3 Uhr nachmittags, und Sonntag, den 30. Juni.

Straßenbahnlinie 11 ab Rathaus Buer.

A. Als gut vor einem halben Jahre sich die Tennisvereine der Stadt Gelsenkirchen-Buer zu einem Tennisverbande zusammenschlossen, regte man von allen Seiten gemeinsame Turniere für Senioren und Junioren an. Die Verbandsleitung ist dieser Anregung gefolgt. Am kommenden Samstag und Sonntag ist der Tag gekommen, an dem die Jüngsten unseres weißen Sportes um das Ziel der Juniorenmeisterschaft von Gelsenkirchen-Buer ihre Klingen kreuzen und beweisen sollen, daß der heimische Tennissport einen spielkulturell guten und sittlich gesunden Nachwuchs besitzt. Die Meldungen zu der Veranstaltung sind verhältnismäßig zahlreich eingegangen. Alle Vereine des Stadtgebietes, außer Rot-Weiß Gelsenkirchen, werden vertreten sein. Zu den Teilnehmern gehören: T.C. Schwarz-Weiß Buer, Tennisgesellschaft Buer, Blau-Weiß Buer, Gelsenkirchener T.C., Blau-Weiß Gelsenkirchen, Schwarz-Weiß Gelsenkirchen und T.C. Gelsenkirchen-Heßler. Die am Mittwoch, den 26. Juni, stattgefundene Auslosung ist insofern als recht glücklich anzusprechen, als die erste Runde in keinem Falle Spieler des gleichen Vereins im Kampf gegeneinander sehen wird. Es sind vier Meisterschaften und zwar: im Herren-Einzel, im Damen-Einzel, im Herren-Doppel und im gemischten Doppel zu gewinnen. Die Turnierleitung hat außerdem noch für den zweiten und die beiden dritten Sieger in jeder Konkurrenz einen Preis vorgesehen. Sie hofft, durch diese Maßnahme die allgemeine Spielfreudigkeit zu heben. Da es selbstverständlich ist, daß jeder Verein aus den Reihen seiner Junioren nur die wirklich Besten ausgewählt hat, wird das Turnier sicherlich reich an Kampfmomenten, werden die einzelnen Siegplätze hart umstritten sein. Da außerdem die Tennisjugend von Gelsenkirchen-Buer zum erstenmal aufeinander trifft, dürfte auch bei den älteren und ältesten Anhängern unseres schönen Sportes das Interesse an dieser Veranstaltung recht groß sein. Unsere Tennisjugend ist unsere Tenniszukunft! Ihre ganz besondere Förderung muß jeder Vereinsleitung vornehmste Pflicht sein.

Die Auslosung.

Es spielen im

Damen-Einzel

Obere Hälfte.

Frl. Klüter — Frl. Zwecher.
Althoff — Richter.
Linden — Schmidt.
Gruchot — Christ W.

Untere Hälfte.

Dressel — Hebrer.
Schick — Brüls.
Romberg — Kötting.
Christ H. — Ruhr.

Im Herren-Einzel.

Obere Hälfte.

1. Runde: Hösgener — Freudenstein.
2. Runde: Bertenburg — Riatkowski.
Friedrichs — Beckmann.
Nandelstätt — (Sieger: Hösgener — Freudenstein.)

Untere Hälfte.

1. Runde: Klenke — Janitzki.
2. Runde: Oppermann — (Sieger Klenke — Janitzki).

Humbold — Hohendal.
Siebke — Henze.
Eichentopf — Böcker.

Im gemischten Doppel.

Obere Hälfte.

Hebrer/Hohendal — Schmidt/Henze.
Schick, blind — Althoff, blind.
Zwecher/Humbold — Romberg/Friedrichs.
Kötting/Siebke — W. Christ, blind.

Untere Hälfte.

Ruhr/Böcker — Brück/Freudenstein.
Linden/Nandelstätt — Dressel/Jüngst.
H. Christ, blind — Klüter/Bertenburg.
Gruchot/Janitzki — Richter/Bertenburg.

Herren-Doppel.

Janitzki/Friedrichs.
Beckmann/Eichentopf
Nandelstätt/Oppermann.
Klenke/Humbold.
Dettmar/Riatkowski.
Hösgener/Hundt.
Bertenburg/Hohendal.
Henze/Böcker.
Siebke/Freudenstein.

Englische Tennismeisterschaften.

Interessante Kämpfe am vierten Tag.

WB. Wolkenbedeckter Himmel, der jeden Augenblick drohte, seine Schleusen zu öffnen, hatte dem Turnier in Wimbledon am Donnerstag nicht den gewohnten Massenbesuch gebracht. In den zahlreichen Spielen gab es jedoch interessante Kämpfe. Die Sensation des Tages war im Dameneinzel das Ausscheiden der 18jährigen Betty Nuthall, die von ihrer Landsmännin, Frau Michell, glatt mit 6:3, 6:3 aus dem Rennen geworfen wurde. Die Siegerin trifft nunmehr auf Fräulein Goldsack, die über die Engländerin Haylock 6:3, 6:0 triumphierte. Unter den letzten acht Spielerinnen ist bereits die Südafrikanerin, Fräulein Heyne, zu finden, die mühseliger, als das Ergebnis besagt, die Engländerin Covell 6:2, 7:5 hinter sich ließ. Erbittert kämpften Fräulein Bennett und Frau Bundy. Hier blieb die weitaus jüngere Bennett mit 6:4, 8:6 siegreich. Die Gegnerin von Fräulein Aussem in der 4. Runde ist nunmehr Joan Ridley, die über die Holländerin Kea Bouman 6:4, 6:3 erfolgreich blieb.

Im Herrendoppel sind von den fünf teilnehmenden deutschen Paaren nur noch drei im Rennen. Der Pforzheimer Wetzel und der Engländer Covington unterlagen gegen Turnbull-Gilbert 1:6, 6:4, 0:6, 8:6, 6:8. Moldenhauer-Prenn schlugen das englische Paar Chamberlin-Harrison erst nach hartem Fünfsatzkampf 6:4, 8:10, 6:3, 3:6, 6:2. Bedeutend leichter hatten es Kleinschroth-von Kehrling über die Briten Dabb-Horne, die mit 6:0, 6:0, 6:2 dominieren. Die Hamburger Dr. Dessart und Frenz hatten gegen das amerikanische Davis-Potalpaar Allison-van Ryn von vornherein keine Gewinnaussichten. In dem interessanten Dreisatzkampf blieben die Amerikaner mit 6:3, 6:4, 6:4 erfolgreich.

Fußball.

O Ballspielverein 12 gegen SSS 96 komb. 1:3 (0:3). Zu einem Freundschaftsspiel trafen sich obige Gegner. Die 96er, die zweifelsohne die technisch bessere Elf zur Verfügung hatten, verstanden es, die Schwächen des Gegners auszunutzen und durch Mittelstürmer, Halbrechts und Mittelläufer drei Tore vorzulegen. Erst nach dem Seitenwechsel wurde der arbeitete produktiver, so daß der Angriff vorzüglich klappte. Nur übrich im Schalker Tor stellte sich ihm Platzverein zusehends besser. Die Läuferreihe als unüberwindliches Hindernis entgegen. Das einzigste Tor erzielte der Gastgeber aus einem Elfmeter. Der Kampf wurde fair durchgeführt und hinterließ den besten Eindruck.

S. S. S. 96 – Meiderich 06.

G. Am morgigen Samstag hat S. S. S. 96 die Meidericher zu Gast. Um 6 Uhr steigt auf dem Platz von S. S. S. 96 an der Bergmannstraße ein Spiel, das als Auftakt zur Aufstiegsfeier am Abend im Berliner Hof gedacht ist. Das Spiel selbst verspricht sehr interessant zu werden. S. S. S. 96 tritt in stärkster Aufstellung an, ebenfalls Meiderich 06. Es darf ein starker Besuch zu erwarten sein, um so mehr, als durch den Feiertag (Peter und Paul) viele Sportfreunde frei haben.

Rudersport.

A. Die Ruderriege des Essener Turn- und Fechtklubs (Etuf) veranstaltet am Sonntag, den 30. Juni, 14,30 Uhr auf der Ruhr bei Hügel seine 23. Ruder-Regatta. Es werden 19 Rennen, darunter 4 Achter-Rennen ausgefahren; die Länge der Bahn beträgt 1800 Meter. Auch der RV. Gelsenkirchen hat wieder drei Boote gemeldet und zwar seinen Jungmann-Vierer und 1. Vierer, die am Sonnabend, den 29. Juni, sämtlich ins Vorrennen kommen, da die Strecke den Start von nur drei Booten erlaubt. Das Vorrennen ist angesetzt für Rennen 5 Zweiter Jungmann-Vierer, 1. Abteilung — auf Sonnabend 17 Uhr; Rennen 10, Leichter Vierer — auf 18,40 Uhr und Rennen 15: Klub-Vierer — auf 19,40 Uhr. Als Gegner kommen u. a. in Frage Etuf-Essen, Hansa-Dortmund, WV. Godesberg, WV. Düsseldorf, Akadem. Ruderverb. Münster. Hoffen wir, daß die Gelsenkirchener das Vorrennen siegreich bestehen, um am Sonntag in das Hauptrennen zu kommen. — Die Regattahummler fahren am Sonntag mit dem Personenzug ab Hauptbahnhof Gelsenkirchen 13,38 Uhr, an Essen-Hügel 14,18 (Sonntagsrückfahrtkarte bis Hügel lösen!). Wer das Vorrennen am Sonnabend besuchen will, fährt am besten mit dem Personenzug ab Gelsenkirchen 15,56 Uhr, an Essen-Hügel 16,37 Uhr (der Jungmann-Vierer startet um 17 Uhr). Vorverkaufskarten zu RM. 1,— müssen bis spätestens Sonnabend abend bei Herrn Otto Erlenbeck (Anruf 3666) abgeholt werden.

Brieftaubensport.

Kl. Der Bezirksflug im 20. Bezirk ab Dallgow-Döberitz wurde am Montag den 24. Juni ausgetragen. Aufgelassen um 6,30 Uhr erreichte die erste Preistaube um 15,12,08 Uhr in Katernberg ihre Heimat. Die Ringer der ersten 20 Preise sind folgende Liebhaber: 1. Greding, Katernberg; 2. Stratmann, Katernberg; 3. Gleminger, Gelsenkirchen 1894; 4. Franke, Gelsenkirchen-Süd; 5. Gatenbröker, Gelsenkirchen 1894; 6. Siepenkötter, Gelsenkirchen-Süd; 7. Lindner, Wöger, Gelsenkirchen 1894; 8. Schäfer, Gelsenkirchen 1894; 9. Borrosch H., Gelsenkirchen 1894; 10. Deutschmann, Gelsenkirchen-Süd; 11. Steinforth, Katernberg; 12. Nachharschulte, Gelsenkirchen-Süd; 13. ren Eicken, Gelsenkirchen-Süd; 14. Heinz, Katernberg; 15. Marzinzik, Gelsenkirchen 1894; 16. Schmidt, Katernberg; 17. Kanitz, Gelsenkirchen-Süd; 18. Kowalewski, Gelsenkirchen 1894; 19. Dollwa, Gelsenkirchen 1894; 20. Reichel, Gelsenkirchen 1894. Die Sieger im besonderen Derby der Reisevereinigung Gelsenkirchen 1894 sind folgende Mitglieder: 1. Gatenbröker; 2. Borrosch H.; 3. Reichel; 4. Gollnik; 5. Klaiberg S.; 6. Borrosch H.; 7. Janssen Fritz. Für die Mitglieder der Reisevereinigung Gelsenk. 1894 wird besonders darauf hingewiesen, daß die Unkosten für die nächste Tour Isenbüttel 25 Pfennig pro Taube betragen. Die Einsatzzeiten sind am Samstag, den 29. Juni für Gruppe 2 von 8 bis 9 Uhr, Gruppe 3 von 9 bis 10 Uhr und Gruppe 1 von 10 bis 11 Uhr.

Vereinsnachrichten.

Ty. Cl. Viktoria Rotthausen. Samstag (Peter und Paul) 1. Mannschaft gegen Alemannia auf bezen Platz. Anstoß 6 Uhr. Abmarsch 5 Uhr von Kenner.

Sonntag 1. und 2. Mannschaft spielfrei, da Gegner abgesagt hat.

Ballspielverein 1912 e. V., Gelsenkirchen. Der Verein begeht am Samstag im Vereinslokale Fritz Reitemeier, Wannerstr. 207, sein 17. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Vorträgen und Ball. Anfang 7 Uhr abends, wozu wir sämtliche Mitglieder und Gönner des Vereins einladen.

Deutschland-Schweden 3:0



Im großen Kölner Stadion vermochte am Sonntag vor 60 000 Zuschauern die deutsche Auswahlelf die schwedische Nationalmannschaft überlegen mit 3:0 zu schlagen. Dem Sieg kommt um so größere Bedeutung zu, als die Schweden in der letzten Zeit eine hervorragende Form an den Tag gelegt hatten, und von den bisher ausgetragenen 7 Länderspielen, bis auf eins, alle gewonnen hatten. Unser Bild hält eine interessante Kopfballszene zwischen Sobek und dem linken schwedischen Verteidiger fest.

Pferdesport.

Paris.

1. Rennen. Prix de la Muette. 1. Guthmann's Palomita (W. Sibbritt), 2. Santa Caterina, 3. Pesoina. Toto: 195, 51, 134, 21:10. Ferner: Mythee, Stelline, Fraiche, Aurore, Chicaneuse, Quellfonds, Kahena, Amalthee, Siesta, Bridge of Sighs.

2. Rennen. Prix de Chatou. 1. Blanc Soupeur (A. Rabbe), 2. Massai, 3. Pomereu. Toto: 31, 16, 17, 17:10. Ferner El Hadjar, Portland, Shrobina, Vocelest, Bandido, Flatzien, Stein.

3. Rennen. Prix de Rocquencourt. 1. Moulines Sachet (E. Chancelier), 2. Ermagines, 3. Petit Poucet. Toto: 35, 15, 11:10. Ferner Mascot.

4. Rennen. Prix de Malleret. 1. Haz Calandris (H. Semblat), 2. Tirourille, 3. Rollybuchy. Toto: 21, 11, 13, 14:10. Ferner: Fleche d'Or, La Mie au Gue, Lariska, La Flaundonnee, Fete Roadie, Starry.

5. Rennen. Prix du Saint Germain. 1. Homberg's The Trail (A. Esling), 2. Gratitude, 3. Libertin VIII. Toto: 51, 38, 22, 41:10. Ferner: Talon Rouge, Barmann, Pamphlet, Chevernd, New Yolande, Paix, L'Aztar, Sirius, Royal, Maintenon, Flagiare, Acrobate, Sir Leu, Stone Brote, Jules Cesar.

6. Rennen. Handicap Limite. 1. Hos Charente (H. Semblat), 2. Salvia, 3. Sarott. Toto: 96, 28, 22, 21:10. Ferner: Abrek, Ivain, Wonderful, Pylade, Selkir, Moquer.

Die Semmeringbahn feiert Jubiläum.



In diesen Tagen wurde in Oesterreich das 75jährige Bestehen der ältesten Gebirgsbahn Europas, der malerischen Semmeringbahn, festlich begangen. Der Festzug mit den Spitzen der österreichischen Behörden wurde von keinem geringeren als dem österreichischen Bundeskanzler Streeruwitz geführt, der nach der Fahrt lachend erklärte, daß es ihm auf der Lokomotive viel besser gefalle als im Zuge. Unser Bild zeigt den Bundeskanzler auf dem Führerstand der Lokomotive.

Abmagerungskuren. Auf wenigen Gebieten wird so viel herummediziniert, als wenn es sich darum handelt, zuzunehmen oder abzunehmen. Während es selbstverständlich ist, daß man wegen eines schmerzenden Zahns sofort den Arzt aufsucht, glaubt jeder Mensch selbst beurteilen zu können, ob er zu dick oder zu dünn ist. Besonders was Abmagerungskuren anlangt, wird von der weiblichen Jugend ein unglaublicher Mißbrauch getrieben. Sie wollen durchaus so schlank sein, wie die Figuren in den Modeblättern, glauben durch Darben oftmals ihr Ziel erreichen zu können und sind sich nicht bewußt, daß sie dadurch das Uebel nur noch vermehren. Als erster Satz hat zu gelten, daß nur der Arzt feststellen kann, ob das Körperfett wirklich zu reichlich vorhanden ist. Jede Abmagerungskur bedeutet einen intensiven Eingriff in den Stoffwechsel des Organismus, der Körper befindet sich in einem labilen Gleichgewicht und ist Schädigungen leichter ausgesetzt. Bei vielen Menschen macht sich Arbeitsunlust und Müdigkeit geltend, wobei es ein Fehler wäre, diese Müdigkeit durch starkes Rauchen oder durch Konsumierung großer Coffeinmengen zu verscheuchen. Was die Ausschaltung der Nervengifte betrifft, so werden die durch die Kur ohnedies nervös gewordenen Menschen durch Zufuhr großer Mengen Coffein erregt, und es besteht Gefahr, daß sich Erregungszustände einstellen, die zum Abbrechen der Kur zwingen. Da Kaffee und Tee für die Kur selbst unbedeutend sind, so lassen sie sich gut durch vollkommen unschädliche Getränke, wie z. B. den Hag-Kaffee, dem bei unverändertem Geschmack das Coffein entzogen ist, ersetzen. Dr. A. J.

Teppiche

bester Qualität

in jeder Größe auf Lager

Anzahlung

kleine Ratenrate und

Billigkeit!

G. Block

GELSENKIRCHEN

Schalkerstr. 75, Ecke Liboriusstr.

Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche.

Schloß Velen im Münsterland.

Fahrt des Gelsenkirchener Heimatbundes nach Schloß Velen. – Besuch im Archiv der Grafen von Landsberg. Ein Kraftpunkt westfälischer Geschichte.

Der Gelsenkirchener Heimatbund unternahm kürzlich eine Fahrt nach Schloß Velen, um dort das berühmte, modern eingerichtete und geleitete Archiv der Grafen von Landsberg zu besichtigen. Der nachfolgende Bericht versucht, einige der wesentlichen Eindrücke der Fahrt kurz zusammenzufassen. Die ganze Fülle des Erlebten läßt sich kaum mehr als andeuten.

Das Land.

Es ist ein Unrecht, daß wir Gelsenkirchener immer noch den „Zug zum Süden" haben — wenn auch nur bis an die Ruhr, es ist und bleibt eine Einseitigkeit, ein Mangel an Phantasie, wenn wir für unsere Ausflüge kaum ein anderes Ziel wissen als das Sauerland und das Ruhrtal. Wie wenige denken daran, daß auch das Münsterland Reize hat, um die sich eine Wanderung in den westlichen Teil dieses stillen, weltverlorenen Bauernlandes lohnt. Freilich wird der Wanderer, der sozusagen knallende Naturschönheiten wünscht, der über die Schönheit nur so fallen möchte, kaum den Sinn für dieses Land haben, doch wer mit Muße und Beschaulichkeit und ohne große Anstrengungen im Flachland wandern will und kann, der wird sich immer mehr freuen, und schließlich das Land zwischen Dorsten, Wesel, Coesfeld und Dülmen sehr lieb gewinnen.

Doch nicht nur der Freund einer herben, unaufdringlichen Natur, der Heide, der kargen Wälder und der dunklen Moore findet dort wertvolle Eindrücke, auch der Freund der Geschichte und der Kunst wird sich bei den Wanderungen reich belohnt fühlen. Denn das Westmünsterland ist das klassische Land der Wasserburgen, hinter stillen Gräften und hohen verwilderten Bäumen träumende Schlösser, die einst Mittelpunkte weitgespannter geschichtlicher Beziehungen waren und heute noch in ihrer prächtigen Gestalt dastehen, als könnten sie die neue Zeit nicht begreifen. Die schöne Redensart von der Romantik solcher Wasserburgen will mir nie in den Sinn gehen. Mir sind die Bauten zu schön, zu machtvoll, als daß man es wagen dürfte, die wertlos gewordene Bezeichnung „romantisch" hier zu gebrauchen. Unter Menschen gibt es ähnliche Eindrücke: hin und wieder begegnet man gealterten Frauen, die ein starkes Schicksal groß und stumm gemacht hat; nun stehen die Burgen erhaben da und lassen den Wandel der Jahreszeiten um sich her mit unendlicher Gelassenheit geschehen. Solche Zeugen der Vergangenheit und die schönsten Wasserburgen weit und breit, sind die drei: Gemen, Raesfeld und Velen. Davon ist die erste am meisten Burg, die zweite beinah ein Schloß, die dritte hat von beiden etwas und dazu einen ganz eigenen Zauber der Natur, der von ihrem Wesen nicht wegzudenken ist.

Diese Burgen zeigen nur verstärkt, was dem ganzen Lande eigen ist. Gewiß geht auch hier der Bauer tüchtig und bedächtig seinem Tagewerk nach, aber die Seele des Landes ist mehr in den noch gebliebenen Resten der Heide und den östlichen Moorflächen, die von Reken und Maria Veen her bekannt sind, und in den still dastehenden Wäldern im westlichen Teil, im Dämmerwald, im Weseler Reichswald. Wer von dieser Landschaft den Klang und das Bild nacherleben will, der lese Gustav Sack, den der Krieg aus einem chaotischen, machtvoll reichen Leben hinauswarf. Seine Romane, „Der verbummelte Student" und „Ein Namenloser", sind voll von dem Geist dieser Landschaft, deren Merkmal eine verhaltene Inbrunst sein dürfte.

Die Wasserburgen.

Alle drei Burgen sind im Besitz der Grafen von Landsberg; die älteste davon und auch die im Charakter einfachste, schwerste, ist Gemen, in der Hauptsache schon 1411 erbaut. Die beiden anderen stammen aus späterer Zeit, Raesfeld, aus dem 17. Jahrhundert, wurde von einem flandrischen Baumeister mit der ganzen Kultur eines reichen, baufreudigen Landes ausgestattet. Und Velen ist im Laufe mehrerer Jahrhunderte so geworden, wie es heute da steht. Die ältesten Teile stammen aus dem 15. Jahrhundert, ein wesentlicher Teil wurde nach dem dreißigjährigen Kriege von demselben Alexander II. gebaut, der auch Raesfeld anlegte und in der Welt als einer der besten Feldherren und reichsten Adligen bekannt war. Velen hat seine letzte Schönheit durch die Natur erhalten, so schön auch die Bauformen sind. Die armdicken Epheustämme breiten ihr üppiges Blattwerk über die ganze Fläche des Hauses, doch noch vor wenigen Jahrzehnten waren sie gar nicht da. Damals war auch der Schloßhof, dem älteren Geschmack entsprechend, kahl, heute ist er ganz mit dichten Blütenstauden bestanden, unter denen das Herrlichste die Rhododendren sind, die man hier sehr oft und in auffallender Größe findet, so daß man sie schon Bäume nennen muß. Durch ein großes Gittertor, das gerade von Sträuchern und Schlingpflanzen frei ist, betritt man den Hof, sieht links einen vorgeschobenen Bau, rechts, an dem Hauptteil anschließend, einen schön gegliederten Turm, dessen Besonderheit das im 18. Jahrhundert eingebaute holländische Glockenspiel ist, das seitdem alle Stunde mit dünnen feinen Stimmen „Freut euch des Lebens" über den Schloßhof und in das



Bauerndorf hineinläutet. Dieses ganz in Verzierungen aufgelöste spielerische Lied und die weltverlorene Einsamkeit von heute! Ein seltsamer Gegensatz! Fritz Mielert sagt dazu: „wie wenn ein sehr bejahrter Herr mit gebrochener Stimme und kurzem Atem eine Weise aus seiner Jugend singt". Es ist, als gäbe es hier gar keine Wirklichkeit mehr, als sei alles schlafen gegangen.

Die Vergangenheit.

Und doch leben hier die Jahrhunderte, alle Größen der deutschen Geschichte seit dem Mittelalter, viele Männer der anderen Länder leben hier nebeneinander mit den hunderten der Bauern, die Geschlecht auf Geschlecht über die Aecker und durch die Wälder von Velen gewandelt sind. Denn das Archiv der Grafen von Landsberg ist, wenn man es so wie sein Leiter, Archivdirektor Dr. Glasmeier, sieht, keine Sammlung vergilbter und überlebter Pergamente. Alles was die früheren Geschlechter geschrieben haben, was sie an Akten und Urkunden aufbewahrt haben, und all die vielen Briefe, die sie erhalten haben, stellen, im Ganzen gesehen, den Niederschlag eines reichen, vielfach bewegten Lebens dar. Und so hat denn auch das Archiv dieser Adelsfamilie, die in Westfalen mehrere große Teilarchive besaß, die nun hier zusammengezogen auf Schloß Velen bearbeitet werden, die heute noch nicht richtig abzuschätzende Bedeutung einer unerschöpflich reichen Quellensammlung für westfälische und deutsche Geschichte. Wenn man sich von Dr. Glasmeier einführen läßt in die Bedeutung des Archivs, dann sieht man das mit überraschender Deutlichkeit.

Die Grundlage ist durch die geschichtliche Bedeutung des westfälischen Adels gegeben: der heute noch bestehende Adel in Westfalen macht nur einige Prozent von dem aus, was am Ende des Mittelalters lebte und damals eine große Rolle spielte. In allen Staatsgeschäften, in allen Grundstücksfragen, und ganz besonders auch in den kirchlichen Körperschaften waren immer die Söhne des Landadels, der ja weitgehende und sogar landesherrliche Rechte besaß, nicht nur beteiligt, sondern von ausschlaggebender Bedeutung. Alles was die Familien darüber an Akten, Urkunden und Briefen gesammelt haben, sind somit Quellen für die verschiedensten Fragen der Geschichte. Die Geschichte der Kirchen, der Städte, der Bauernfamilien, des Bauerntums und so vieler anderer Dinge hat hier ihren Niederschlag gefunden. Dazu kommt dann noch, daß die Grafen von Landsberg auch im Reich eine große Rolle gespielt haben. Viele Söhne waren in den Domkapiteln, andere waren in kaiserlichen Diensten, waren Feldherren, Gesandte und Diplomaten. Von allen sind die schriftlichen Hinterlassenschaften, die dienstlichen so gut wie die persönlichen, nunmehr der Forschung zugänglich gemacht worden — ein Beginnen, das einzig dasteht und den ersten Fall überhaupt darstellt, wo eine Familie ihre eigenen Dokumente der Oeffentlichkeit zur Verfügung stellt. Wie in Velen so wird noch in vielen andern Schlössen Westfalens gearbeitet, in denen auch die Archive geordnet und ausgewertet werden. Zusammengefaßt ist die ganze Arbeit in dem Verein westfälischer Adelsarchive. Man kann heute den aufklärenden Wert dieser Arbeit noch gar nicht abschätzen. Denn man weiß kaum erst, was sich alles in den vielen verschlossenen Kisten befindet, man muß ja unzählige Dokumente erst in einen Zustand bringen, der ein Umgehen und ein Lesen erst ermöglicht. Was mag alles noch sich herausstellen, wenn erst einmal der ganze Schatz der Papiere, deren Zahl viele tausende ist, einmal, wenn auch nur flüchtig, gelesen worden ist! Man hat dort viele Briefe vom Freiherrn von Stein, andere von Bismarck, von Wilhelm I., päpstliche Bullen und Breve, Schriftstücke eines Sultans, von Ludwig XIV., von Napoleon, Briefe von kölnischen und münsterschen Kirchenfürsten, von Tilly und Torstenson, von preußischen Königen, dem einen und andern englischen König und vielen anderen noch. Ganz besonders, wichtige Schriftstücke sind darunter, die vielleicht noch feststehende Geschichtsansichten umstoßen können. So hat man dort eine große Sammlung von Berichten gefunden, die ein hessischer General an seinen Kriegsminister gesandt hat, während er mit seinen Soldaten in Amerika für die Engländer kämpfte; darin berichtet er sehr ausführlich nicht nur über die Gefechte, sondern auch über das Land und das Leben. Daß solche Briefe für die Geschichte Nordamerikas von unschätzbarem Wert sind, versteht sich, und man kann auch begreifen, daß amerikanische Journalisten, die in Velen zu Besuch gewesen sind, begeistert waren und einiges davon schon veröffentlicht haben.

Neben der großen Geschichte finden sich in Velen natürlich auch all die Unterlagen zur Geschichte des Bauernstandes, soweit er mit den Grafen von Landsberg zu tun hatte. Man arbeitet daran, daß man später allen Velenern, wenn sie heiraten oder wenn sie wegziehen, einen Stammbaum überreichen kann. Welche Bedeutung ein solches Geschenk hat, wird jeder wissen, der sich einmal mit Familiengeschichte beschäftigt hat. Das Gefühl der Zukunft gegenüber Verantwortung zu tragen wird sich aus der Erkenntnis des Vorausgegangenen schnell ergeben.

Die Zukunft.

So erwächst aus dem Vergangenen das Kommende, wird aus dem gewesenen Leben das Leben der späteren Generationen mitbestimmt. Man kann sich in dem stillen, weltverlorenen Dorf Velen nicht des Eindrucks erwehren, an einem Mittelpunkt westfälischer Geschichte zu sein, dessen Kraft nicht laut und offenbar, dafür aber im Stillen und durch die Jahrhunderte um so nachdrücklicher wird. Solcher Kraftpunkte hat es im alten Westfalen noch viele andere gegeben, und auch deren Bedeutung wird nun erst nach und nach ins rechte Licht gerückt werden.

Hört man aber noch, was für die Zukunft geplant ist, was alles aus Schloß Raesfeld werden soll, dann wird man seine Hochachtung und Anerkennung dem Mann nicht versagen können, der diesen Plan erdacht hat und durchführen will. Denn das Schloß soll zu einer Erholungsstätte für westfälische und deutsche Gelehrte und andere bedeutende Persönlichkeiten werden. Prominente des Auslandes sollen hier ebenfalls gastlich aufgenommen werden, damit sie vertraulichen Umgang mit hervorragenden Deutschen das Wesen unseres Volkes in der Einsamkeit einer herben, schönen Natur besser kennen lernen, als es ihnen in den großen Städten möglich wäre. Von Raesfeld aus sollen sie dann auch die Möglichkeit haben, das Ruhrgebiet kennen zu lernen. Man sieht, hin und wieder hat man auch in Westfalen Gedanken, aus denen etwas Gutes werden kann; sehr häufig ist das ja nicht und die Schwere des eigenen Blutes ist nur zu oft ein Hindernis. Hier aber soll etwas Großes entstehen, das seine heilsame Wirkung nicht nur im eigenen Lande zeigen wird. Wir würden gern bald schon die Verwirklichung dieses Vorhabens sehen und dürfen jetzt schon die Träger dieses Gedankens beglückwünschen!

*

Man sieht, welche Fülle von Eindrücken eine solche Reise nach Velen dem Heimatfreunde bietet, und ich kann mir nicht denken, daß den anderen Fahrtteilnehmern es nicht ebenso ergangen ist, daß am Ende ihnen der Kopf weh tat von der Fülle der Eindrücke und dem vielen Schönen und Wertvollen, von dem Dr. Glasmeier uns einige Proben gab — Proben, die aber zeigen, daß Geschichte nicht nur in den lauten Zentren sich abspielt, auch so stille Schlösser wie Velen und Raesfeld können zu Lebenspunkten wieder auferweckt werden. Wir Traditionslose im Ruhrgebiet haben wohl ein besonders starkes Gefühl für diese Werte, und wünschen, daß der Geist wieder ganz lebendig werde. Dazu ein herzliches Glückauf!

W. B.

Schöne Schweiz.



Wie kaum ein anderes vermittelt dieses Bild einen tiefen Eindruck von der grandiosen Schönheit der Schweizer Bergwelt, das die Bietschtalbrücke in den Berner Alpen zeigt.

Feierstunde der Jugend.

Auch für die erwerbstätige Jugend.

Der Regierungspräsident hat die Landräte und Oberbürgermeister seines Bezirks ersucht, darauf hinzuwirken, daß bei Veranstaltungen musikalischer oder sonstiger Art, die mit öffentlichen Mitteln unterstützt werden und bei denen eine „Feierstunde der Jugend" eingeschaltet wird, möglichst auch die erwerbstätige Jugend und die obere Klasse der Volksschule zugezogen wird. Derartige Feierstunden, an denen die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten teilnehmen, seien lebhaft zu begrüßen. Der Regierungspräsident lege aber besonderen Wert darauf, daß gerade die der Jugend Bildungsmöglichkeiten bietenden Veranstaltungen kultureller Art auch der Volksschuljugend und der erwerbstätigen Jugend zugänglich gemacht würden. Dabei sei der Zeitpunkt zu berücksichtigen, an dem die erwerbstätige Jugend frei ist, damit diese ohne Verlust an Arbeitszeit und Arbeitslohn die Veranstaltungen besuchen könne.

Verblüffend
was wir in der
Herrenschuh-Preislage



16 50
an Original-Goodyear-Welt-Modellen in braun, kombiniert, Lack und schwarz bieten

Besichtigen Sie unsere Schaufenster, die Ihnen ein Bild unserer Leistungsfähigkeit geben. Es lohnt sich!

Conrad Tack & CIE A.G. BURG B. M.

Verkaufsstelle
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 19



Eröffnung heute nachm. 4 Uhr

Grösse das Haus die Auswahl Ihr Nutzen

Ohne bei uns gewesen zu sein sollten Sie nie Möbel kaufen.

Viele Kunden sind mit unseren Qualitäten, Preisen u. mit unserem Zahlungs-Entgegenkommen mehr als zufrieden.
Auch Sie finden bei uns die Wohnungseinrichtung nach Ihrem Geschmack
Auch Sie werden von unseren aussergewöhnlich niedrigen Preisen begeistert sein
Auch Sie können über die Zahlungsweise zwanglos mit uns sprechen

Besichtigen Sie unsere Ausstellungsräume!

Möbel-Salzhauer Gelsenkirchen

Gründung eines Krankenkassen-Verbandes Gelsenkirchen-Buer.

Zersplitterung des Kassenwesens in Gelsenkirchen. – 20 verschiedene Kassen.

Aus der Ausschußsitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Gelsenkirchen.

A. Im Hans-Sachs-Hotel fand gestern abend eine zahlreich besuchte Sitzung des Ausschusses der A. O. K. Gelsenkirchen statt, die Herr Schmiegelt, der Vorsitzende des Ausschusses leitete. Der Geschäftsbericht mit der Jahresrechnung war den Ausschußmitgliedern vorher zugestellt worden. Dem ist zu entnehmen, daß sich die Verhältnisse des Jahres 1928 gegen das Vorjahr gebessert haben. Immerhin schließt die Rechnung mit einem Fehlbetrage von rund 28 000 Mark ab. Der Beitrag betrug 5½ Prozent und mußte mit Rücksicht auf die Finanzlage ab 1. Januar 1929 auf 6 Prozent erhöht werden; vorher war er auch als mäßig — unter dem Durchschnitt stehend — zu bezeichnen. Die Einnahmen betrugen einschließlich des Bestandes vom Vorjahr 1 403 544 Mark, die Reinausgaben 1 222 119 Mark. Die Mitgliederzahl fiel von 16 510 im Jahre 1927 auf 15008. Die Zahl der Krankheitsfälle mit Arbeitsunfähigkeit betrug 8032 mit 234064 Krankheitstagen. Die Zahl der Fälle wie auch der Krankheitsdauer hat sich erhöht. 73 Mitglieder sind gestorben und auch für 89 Familienangehörige der Versicherten wurde Sterbegeld gezahlt. In 436 Fällen wurde Wochenhilfe gezahlt. Am 6. Febr. 1928 hat eine Neuwahl des Kassenvorstandes stattgefunden. Am 1. August 1928 starb der frühere Vorsitzende, Herr Hub. Vonderhagen, der 25 Jahre diesen Posten innegehabt hatte. Seiner wurde ehrend gedacht. Der etwas eng gewordene große Kassenraum wurde im Berichtsjahre durch einen Anbau erweitert. Nunmehr ist ein sehr gefälliger großer Raum geschaffen, der sowohl dem Publikum wie den Angestellten genügend Platz bietet. Das Vermögen der Kasse ist von 464 000 Mark auf 436 000 Mark zurückgegangen.

Der Vorsitzende gab einige Erläuterungen zu dem Bericht und es referierte nun im Namen der vom Ausschuß im Vorjahre gewählten Rechnungsprüfer Herr Wilde über die vorgenommene Prüfung der Jahresrechnung. Man habe alles in bester Ordnung und nichts zu erinnern gefunden. Er beantrage daher Entlastung des Kassenvorstandes und der Kassenverwaltung. Diesem Antrage wird einstimmig entsprochen.

Nun wurde mitgeteilt, daß seit längerer Zeit Bestrebungen im Gange seien, einen lokalen Kassenverband im Sinne des § 406 der RVO. für Gelsenkirchen-Buer ins Leben zu rufen, der durch die Kassenzersplitterung in unserer Stadt sich als besonders notwendig erweise. Es gibt hier 5 Ortskrankenkassen, 10 Betriebskrankenkassen und 5 Innungskrankenkassen mit zusammen 59 128 Mitgliedern. Dieser Verband solle die Vertrauensarztfrage regeln, die Krankenüberwachung einheitlich aufziehen, gemeinsam Verträge mit Aerzten, Apothekern usw. abschließen, die Wahlen zum Versicherungsamt, Zulassungsausschuß usw. gemeinsam vorbereiten usw. Mehrere Versammlungen der Vertreter aller hiesigen Krankenkassen hätten schließlich eine Kommission mit der Ausarbeitung einer Satzung für den Verband betraut und dieser Entwurf liege vor. Jeder Teilnehmer habe ihn bekommen. Es entspann sich nun eine längere Debatte, die zur Stellung eines Vertagungsantrages führte. Dieser wurde aber abgelehnt und der Beitritt zum Kassenverbande auf Grund des Satzungsentwurfes mit 23 gegen 2 Stimmen, bei 6 Enthaltungen beschlossen.

Es wurde dann noch mitgeteilt, daß die Satzung der Kasse mit ihren 33 Nachträgen sehr unübersichtlich geworden sei. Man habe schon immer auf eine amtliche Mustersatzung gewartet. Da diese aber noch ausbleibe, werde in etwa zehn Tagen ein Satzungs-Auszug in Neudruck erscheinen, der alle Aenderungen berücksichtige und das heute Geltende in knapper, aber übersichtlicher Form zusammenfasse. Mit dem Danke an die Erschienenen schloß der Vorsitzende um 11 Uhr die Sitzung.

Ankündigungen.

Evang. Arbeiterverein Rotthausen.

Versammlung am Samstag, 5 Uhr nachmittags.

Der Vorstand bittet uns, mitzuteilen, daß die Versammlung am morgigen Samstag nicht vormittags, sondern erst nachmittags um 5 Uhr bei Schiitt stattfindet. Es sind sehr wichtige Dinge zu besprechen. — Sonntag 1,30 Uhr bei Schiitt: Antreten zur Abfahrt nach Röhlinghausen.

Evangelischer Volksverein Schalke. Am kommenden Sonntag, den 30. Juni, findet in Röhlinghausen das Kreisverbandsfest statt. Antreten 12.30 Uhr; Abmarsch 12.45 Uhr vom Vereinshaus. (Siehe Anzeige.)

Evangl. Kirchenchor Heßler. Der Chor bittet alle aktiven Mitglieder am Sonntag an dem gemeinschaftlichen Kirchgang teilzunehmen aus Anlaß des 33jährigen Stiftungsfestes des Chores. Treffpunkt um 9 Uhr im Vereinshaus. Auch die Mitglieder, die wegen entschuldigtes Fehlen bei den Chorproben in der Kirche nicht mitsingen, werden gebeten, zu erscheinen, da nach dem Gottesdienst, also 11 Uhr, eine Aufnahme von dem Chor vor der Kirche gemacht werden soll. Es ist erwünscht, daß auch die Ehrenmitglieder erscheinen.

Evangl. Gesellenverein Ueckendorf. Die Gründungsversammlung einer Frauengruppe findet am 29. Juni, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Adolf Selwing, Bergmannstraße 51, statt. Der Vorstand bittet um zahlreiches Erscheinen, um die Verwirklichung dieses Vorhabens zu unterstützen.

Si. **Der evangl. Männergesangverein Rotthausen** hält am Samstag (Peter und Paul), abends 6 Uhr, eine außerordentliche Gesangprobe ab, zu der alle Sänger dringend eingeladen werden. Die Sangesbrüder der andern Rotthauser Vereine können sich an dieser Probe beteiligen, falls nicht auch für sie eine Sonderprobe angesetzt ist.

Schachteil der Allgemeinen Zeitung

Schach-Ecke

der

Schachvereinigung

Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"

Leiter: L. Ramlitt, Gelsenkirchen, Psalestraße 7

Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 28. Juni 1929.

Endspiel Nr. 39.

Von J. Gunst, Wiborg.



Weiß am Zuge macht remis.

1. Kb5—b4	a3—a2
2. Sf1—g3†	Lb2×g3†
3. Kb4×b3!	Unentschieden, denn

wenn Schwarz nun den Bauern in D oder T verwandelt, ist Weiß pat. Züge aber Schwarz:

2. — — —	Kf5—f4, so
3. Kb4×b3	Kf4—f3

(falls g2—g1 D, so Sg3—e2†)

4. Kb3×b2	Kf3—f2
5. Sg3—e2	Kf2—f1
6. Kb2—b3	oder falls:
2. — — —	Kf5—e5, so
3. Sg3—e2	Ke5—e4
4. Kb4×b3	und das Spiel bleibt unentschieden.

Partie Nr. 172.

Fernpartie, gespielt im Turnier um die Meisterschaft des Internationalen Fernschachbundes.

Weiß:	Schwarz:
Dr. Dyckhoff, München.	Privonitz, Hamburg.
1. b2—b4	Sg8—f6
2. c2—c4	e7—e6
3. Sb1—c3	Lf8—b4
4. Sg1—f3	— — —

Gilt jetzt für stärker als Dc2.

4. — — —	b7—b6
5. Lc1—g5	Lc8—b7
6. e2—e3	Lb4×c3†
7. b2×c3	Db8—c8

Dieser Zug bewährt sich nicht. d6 nebst Sd nach d7 ist vorzuziehen.

8. Lg5×f6	g7×f6
9. Sf3—h4!	— — —

Ein sehr guter, nicht naheliegender Zug.

9. — — —	Ke8—e7

Ebenfalls ausgezeichnet.

10. Lf1—d3	Dc8—g6
11. f2—f4!	b7—b5

Jedenfalls kam Entwicklung des Damenflügels mit d6, Sbd7 usw.

12. Db1—e2	Dg6—g4
13. De2—f2	— — —

Ein hinterlistiger Zug!!

13. — — —	Sb6—c6?

der entscheidende Fehler.

14. b4—b5!	Schwarz gab auf.

Eine Figur geht verloren, das auf Sc6—b8 oder a5, 15. Sg6†, f×g6, 16. h3 Weiß die Dame gewinnt.

Verfrüht wäre dagegen 14. Sg6† gewesen wegen f×g6, 15. h3, Sb4!

Ein blitzartiger Zusammenbruch!

Dr. Dyckhoff gewann in seiner Gruppe sämtliche vier Partien.

(Aus Deutsche Schachblätter.)

Lösung des Endspiels Nr. 38 vom 14. Juni.

1. Sf3—d2†, Kb3—a2, 2. Ke1—c2, c3×b2, 3. Kc2—b3, b4—b3, 4. Kb3×b4, Ka2—a1, 5. Kb4—c4, Ka1—a2, 6. Kc4—b4, Ka2—a1, 7. Kb4—a4, Ka1—a2, 8. Sb1—c3†, Ka2—a1, 9. Sd2—b3#.

3. — — — Ka2—a1, 4. Kb3×b4, Ka1—a2, 5. Kb4—c4, Ka2—a1, 6. Kc4×b4, Ka1—a2, 7. Sb1—c3†, Ka2—a1, 8. Sb2—b3#.

5. — — — b4—b3, 6. Kc4—b4 usw.

2. — — — b4—b3†, 3. Kc2—c1, c3×b2†, 4. Kc1—b1, Ka2—a1, 5. Kb1—e1, beliebig, 6. Ke1—f2, beliebig, 7. Kf2—e3, beliebig, 8. Ke3—b4 oder (×b3), beliebig, 9. Kc4 usw. wie vorher.

3. — — — c3—c2, 4. Sb1—a3, b4×a3, 5. b2—b3, Ka2—a1, 6. b3—b4 und gewinnt.

2. — — — b4—b3†, 3. Sb2×b3 und gewinnt.

Lehr-Schach

der

Schach-Union

Leiter: H. Hummernbrunn, Gelsenkirchen

— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 28. Juni.

Alt-Indisch.

Gespielt im Meisterturnier zu Wien 1923.

Weiß: Grünfeld	Schwarz: Reti
1. d2—d4	Sg8—f6
2. Sg1—f3	g7—g6
3. c2—c4	— — —

Die moderne Tourniерpraxis zieht ruhigere Entwicklungsmethoden vor. Nach dem Grundsatz: Gegen Fianchetto braucht man kein Gambit, z. B. Marschalls Zug 3. Sc3, d5, 4. Lf4, Lg7, 5. e3, 0—0 usw. oder 3. Sbd2, Lg7, 4. e4, d6, 5. Ld3, Sc6 usw. oder: 3. Lf4, Lg7, 4. h3, c5, 5. e3, b6, 6. Sbd2, Lb 7 usw. oder: Capablancas Zug 3. h3 mit der Absicht Lc1—f4—h2 oder: 3. c3, Lg7, 4. Dc2, 0—0, 5. e4, Sc6, 6. Ld3, b6 usw. oder: 3. g3, Lg7, 4. Lg2, 0—0, 5. 0—0, c5, 6. d5, b6, 7. c4, Ld7, 8. Sc3, Dc8, 9. e4, Lg4, 10. Le3, b6, 11. Dd2 mit Verwicklungen.

3. — — —	Lf8—g7
4. Sb1—c3	0—0

Ungünstiger geschah in einer Partie Grünfeld gegen Takacs, Meran 1924: 4. — — —, b6, 5. e4, Lg4, 6. Le2, 0—0, 7. Le3, e5, 8. d5, h6, 9. h3, Lc8, 10. g4, Sfd7, 11. Dd2, Kh7, 12. 0—0—0, a5, 13. Tdg1 und Schwarz wurde im 28. Zuge überrannt.

5. e2—e4	d7—d6
6. b2—b3	— — —

Dieser wichtigen, von Reti selbst eingeführten Fortsetzung liegt eine dreifache Idee zugrunde:

1. Einschränkung des gegnerischen Damenflügels:
2. Die Begünstigung der eigenen Entwicklung (Lc1—f4—b2):
3. Die Vorbereitung eines Mattangriffes durch a2—a4.

6. — — —	c7—c5

Schwarz muß möglichst darauf bedacht sein, das weiße Bauernzentrum aufzulösen.

7. d4—d5	e7—e6
8. d5×e6	f7×e6
9. e4—e5	d6×e5
10. Dd1×d8	Tf8×d8
11. Sf3×e5	Sf6—d5

Eine überraschende Wendung, wodurch Reti alle gegnerischen Pläne umwirft und bereits im elften Zuge dieser gefürchteten Eröffnung als Nachziehender eine glatte Gewinnstellung erlangt.

12. Sc3×d5	e6×d5
13. Se5—f3	Sb8—c6
14. Lc1—b2	Td8—e8†
15. Ke1—d1	Lc8—f5

Dieser so schön aussehende Zug ist nicht der beste, da seine Einkreisungstendenz an einer genialen Opferkombination Grünfelds scheitert.

16. c4×d5	Lg7×b2
17. d5×c6	— — —

Der sonst so rührige Positionsspieler Grünfeld entpuppt sich wieedr einmal als Kombinatoriker ersten Ranges.

17. — — —	Lb2×a1
18. c6×b7	Ta8—d8
19. Lf1—c4†	Kg8—g7
20. Td1—e1	Lf5—e4

„Es folgt nun ein geistiges Saltomortale", schreibt „Magyar Sakvilag".

21. Te1×e4	— — —
21. — — —	Te8×e4
22. Sf3—g5	— — —

Wunderschön. Wenn nun 22. — — — Te4, so folgt 23. Se6†, Kf6, 24. S×d8, Le5, 25. Sc6 und Weiß kommt gar noch in Vorteil. Grünfeld hat das alles prachtvoll kombiniert.

22. — — —	Te4—e8
23. Sg5—e6†	Kg7—f6
24. Se6×d8	Te8×d8
25. Kd1—c2	La1—e5
26. f2—f4	Le5—b8
27. Lc4—e2	Kf6—e6
28. Le2—f3	Td8—d4
29. Ld2—e3	Td4—a4
30. Kc2—b3	— — —

Nach 30. L×c5 hätte Schwarz in seinem freien a-Bauern eine nicht unbeträchtliche Chance.

30. — — —	Ta4—b4†
31. Kb3—c3	

Remis.

*

Spielbetrieb der Schach-Union

Restaurant Bußmann, Abstraße
Mittwochs ab 20 Uhr, Samstags ab 10 Uhr.
Restaurant Koppers, Bismarckstraße 282
Dienstags ab 20 Uhr.
Restaurant Kirschsieper, Wilhelminenstr. 137
Donnerstags ab 20 Uhr.

Bernhard Bader Hertastraße 12	**Fritz Blackert** Schalkerstraße 145	**Theodor Böcker** Gartenstraße 11	**Aloys Borgemeister** Karl-Meyerstraße 41	**Karl Dören** Ringstraße 73	**Hugo Frensch** Bulmkerstraße 3	**Karl Garg** Hohenzollernstraße 62	**Franz Gieseler** König-Wilhelmstraße 43
Joseph Götte Josephstraße 7	**Heinr. Hellbeck** Bismarckstraße 56	**Robert Herden** Wilhelminenstraße 15	**Josef Humme sen.** Teutstraße 1	**Josef Humme jun.** Wilhelminenstraße 17	**H. Hundgeburth** Kaiserstraße 59	**Heinrich Julius** Florastraße 91	**Math. Kläs** Kaiserplatz 10
Für die Reise, für den Sport Bestell die Kleidung nur am Ort Für den Alltag wie zum Feste Ist doch Maßarbeit das Beste						**Meinolf Künsting** Bochumerstraße 131	**Friedr. Lange** Kronprinzenstraße 6
						Rudolf Langhans Roonstraße 50	**Anton Liebeskind** Bismarckstraße 168
						Theodor Mormann Alsenstr. 8,a. Möntingsplatz	**Otto Nanke** Wannerstraße 135
						Bernhard Pier Schonnebeckerstraße 68	**Bernhard Rengeling** Friedenstraße 26
Wilhelm Risse Waldemarstraße 7	**Johann Schlagheck** Heinrichstraße 49	**Viktor Schmeling** Roonstraße 34	**Georg Schmitz** Kurfürstenstraße 31	**Johann Schniderjan** Schonnebeckerstraße 8	**Adolf Schoofs** Nordstraße 53	**Bernhard Sievers** Neustraße 22	**Anton Somberg** Rolandstraße 2
Bernhard Störmann Luitpoldstraße 19	**Anton Strehl** Overhoistr. 2, a. d. Gewerbesch.	**Josef Struck** Blumenstr. Ecke Viktoriastr.	**Karl Struck** Sellhorststraße 32	**Julius Stuki** Viktoriastraße 38	**Heinrich Weber** Viktoriastraße 25	**Clemens Windoffer** Kirchstraße 49	**Hugo Welsch** Hindenburgstraße 6

Si. **Die Mitglieder aller Männergesangvereine des Stadtteils Rotthausen** versammeln sich am Sonntag morgen 11,30 Uhr im Schlittschen Saale, um eine Vorprobe für den 7. Juli zu veranstalten. Jeder Sänger möge zur Stelle sein!

Aus den Kriegervereinen.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Krieger- und Landwehrvereins Schalke. Sonntag gemeinsamer Ausflug nach Hagen. Treffen 5.30 Uhr am Vereinslokal; Abfahrt 6.35 Uhr ab Gelsenkirchen-Wattenscheid.

Krieger- und Landwehrverein Gelsenkirchen-Rotthausen. Das diesjährige Vereinspreisschießen ist am Sonnabend, den 29. Juni (Peter und Paul), auf dem Schießstande bei Reiermann. Das Schießen beginnt pünktlich um 3 Uhr. Antreten um 2.45 Uhr im Vereinslokal. Diejenigen Kameraden, welche Sonnabend durch Arbeit verhindert sind, am Schießen teilzunehmen, können auch Sonntag vormittag von 10 Uhr ab schießen.

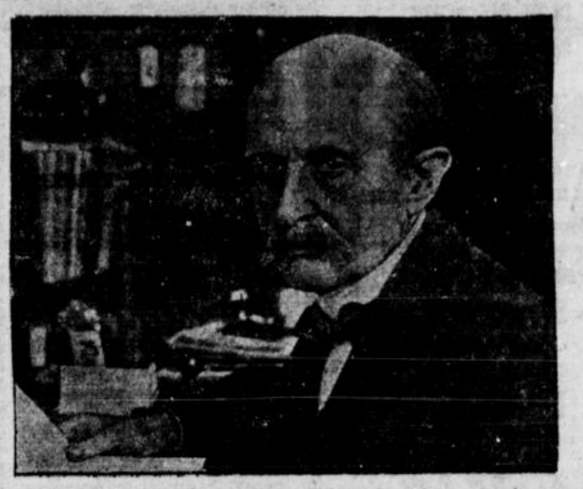
Aus den Parteien.

Deutsche Volkspartei Bismarck. Am Samstag, abends 8 Uhr, hat die DVP. bei Mebring ihre ordentliche Versammlung, in der eine wichtige Angelegenheit besprochen werden soll. Alle Mitglieder und die der Frauen- und Jugendgruppe sind herzlichst eingeladen.

Sängergau Gelsenkirchen.

5. Westfälisches Sängerbundesfest.

Si. Die letzte Vertretersitzung, die im kleinen Saale des Ausstellungs-Restaurants abgehalten wurde, wies einen guten Besuch auf. Zu Beginn wurde des herben Verlustes gedacht, den der Westfälische Sängerbund durch den Tod seines 2. Vorsitzenden, des Fabrikanten Junius-Hagen, erlitten hat. Das Andenken wurde in der üblichen Weise geehrt. Dann wurden die geplanten Dekorationen in der Rundhalle in Augenschein genommen. Nach Rückkehr in den Saal wurden die Vertreter mit dem augenblicklichen Stand der Vorbereitungen für das Bundesfest bekannt gemacht. Danach verspricht das Fest einen würdigen Verlauf zu nehmen. Der Festzug verspricht sehr interessant zu werden. Bis jetzt sind schon 20 Festwagen angemeldet. Eine ganze Reihe von Vereinen bringt ein Trommlerkorps bezw. eine Musikkapelle mit. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß der Bundeschormeister Hoffmann-Bochum am Sonntag, den 7. Juli, morgens 10.30 Uhr eine Probe für das Massenkonzert abhalten wird, und zwar im Stadthallensaale. Es ist nun dringend nötig, daß bis dahin in den einzelnen Vereinen noch tüchtig geprobt wird, damit jeder Sänger die aufgegebenen Chöre mitsingen kann. Wo es nötig erscheint, sollte man Sonderproben einlegen. Dazu bietet der Feiertag am 29. Juni die beste Gelegenheit. Die Probe für den Massenchor am 7. Juli muß pünktlich beginnen, da Herr Hoffmann nachmittags in Münster ebenfalls eine Chorprobe abzuhalten gedenkt. Darum lautet die Parole für den 7. Juli: Alle Sänger pünktlich zur Stelle!



Goldenes Doktorjubiläum.

Am 28. Juni feiert Geheimrat Max Planck, der Direktor des Instituts für theoretische Physik an der Universität Berlin sein goldenes Doktorjubiläum. Prof. Planck wurde am 23. April 1858 in Kiel geboren, promovierte 1879 in München, wurde 1885 Professor in Kiel und kam 1889 nach Berlin. Prof. Planck hat sich durch seine sogenannte Quantentheorie, die eine neue Lösung der schwierigen und interessanten Licht- und Energieproblems darstellt, Weltruhm erworben. 1919 erhielt er den Nobelpreis für Physik.

Wetterungsbericht.

Zwar bringt uns heute morgen ein Ausläufer des sehr langsam nach Osten abrückenden Tiefs noch Trübung und vereinzelt leichten Regen, doch breitet sich gleichzeitig ein flacher Ausläufer des westlichen Hochdruck über Dänemark aus. Damit tritt eine weitere Besserung der Wetterlage ein, doch ist eine solche von längerer Dauer noch nicht sicher. Die heutigen Morgentemperaturen liegen zwischen 10 und 13 Grad. Der Kahle Asien hat Nebel und 4 Grad.

Aussichten bis Samstag: Wechselnd bewölkt, ein wenig wärmer, meist trocken.

Briefkasten.

A. R. G. Das Instrument müssen Sie behalten und auch bezahlen. Die Firma hat den Vertrag voll auf erfüllt, und kann auf Einhaltung durch Sie evtl. klagen. Wenn Sie sich keine Kosten machen wollen, bezahlen Sie besser freiwillig.

M. S. A. Für Sie kommt die Auskunft wie vorstehend ebenfalls in Betracht.

B. Betrieb 11. Sie dürfen die Nebenarbeit nicht verrichten, diese ist nach dem Gesetz strafbar.

L. R. Ja, Enkel sind zum Unterhalt der Großeltern verpflichtet und können bei Weigerung zwangsweise dazu angehalten werden.

F. S. Wertauskünfte können wir nicht erteilen. Teilen Sie uns bitte genau mit, was Sie wünschen.

A. K. Falls Sie mit dem Architekten keine bindenden Abmachungen getroffen haben, brauchen Sie auch nichts zu bezahlen.

W. P. Es hat keinen Zweck, Ihnen diese Adresse zu geben, da nach dem Friedensdiktat Deutsche in ausländischen Heeren keine Stellung annehmen dürfen, eine Ausnahme hiervon macht nur die französische Fremdenlegion.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 27. Juni. (Eig. Drahtb.)

Während der vorbörsliche Freiverkehr noch unter der Befürchtung einer Londoner Diskonterhöhung stand und eine zurückhaltende Tendenz zeigte, setzte der offizielle Verkehr einheitlich belebt und in fester Tendenz ein, da bekannt wurde, daß der Londoner Diskont unverändert geblieben war. Da zudem verlautete, daß zwischen Krupp, Mannesmann und den Ver. Stahlwerken eine Verständigung über die Röhrenproduktion erfolgt sei, ferner das Ausland und die Provinz größere Orders erteilt hatte, schritt die Spekulation auf allen Hauptmärkten zu Rückläufen und Neuanschaffungen. Die Tendenz wurde weiter günstig und beeinflußt durch die weitere Entlastung des Arbeitsmarktes, die sich auch in der dritten Juniwoche noch fortsetzte und durch die Berichte des Instituts für Konjunkturforschung, die eine steigende Beschäftigung feststellen. Der günstige Monatsbericht der Deutschen Bank wirkte weiter nach, zumal da man auch von den übrigen großen Banken günstige Konjunkturberichte erwartet. Im Vordergrund standen wieder Montanwerte und Farben. Auch Elektrowerte waren nach der Vernachlässigung der letzten Tage stärker gefragt und gesteigert. Schwächer lagen nur Tietz. Am Geldmarkt lenderte der Satz für Tagesgeld angesichts des herannahenden Zahltages mit 7½—9½ Prozent leicht nach oben. Monatsgeld war mit 9½—10½ Prozent erhältlich. Am internationalen Devisenmarkt waren die letzten Sätze kaum verändert. Man nannte Kabel-Mark 3,1950, Kabel-London 4,84,82 und London-Mark 20,34.

Bergwerksgesellschaft Hibernia, Herne. Die o. H.-V. der Gesellschaft, deren A.-K. sich bekanntlich restlos im Besitz des preußischen Staates befindet, genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß für 1928 und beschloß, den ausgewiesenen Ueberschuß von 290 148 RM. vorzutragen. Ferner genehmigte die H.-V. die Erhöhung des Aktienkapitals um 24 auf 80 Mill. RM. durch Ausgabe von 24 000 Stück auf den Inhaber lautende Aktien zu je nom. 1000 RM., die vom 1. Januar 1929 an dividendenberechtigt sind, und zum Nennwert ausgegeben werden. Gleichzeitig hiermit wurden formelle Satzungsänderungen genehmigt. Neu in den Aufsichtsrat wurde Ministerialrat Dr. Grotenfend (Handelsministerium, Berlin) berufen. Wie der Vorsitzende ausführte, ist über die Entwicklung der Werke im neuen Jahre etwas Besonderes nicht zu sagen; es sei regelmäßig verlaufen. Die Zusammenlegungsarbeiten auf den einzelnen Zechen sowie die damit verbundenen Bauten schritten weiter voran. Der Betrieb der Stickstoffanlage auf Shamrock 7 habe sich ebenfalls zufriedenstellend entwickelt. Auch der Absatz habe durch die zu Anfang des Jahres einsetzende Kälteperiode einen Aufschwung erhalten, deren Nachwirkung in gewisser Beziehung jetzt noch fühlbar sei. Gerade der Abruf an Brechkoks- und Hausbrandsorten sei befriedigend, da infolge der Sommerpreise und des guten Wasserstandes auf dem Rhein die Läger am Oberrhein jetzt aufgefüllt werden. Allerdings mache sich zur Zeit ein Nachlassen bemerkbar. Die Gesellschaft habe dabei Besorgnis für den kommenden Monat, da dieser die große Zahl von 27 Arbeitstagen aufweist. Der Kampf im bestrittenen Gebiet gehe weiter, und die Erlöse seien immer noch schlecht. Trotzdem könne gesagt werden, daß das abgelaufene Halbjahr im Durchschnitt nicht so ungünstig gewesen sei wie die gleiche Zeit des Vorjahres: Feierschichten seien nur im Januar und Februar, später nicht mehr eingelegt worden.

J. G. Farbenindustrie A. G., Frankfurt a. M. Nach dem Vierteljahrsbericht der Gesellschaft hat deren Gesamtgeschäft auch im zweiten Vierteljahr 1929 eine zufriedenstellende Entwicklung genommen. Das Geschäft in Farbstoffen und Farbhilfsprodukten kann im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden. Der Inlandumsatz bewegte sich trotz der wenig günstigen Beschäftigung der Farbstoff verbrauchenden Industrien, vor allem der Textilindustrie auf etwa gleicher Höhe wie in der entsprechenden Periode des Jahres 1928. Der Absatz im europäischen Ausland nahm einen normalen Verlauf, wenngleich in einzelnen Ländern nach wie vor erhebliche Einfuhrschwierigkeiten wirken. In pharmazeutischen Produkten war das Auslandsgeschäft unverändert gut. Die Nachfrage im Inland bewegte sich auf der gleichen Höhe wie bisher. Beim Photographiegeschäft sind sowohl im Inland als auch im europäischen Ausland steigende Umsätze festzustellen.

Dortmunder Ritterbrauerei A.-G., Dortmund. Die Gesellschaft beabsichtigt, 1 800 000 Mark neue Stammaktien (Nr. 18501 bis 20 100 zu je 1000 RM. und Nr. 20 101 bis 21 100 zu je 200 RM.) an der Berliner Börse aufzulegen.

Reichsfachausstellung der deutschen Drogisten.

Vom 8. bis 12. Juni fand auf dem Messegelände in Frankfurt a. M. eine vom Deutschen Drogisten-Verband in Verbindung mit seiner diesjährigen Hauptragung veranstaltete Drogisten-Fachausstellung statt. Die Ausstellung, die den Namen „Im Reiche der Frau" trug, war gut beschickt und glänzend ausgeführt. Oberbürgermeister Landmann führte aus, daß diese Fachausstellung den Beweis für den Wert von Spezialmessen erbracht hätte, deren sich die Stadt Frankfurt in Zukunft besonders annehmen wolle. Als Vertreter für das preußische Ministerium für Volkswohlfahrt und zugleich für das preußische Handelsministerium sprach Oberregierungs- und Medizinalrat Dr. Rothe-Berlin. Er betonte, daß die Ausstellung neben dem wirtschaftlichen Zweck auch eine gesundheitliche Aufgabe erfülle, indem sie dazu beitrage, hygienische Belehrung in breitere Volkskreise zu tragen. Die Ausstellung selbst hat denn auch den Drogenhandel in seiner ganzen Vielseitigkeit in Erscheinung treten lassen und bot ein äußerst interessantes Bild. Die Frau konnte sich hier über tausend Dinge informieren, die auf das körperliche und häusliche Wohlbefinden von erheblichem Einfluß sind.

Webstoffe.

Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse. Bremen, 27. Juni, 1 Uhr vormittags (Eigener Drahtb.) Amerikanische Baumwolle Middling Universal-Standard, 28 mm, staple, loko 21,24 (21,22) Dollar-Cents lbs.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		27. Juni		26. Juni	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,300	168,640	168,360	168,700
Dänemark	100 Kronen	111,880	111,880	111,660	111,880
Schweden	100 Kronen	112,380	112,580	112,330	112,550
Norwegen	100 Kronen	111,570	111,890	111,890	111,910
Schweiz	100 Franken	80,670	80,830	80,655	80,875
England	1 Pfd. Sterl.	20,322	20,362	20,325	20,365
Frankreich	100 Franken	16,395	16,435	16,395	16,435
Amerika	1 Dollar	4,1920	4,2000	4,1925	4,2005
Italien	100 Lire	21,935	21,975	21,935	21,975
Belgien	100 Franken	58,250	58,335	58,210	58,330
Oesterreich	100 Schilling	59,045	59,085	58,940	59,006
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,757	1,761	1,757	1,761

Tendenz der Düsseldorfer Börse.

Die Stimmung auf allen Märkten war weiter freundlich und auch heute das Geschäft ziemlich lebhaft. Auf dem Kohlenterminmarkt konnten Gewald bei verschiedenen Umsätzen 250 RM. gewinnen. Auf dem Terminmarkt waren Gelsenberg, Köln-Neuessen, Mannesmann und Ver. Stahlwerke freundlich.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 27. Juni 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	122,00	119,25
Hamburg Süd	192,75	192,50
Nordd. Lloyd	114,00	110,75

Bank-Aktien

Bank el. Werte	156,00	156,00
Bank für Brauindustr.	174,25	172,00
Barmer Bank	130,00	130,00
Barmer Kreditbank	38,00	38,50
Berliner Handelsges.	223,50	221,50
Boch.-Ges. Straßenb.	—	—
Commerz Privatbank	166,00	165,50
Darmstädter Bank	278,00	275,12
Deutsche Bank	171,25	171,50
Disconto Komm.	156,00	155,75
Dresdner Bank	162,50	162,00
Hamb. Hypoth.-Bank	147,50	147,75
Reichsbank Mk.	324,00	332,25

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	237,00	238,25
Dortmund. Ritterbräu	303,00	302,50
Dortmunder Union	268,25	268,25
Glückauf Gelsenk.	136,50	137,00
Schlegel Scharpens.	194,25	194,10
Schultheiß Patzenh.	311,00	309,00
Wicküler Küp.	241,00	241,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	140,00	148,00
Adlerwerke	49,50	50,75
Alexanderwerke	41,00	41,00
A. E. G.	191,87	192,25
Augsburg-Nürnberg	93,12	93,25
Daicke Masch.	122,00	122,50
Baroper Walz	80,50	81,00
Benrather Masch.	48,50	48,50
Bemberg	345,00	341,50
Bergmann	221,00	—
Berger Julius	382,00	376,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	60,75	60,25
Bielefeld Mec.	—	—
Böeperde Walz.	65,50	64,00
Braunkohlen Brikett	186,00	186,50
Braunschw. Kohlen	237,00	232,00
Braunschw. Jute	137,00	126,50
Braunschw. Masch.	—	—
Bremer Vulkan	123,00	124,00
Buderus	75,75	73,25
Busch Lüdenscheid	—	—
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	86,00	98,00
Chem. Heyden	69,50	69,72
Chem. Ind. Gelsenk.	74,00	74,00
Conti Caoutch	170,12	171,00
Daimler Motor	59,00	58,75
Deutsche Conti-Gas	201,00	200,00
Deutsch Babcock	126,50	127,50
Deutsch Erdöl	119,62	116,50
Dtsch. Kabelwerke	62,00	60,50
Dtsch. Maschinen	51,00	50,00
Dtsch. Reichsbahn	97,25	96,75
Dtsch. Schachtbau	100,50	97,00
Dürkoppwerke	25,25	25,50
Düsseld. Eisenhütte	62,25	61,25
Düsseld. Kammgarn	59,00	61,00
Düsseld. Maschinen	33,00	33,00
Dynamit Nobel	116,50	116,25
Eintr. Braunkohlen	140,25	142,75
Elektr. Lieferungen	159,00	158,00
Elektr. Licht u. Kraft	218,00	218,75
Eschw. Be	200,25	198,00
Essener Steinkohlen	132,00	129,75
Fahlberg-List	88,00	89,75
I. G. Farbenindustrie	242,00	239,00
Felten u. Guille	134,87	134,50
Friedrichsh. Kalk	179,25	178,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	141,00	139,00
Germania P. C.	191,00	190,00
Gerresheim Gl.	116,00	117,00
Ges. f. elektr. Unterm.	224,00	222,75
Giesmanuf. Schalke	205,00	208,00
Goldschmidt	78,50	78,00
Grittner Masch.	71,50	71,50
Hamburg Elektr.	142,00	140,50
Hammersen	133,75	133,00
Hann. Masch.	45,00	45,00
Hanse Dampfsch.	157,75	155,00
Harpener Berg	146,50	148,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	80,62	80,62
Hilgers Verein.	70,50	70,50
Hirsch Kupfer	131,00	—
Hösch Eisen	134,12	176,00
Hoffmann Stärke	69,25	69,50
Hohenlohe	95,75	96,00
Holzmann Ph.	130,00	111,25
Horch & Co.	97,00	97,50
Hotel Disch	114,75	115,00
Hüttenw. Keyser	125,00	125,00
Ilse Berg	220,00	218,00
Kaliw. Aschers	243,00	241,00
Klöckner-Werke	109,50	108,25
König Wilh.	207,00	212,00
König St. Pr.	301,00	315,00
Köln-Neuessen	131,00	127,37
Kreffi W.	106,00	106,00
Kronprinz Metall	70,75	70,25
Küppersbusch	155,00	156,00
Kyffhäuserhütte	47,00	48,00
Lahmeyer & C.	160,75	170,12
Laurahütte	71,75	72,62
Lindes Eism.	168,00	168,00
L. Loewe	208,00	206,00
Lüdenscheid Metall	86,25	86,00
Magd. Berg P. M.	61,00	60,50
Masch. Buckau	120,00	120,00
Mannesmann-Röhren	123,50	121,62
Motoren Deutz	65,50	66,00
Nordd. Eisenw.	162,00	160,50
Nordd. Wolle	142,25	142,00
Nordd. Kabel P. M.	137,00	138,00
Oberschl. Kokswerk	112,50	111,00
Ostwerke	252,75	255,12
Oecking Stahl	32,00	26,50
Orenstein & Koppel	91,00	94,12
Peipers & Cie.	96,50	96,50
Pinsch Julius	—	194,50
Phönix Braunkohlen	72,25	97,00
Phönix Berg	98,75	—
Rhein. Chamotte	61,50	59,75
Rhein. Elektri.	152,87	160,00
Riebeck Montan	147,00	146,00
Roddergrube	850,00	850,00
Reichols Papierfabr.	247,00	240,00
Rhein. Braunkohlen	294,00	292,00
R. W. E.	255,25	252,00
Rheinstahl	126,00	127,00
Rhein.-Westf. Kalk	—	—
Rütgerswerke	58,50	57,50
Sachsenwerk	107,75	107,50
Salzdetfurth	411,00	408,75
Stollwerck	130,00	131,50
Stolberger Zink	146,75	142,00
Schuckert El.	238,50	240,50
Schwelmer Eisen	140,50	140,50
Siegen-Solinger Guß	—	12,50
Siemens Glas	126,50	127,00
Siemens Halske	399,25	398,75
Ver. Gothania	—	116,00
Ver. Porti. Zement	220,00	228,00
Verein. Stahlwerke	104,00	103,00
Ver. Stahl v. d. Z.	177,50	177,25
Ver. Dtsch. Nickel	168,75	167,00
Ver. Glanzstoff	438,50	445,00
Wanderer-Werke	89,00	92,00
Warsteiner Gr.	122,00	129,50
Wasserwerk Gelsenk.	126,00	129,00
Westd. Hand G.	59,00	58,00
Weseteregeln Alkali	256,50	248,50
Westf. Dinnendahl	35,00	35,00
Westf. Draht	91,00	91,00
Westf. Kupfer	69,50	68,00
Wicking Portl.	155,00	165,00
Wittener Guß	51,00	51,00
Zellstoff Waldhof	257,00	250,00

Düsseldorfer Wertpapierbörse 27. Juni 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	—	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2750	—
Carolus Magnus	6750	7000
ver. Constantin d. Gr.	—	8100
Deutschland	190	210
Ewald	18000	19000
Gottessegen	3650	—
Graf Schwerin	4100	4300
Heinrich	4500	4700
Joh. Dülmelsberg	—	—
König Ludwig	34800	37800
Langenbrahm	14900	15800
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	3650	3850
Gillumerode	—	—
Gute Hoffnung	3200	3500
Leonhardt	8250	—
Michel	9000	10200
Vesta	4950	5100
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1000	—
d) Kali		
Beienrode	3200	3300
Burbach	9000	10500
Carlshall	1700	—
Desdemona	7250	—
Güntershall	3400	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	10750	11250
Neustaßfurt	—	—
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	7700	8100
Volkenroda	5000	5400
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Celeb.	—	—
Wintershall	—	140000
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	164,00	169,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	48,00	48,00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	106,00	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	850,00	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Friedrichshall	—	—
Hallesche Kali	237,00	239,00
Burbach Kali	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Aachen-Maschinen	123,00	125,00
Dortmund. Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb. Lessenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	132,00	136,00
Eisenwerk Haardt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	94,50	94,75
Hasben-Werke	48,00	—
Kabel Rheydt	173,00	177,00
Köln. Hausbau. A.-G.	89,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	240,00	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln alte Akt.	—	—
junge Akt.	—	115,00
Schlegel-Scharp.-Ba.	182,00	—
Uerdinger Waggon	168,00	172,00
Ver. Rumpen	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 . . . 7 Prz.	—	80,00
Duisburger Stadtanleihe 1926 . . . . . 8 Prz.	—	80,00
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. . . . . 8 Prz.	92,00	—
Klöckner-Werk . . 8 Prz.	—	—
Fr. Krupp A.-G. . 5 Prz.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 . . . . . 6 Prz.	—	—
1927 . . . . . 6 Prz.	—	72,50
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. . . 8 Prz.	101,00	—
" 7 Prz.	101,00	—
" 6 Prz.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. . 7 Prz.	92,00	—
" 6 Prz.	88,75	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 . 6 Prz.	83,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie I . . 5 Prz.	88,00	—
1924, Serie II . . 10 Prz.	102,00	—
1924, Serie III . . 10 Prz.	101,50	—
1924, Serie IV . . 8 Prz.	88,00	—
1925, Serie V . . 10 Prz.	102,00	—
1926, Serie VI . . 8 Prz.	95,00	—
1926, Serie VII . . 7 Prz.	86,00	—
1926, Serie VIII . 8 Prz.	95,00	—
1927, Serie IX . . 7 Prz.	86,25	—
1927, Serie X . . 6 Prz.	83,00	—
Goldkommschver. 1923, Serie I . . . 5 Prz.	85,00	—
1924, Serie II . . 10 Prz.	101,50	—
1925, Serie III . 10 Prz.	101,00	—
1926, Serie IV . . 8 Prz.	94,50	—
1926, Serie V . . 7 Prz.	84,50	—
1927, Serie VI . . 6 Prz.	83,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 . 7 Prz.	—	81,00
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger . . 8 Prz.	—	91,00
Westf. Pfandbriefanst für Hausgrdsteuer Münster Goldpfandbrief . 6 Prz.	83,50	—
Obenhausen, Stadtanleihe	—	—



Hochfeiner
ANZÜG
aus feinen strapazierfest. Stoffen, in dunklen und hellen Farben und unserer bekannt guten Roßhaar-Verarbeitung
nur Mk. 70.40



Für diesen, aus guten blauen Stoffen gearbeiteten und tadellos sitzenden
Anzug
zahlen Sie statt Mk. 108.—
nur Mk. 86.40



Sport-Anzug
mit 1 oder 2 Hosen aus eifenfest. Stoffen, angenehm sitzend, als Wochenend- oder Wanderanzug gibt es nichts besseres, statt Mk. 85.00
nur Mk. 68.00

Trotz Preisabbau
TEILZAHLUNG
1/5 Anzahlung, Rest in 12 bis 16 Wochenraten

Statt **68.-** zahlen Sie
nur 54.40

Unser Preisabbau, von dem Sie gehört haben, sieht vor, daß von allen Originalpreisen

20 %

ohne weiteres in Abzug gebracht werden. In eigenen, unsern Inhabern gehörenden Kleiderfabriken fertigen wir für 24 uns gehörende Geschäfte Herren- und Burschenkleidung an.

Durch günstige Herstellungs-Methoden schalten wir alle überflüssigen Spesen aus und sind in der Lage, die niedrigsten Preise für unsere gute Konfektion herauszubringen.

Geisenkirchen
Bahnhofstraße 64

Fuchs

CAPITOL

Bahnhofstraße 53, neben Alsberg

Ab heute Freitag!
Ein Ereignis für Gelsenkirchen!
Nicht verwechseln mit bereits gezeigten Fliegerfilmen — Erstaufführung!
Ein Werk welches wochenlang in den größten Kinos mit ungeheurem Erfolg lief.
Das gewaltigste Fliegerschicksal aller Zeiten



Kameraden

10 Riesen-Akte! Packende Bilder aus dem Fliegerleben. — Das Drama zweier Offiziere. — Eine Tragödie von Liebe und Verzicht.

Der Film bringt eine objektive Wiedergabe der Zustände, wie sie auf dem französischen Kriegsschauplatz im kritischen Jahr 1918 herrschten — ungeschminkt und darum brutal — kein Heldenepos, sondern eher ein Höllenfurioso.

Ein Film der bei jedem der im Kriege gewesen ist, aber auch bei jedem, der nur von dem Krieg die leiseste Ahnung hat, die stärkste Resonanz finden dürfte.

Hierzu:
Ein Millionenfilm! Eines der schönsten Filmwerke, die Menschenaugen je gesehen haben!
Der große Reise-Abenteuer-Film in 2 Erdteilen!

Die reichste Frau der Welt

mit **LEE PARRY.**

Der Film führt uns in unerhört prachtvollen Bildern, zunächst nach Paris und dann nach dem Wunderland Aegypten der Heimat König Funds, mit seinen Palästen, deren Kuppeln gigantisch zum Himmel ragen.

Ein Reise- und Liebesabenteuer aus dem Lande der 1000 Geheimnisse. Eine tolle Ozeanfahrt nach einem Luxushotel Aegyptens — Im Mena-House bei den Pyramiden — Kairo, mit seinen majestätischen Denkmälern uralter Kultur — Assuan, die Stadt der Moscheen — Abenddämmerung über den Kuppeln der Zitadelle. — In den Gärten des Shepheard-Hotels — Die Sphinx, geheimnisvoll lächelnd, erwacht sie im Silberlicht des Mondes zu neuem Leben — Den Nil aufwärts — Ruhig gleiten die Finten den Nile zwischen Oasen und Sandwüsten, dem alten Oberaegypten entgegen — Der Tempel von Luxor, wo einst der große Ramses herrschte — Die Widderallee vor dem großen Tempel zu Karnak im Mondschein — Das Liebes-Bungalow zwischen den blühenden Gärten von El-Khazan — Die Wellen des Nile umspülen die letzten Trümmer des großen Isis-Tempels zu Philä — Der Kai von Ghezziroh — Das Chaos der nubischen Wüste — Und dann .... wieder der Heimat zu.

Außerdem noch das große Beiprogramm!

Kleine Preise: 0.50, 0.80, 1.00, 1.50 Mk.
Anfang 5 Uhr — Sonntags 2 Uhr — Letzte Vorstellung 8 Uhr

UHU Lichtspiele

hochstr. 1, Nähe Alter Markt

Alle Freunde kühner Abenteuer, spannender Sensationen, geheimnisvoller Kriminalromane werden von unserem großartigen
3-Schlager-Programm
begeistert sein. Wir zeigen ab Freitag:

1. Den König der Sensationen, den beliebten
EDDY POLO
in seinem großen Film:



7 Akte voll Abenteuer, Spannung, Tempo und Sensation. POLO in furchtbarem Verdacht — Die Jagd über die Dächer — Im Kampfe mit den Banditen — Das geheimnisvolle Zimmer — POLOS unheimlichstes Erlebnis — Die Fahrt zum Abgrund — EDDY als Retter in höchster Not.

2. Einen großen Kriminal-Sensationsfilm
Die Dame mit den Leoparden
Die Aufklärung eines geheimnisvollen Mordfalles durch eine schöne junge Dame.
6 Akte voll spannender Sensationen und Abenteuer.
In der Hauptrolle: Die schöne **Jacqueline Logan.**

3. Einen großen Abenteuerfilm mit dem bekannten Sensationsdarsteller **Rod la Rocque**

6 fabelhafte Akte voll Tempo, Spannung und Sensationen.
Die berühmte Partnerin
Douglas Fairbanks
Lupe Velez
spielt die weibliche Hauptrolle.

4. Das erstklassige und reichhaltige Beiprogramm

Niedrige Eintrittspreise: 40, 60, 90 Pfg. usw.

Passage -Theater

Heute!
Der Welt größter Film:
Die Kosaken

Die Geschichte eines kämpfenden Volkes.

Dieser überaus packende Film führt uns in die romantisch-wilden Berge des Kaukasus und zeigt uns das Leben u. Treiben des rauhen Volkes, der Kosaken, die im Kampf mit den Mohammedanern leben.

Ein Film den jeder sehen muß! 10 Akte.

HARRY PIEL,
der König der Abenteuer,
in seinem atemraubenden Erlebnis:
Die Rätsel einer Nacht
Eine mysteriöse Angelegenheit in 10 spannenden Akten.

Jagd auf Phantome
Ein tollkühnes Sensations-Erlebnis in 6 Akten.

Trotz **großer** Unkosten **keine** erhöhten Preise.

Ausflugslokal zum Möllersbauer

Telefon Horst 1833

Die Perle der Löchterheide
von Buer-Rathaus bequem mit der Linie 15, aber auch in 15 Minuten zu Fuß zu erreichen.

Ausschank von Dortmunder Union-Bier. — ff. Bauernstuten mit Schinken. — Schöner, schattiger Garten, Kinderspielplatz, luftige Glasveranda.

Halte mich Vereinen bestens empfohlen.

Neue Heilwege der Naturheilbewegung

Leiden Sie an Asthma, Bronchialkatarrh, Rheuma, Gicht oder anderen Erkrankungen der Luftwege oder Atmungsorgane, dann besuchen Sie die

Aufklärungs-Vorträge

am Freitag, der 28. Juni, nachm. 5 Uhr und abends 8 Uhr im
Kur-Inhalatorium, Bahnhofstr. 76, Tel. 749
Freie Aussprache, Beratung kostenlos
Prospekte u. Eintritt frei.

Zahnpraxis
Hremann Simon
Hochstraße 33.
Schonendste Behandlung
Billigste Preise
Künstliche Zähne von 2 Mk. an
Goldkronen von 12 Mk. an
Reparaturen und Gebisse in 3—4 Std.

Zuckerkranke
Wie Sie ohne das nutzlose Hungern zuckerfrei werden sagt jedem unentgeltlich
Ph. Hergert, Wiesbaden, Rückertstraße 7

Haut- und Beinleiden
Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Nervenleiden, Schwächezustände Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Rheuma, Ischias, Arterienverkalkung, Wassersucht, Rachitis, Skrophulose usw.
Erfolgreiche giftfreie Behandlung. Augendiagnose. Urinuntersuchung Bei Asthma, akute u. chron. **Bronchial- u. Rachenkatarrhe** Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen Viele freiw. Anerkennung. üb. Heilerfolge.
Heilinstitut A. Demke
Inh. E. Löger
Gelsenkirchen, Brockhofstr. 2 a. alt. Markt.
Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12

Wenn Ihre Verdauung
nicht in Ordnung ist,
wenn Sie täglich zu den schädlichen Abführmitteln greifen müssen, um sich einen Stuhlgang zu erzwingen, dann lassen Sie sich gesagt sein, daß es ein ganz hervorragendes Naturmittel gibt, welches Ihren Stuhlgang in Ordnung bringt. Es sind dies die einfachen
„Neda-Früchteölwürfel"
Sie sind vollkommen unschädlich im Gebrauch, bestehen hauptsächlich aus Feigen und Darmgleitöl. Wirkung immer nach 8 Stunden, auch in ganz schweren Fällen.
Gelsenkirchener Reform-Haus
Marktstraße 4.

Eiltransporte
Große Ladefläche, bis zu 2 Tonnen Ladegewicht nach allen Richtungen führt prompt und preiswert aus
Friedr. Bemberg
Wiehagen 135 — Telefon 3487

Eisenschrott Altmetalle Metallabfälle
Personen- und Lastkraftwagen zum Verschrotten kauft jede Menge gegen sofort. Kasse. Günstiger Absatz für Handwerker und Händler.
Schittek,
Rohprodukte — Eisen — Metalle.
Bulmkerstraße 33 Ruf 4792.
Konzess. u. ält. Geschäft am Platze.

Dies kleine Inserat soll Ihnen zeigen, daß auch Sie **Ihre Möbel** bei mir kaufen können. Meine Preise sind niedrig für jedermann und Sie werden v. Fachmann bedient.
Aloys Mette
Schreinermeister
Hauptgeschäft: Bismarckstr. 190 dir. a. d. Emsch. Talb. Telf. 3970
Werkstätte: Franziskusstr. 11

TENNIS
Schläger, Bälle, Schuhe, Pressen, Koffer u. Zubehör



Reparaturen schnell und fachgemäß
Sporthaus Deckert
Das Fachgeschäft f. Turnen u. Sport
Marktstr. 5
Haltestelle Alter Markt

Alle Sorten **Schlüssel**
Preute
Bahnhofstraße 30

Besond. Umständehalber gutgehendes
Zigarren-Geschäft
in allerbester Lage sofort zu verkaufen. Ang. u. M. P. 883 an die Allg. Ztg.

Stärkewäsche
wäscht und bügelt sauber zu billigen Sätzen, Oberhemden fertig 70 Pfg., Kragen 16 Pfg., Gleichzeitig empfehle ich mich im Nähen von Damen- u. Kinderkleidern, sow. sämtl. Wäsche. **Fräulein E. Sobottka, Gels., Karolinenstr. 34, I.**

Gut erhaltenes
Ledersofa
sehr preiswert zu verkaufen.
Bochumerstr. 136, II.

---

1 Kastenwagen
30—40 Zentn. Tragkraft, ohne Federn, sehr bill. zu verk.
Steelerstraße 93.

Kinderwagen
neu, billig zu verk.
Finke
Hüllerstraße 73, III.

Guterhaltener
Kinderwagen
billig abzugeben.
Knauf,
Wilhelminenstr. 160a

Geheim-Geldschränke
Stahl-Geldkassetten, feuerfest u. diebessichere Ausführung billigst
Tölke's Geldschrankfabrik
Gelsenkirchen
Tel. 1423,
Wiehagen 52
Gegr. 1900
Angebote und Vorschläge kostenlos.

Fuchs-Wallach
billig zu verkaufen.
Herbstraße 16.

Berufstät. Fräul., 23 Jahre, wünscht, da es ihm an pass. Herrenbekanntschaft fehlt, einen gebildnaturl. Herrn (Handwerker od. Beamter) kenn. z. lern. zw. Sp.
Heirat.
Alter 25—35 Jahre. Nur ernstgem., schr. Ang. wolle man senden u. M. R. 881 an die Allg. Ztg.

Vorarbeiter (Maschinenbau) in sicherer Stellung, Anfang d. 40 J., alleinsteh. mit guter Vergangenheit sucht Frauenbekanntschaft im Alter bis 35 Jahren zwecks baldiger
Heirat.
Witwe mit 1 Kind angenehm.
Gefl. Zuschr. u. A. Z. 75 an die Allg. Ztg.

Hypotheken und Darlehn
in jed. Höhe, Ankauf u. Beleihg. v. Hypothek. u. Grundschuldbrief. **Inkasso-Büro, Essen, Wernerstr. 44** Telephon 25201 Rückporto erbeten.

Bad Honnef a. Rhein
Frau Schäfer
Kucksteinstraße 50
Gemütl. möbl. Dopp.- u. Einzelzimmer mit u. ohne Pension zu verm. 4 Mahlz. 5 M. Anfr. schon jetzt erb.

Guterhaltenes 1591
Motorrad
preisw. zu verkauf. Auch Teilzahlung.
Penk,
Hesler, Moorkamp 30

Motorrad
NSU., 500 ccm, Modell 1926, billig zu verkaufen. 1597
Maier,
Westfalenstraße 51.

Gebrauchte
Motorräder
D-Rad usw. zu verkaufen.
Carl Johann
Hochstraße 50.

Schäferhund
1 Dackel und ein wenig gebr. Staubsauger zu verkaufen. Zu erfragen Bochumerstr. 27.

Drei fast neue
Damen-Fahrräder
(Markenfahrräder) billig zu verkaufen.
Ernst Kämper,
Vereinsstraße 48, Maschinenhandlung.

Holzstangen für **Zaunpfähle**
billig abzugeben.
Markmann & Moll,
Gelsenkirchen 3, Am Dördelmannsh. 26

Kette
(Andenk.) am Sonntag, 16. Juni, auf d. Wege Bulmkerstraße bis Stern 11818 verloren.
Geg. Belohn. abzug. in der Allg. Ztg.

Der Funkturm

Offizielles Organ der Funkvereine Gelsenkirchen-Buer und Wanne-Eickel

(Beilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung)

Rund um den Funkturm.

Finden Sie Programmänderungen schön? Ich nicht, besonders wenn sie so häufig und unverhofft vorkommen wie im verflossenen Monat bei der Werag. Die Ansage der Programmänderungen bekomme ich meistens nicht mit. Dies mag persönliches Pech sein. Aber ärgern muß ich mich bestimmt, wenn ich dann so häufig etwas anderes zu hören bekomme, als ich nach dem Programm hören wollte. Rechne ich noch dazu, daß ich in dieser schönen Sommerzeit an Abenden für „Zeitgenössische Tonsetzer", „Einsame Musik" und ähnlichen erbauenden Genüssen den häuslichen Herd grundsätzlich meide, damit ich nicht versehentlich den Empfänger doch einschalte, so ist mir in den letzten Wochen an erfreulicher Rundfunk-Unterhaltung nach des Tages Last und Mühen nicht sehr viel geblieben. Einmal habe ich mich durch Komponistennamen wie Schumann, Mendelsohn und Richard Wagner verführen lassen, mir das Sinfoniekonzert von Köln anzuhören. Ich werd's nicht wieder tun. Ich finde es nicht schön von dem Programmrat, wenn er uns durch die Auswahl solcher Musikstücke beweisen will, daß diese Meister auch weniger ansprechende Musik geschrieben haben. Erfreulich wäre es auch, wenn alle Uebertragungen von Opern und Musikfesten technisch so gut gewesen wären, wie die Uebertragung der von den Italienern gesungenen Oper „Falstaff" aus dem Kölner Opernhaus am 5. Juni. Nötig war es aber nicht, daß diese sehr gute Uebertragung dadurch noch besonders hervorgehoben wurde, daß einige Tage später bei der Uebertragung der Oper „La Traviata" aus dem Kölner Opernhaus gezeigt wurde, wie technisch mangelhaft solche Uebertragungen sein können. Auch dürfte der Langenberger Sender ruhig weniger oft „wegen technischer Störung" streiken.

Vom 30. Juni ab befinden wir uns ja nun wohl im latenten Kriegszustand mit Frankreich, oder vielmehr der Wellenkrieg zwischen Langenberg und Lyon kann beginnen. Bekanntlich haben sich bisher Berlin (Welle 475,4 Meter) und Lyon (Welle 468 Meter) in den Haaren gelegen. Lyon hat mit seiner Welle so viel Seitensprünge gemacht, daß der Berliner Sender meist nur mit dem schönsten Ueberlagerungspfeifen gehört werden konnte. Nun bekommt der große Bruder Langenberg die neue Welle 473 Meter und soll mit seinem langen Arm, da er in Lyon gut gehört wird, die Franzosen zur Einhaltung ihrer Welle erziehen. Rutscht jetzt Lyon mit seiner Welle nach oben aus, so wird er von Langenberg überlagert und seinen Hörern ein Pfeifkonzert vorsetzen. Allerdings wird sich diese Ueberlagerung auch für unsere Röhrenempfänger bemerkbar machen, so daß wir von Herzen hoffen wollen, daß die Lyoner weniger halsstarrig sind als ihr Ministerpräsident.

Der Turmwächter.

Ursachen der Rundfunkstörungen.

Von

E. Witte, Wanne-Eickel.

Rundfunkstörungen! Das Thema ist akut geworden. Eigentümlich. Vor vier bis fünf Jahren, in der „Gründerzeit" des Radio, sprach man wenig darüber, und noch eigentümlicher, die vielen Störungen, über die wir heute so viel klagen, machten sich weniger bemerkbar. Woran liegt das? Wir wollen es zugeben: Genügsamer waren wir. Wir erlebten damals noch das große technische Wunder, das schier Unfaßbare, das heute die Gewohnheit abgestumpft, zum Alltäglichen gemacht hat. Es war ja oft genug gar nicht die Rundfunkdarbietung, die uns entzückte, sondern der Gedanke: Da irgendwo, hunderte von Kilometern weit entfernt, da spricht ein Mensch, und du hier in deiner Klause bist ihm so nahe verbunden. Und wenn dann plötzlich irgendwoher das bekannte, heute so verpönte „Ti—u—it"-Pfeifen einsetzte, so schimpften wir damals nicht gleich über den frechen Störenfried. Im Gegenteil. Wir rückkoppelten ebenso „Ti—u—it!" Das hörte die Gegenseite auch. Eine ganz nette Unterhaltung kam dann zustande, für die der Textschlüssel allerdings noch nicht erfunden ist. Es genügte einfach: Da sitzt irgendwo auch so ein Menschenkind glückselig und reagiert famos auf deinen Anpfiff. Diese Radiobetätigung befriedigte damals weit mehr als heute eine akustisch reine — Paul-Hindemith-Uebertragung. Das bißchen Brodeln und Krachen von Straßenbahn- oder Gewitterstörungen nahm man halt mit in Kauf. — Es liegt also teilweise an uns Menschen selbst, wir stehen heute dem Rundfunk anders gegenüber. Heute Uebertragungsmittel, war er zu Anfang, wenigstens für einen großen Teil der Bastler, Selbstzweck. — Es haben sich aber auch in den letzten Jahren die Quellen, die den Rundfunk stören, in der Tat vermehrt. Eine Reihe neuer Störenfriede kam hinzu. Erwähnt sei hier nur einer der schlimmsten, den die Hochfrequenztechnik schuf: Die Hochfrequenz-Heilgeräte, die weniger von der Aerzteschaft benutzt werden, dagegen massenhaften Absatz in der Bevölkerung finden. Diese Geräte besitzen eine sogenannte Teslaspule, die hochfrequente Energie wie ein Sender ausstrahlt. Längs den Lichtnetzleitungen finden die Störwellen oft über große Entfernungen hin Eingang in unser Haus und machen einen genußreichen Empfang unmöglich. — Eine andere äußerst wichtige Erscheinung mehr physiologischer Natur dürfen wir nicht außer Augen lassen. Das ist das Stärkeverhältnis von Sendenergie am Empfangsort zur Störenergie. Denn die Lautstärke der Störung an sich ist nicht allein maßgebend für das Empfinden der Störung oder anders ausgedrückt: für die Güte der Darbietung. Es kommt wesentlich darauf an, ob die Lautstärke des Senders größer oder kleiner als die Störenergie ist. Nach dem Weber-Fechnerschen Gesetz über die Wahrnehmung zweier verschieden starker Reizeindrücke (z. B. zweier Licht- oder Tonqualitäten) müssen beide in einem bestimmten Stärkeverhältnis zueinander stehen, um voneinander unterschieden werden zu können. Auf unseren Fall angewandt, können wir sagen: Das Gehör reagiert infolge seiner Trägheit nicht mehr auf schwache Schallreize, wenn aus einer anderen Quelle zugleich starke Schalleindrücke auf das Gehör wirken. Das schwache Geräusch wird übertönt. Fassen wir die Summe aller auf das Empfangsgerät wirkenden nicht gewünschten Energien als einen Störkomplex auf, so wird dieser, je nach den verschiedenen Einflüssen, eine bestimmte Höhe darstellen, die hin und wieder von steil aufspritzenden, dann rasch abfallenden Kurven unterbrochen wird (bei elektrischen Entladungen, Straßenbahnstörungen usw.). Die Sendewelle hat am Empfangsort ebenfalls eine bestimmte Stärke, die sogenannte „Feldstärke", derzufolge das Gerät die Darbietungen in einer bestimmten Lautstärke wiedergibt. So lange nun die Senderenergie höher liegt als der Störspiegel, werden die Darbietungen kaum beeinträchtigt. Liegt sie jedoch in gleicher Höhe oder gar tiefer, so hört der Genuß auf, dann stellen wir besser den Apparat ab. — Durch die immer weiter fortschreitende Industrialisierung unseres Ruhrgebiets wird nun die Feldstärke der einzelnen Sender sehr in Mitleidenschaft gezogen. Die Rauchschwaden und Flugasche der Fabrik- und Zechenschlote, Kokereien, Hütten werden zum Träger atmosphärischer Ladungen, absorbieren die Ausstrahlungen der Sender, begünstigen die Entladung elektrischer Spannungen und wirken so als Abfangschirme und Störsender. Die gewaltigen Eisenmassen der Industriebauten leiten ebenfalls Senderenergien ab. Geräte, die sich in der Nähe befinden, zeigen oft ein Minimum an Lautstärke, weil sie im „elektrischen Schatten" dieser Metallmassen liegen. Hochspannungsleitungen durchqueren unsere Gegend. Die durch die Erde geleiteten Senderwellen werden durch elektrische Ströme aller Art verseucht, absorbiert. Zusammengefaßt: Der weitere Fortschritt unserer Industrie brachte eine Erhöhung des Störspiegels, eine Abschwächung der Empfangsenergien. Das Verhältnis Störspiegel zu Feldstärke hat sich sehr zu Ungunsten der Feldstärken und damit einer reinen und lauten Rundfunkdarbietung verschoben. Jetzt im Sommer, zur Zeit des höchsten Störspiegelstandes, ist ein sauberer Fernempfang kaum möglich. Die Feldstärken der einzelnen Sender liegen durchweg unter dem Störspiegel. Alle Verstärkung durch Röhren und Rückkoppelung kann da nichts helfen, denn wir erhöhen damit nicht nur die Lautstärke der Darbietung, sondern auch die Störenergien. Das Verhältnis bleibt dasselbe. Wir müssen uns dann eben mit dem Programm der starken Sender (deutsche Welle, Hilversum), besonders des Bezirkssenders Langenberg, begnügen. Infolge seiner gewaltig großen Senderenergie liegt die Feldstärke so weit über dem Störspiegel, daß Rückkopplung überflüssig, ja schädlich ist, die Störungen aber kaum wahrnehmbar sind. — Wir können dann von einem wirklichen Genuß sprechen. Und so ist der Ortsempfänger immer noch der ideale Uebermittler einer genußreichen Rundfunkdarbietung, sofern nicht die Tücke des Objekts — „Infolge einer technischen Störung ...." den Sender selbst an den schönsten und spannendsten Stellen zum Schweigen bringt, was, wie man sagt, bei unserem Langenberger Sender in letzter Zeit leider öfters vorkommen soll.

Müssen wir unsere Antenne erden?

Wer kennt es nicht, das früher so beliebte Schlußwort der Ansager: Bitte, vergessen Sie nicht, Ihre Antenne zu erden! Es wurde so oft gehört und noch öfter nicht befolgt. Ist nicht gerade dann die Antenne nicht geerdet, wenn man während eines Gewitters fern von seiner Behausung ist. Und doch ist gerade eine ungeerdete oder ungesicherte Antenne eine große Gefahr nicht nur bei Gewittern, sondern auch bei Schneefall und Hagel. Die auch für unseren Bezirk gültigen gesetzlichen Vorschriften für den Bau von Antennen rechnen mit der Unzuverlässigkeit der Menschen und verlangen, daß jede Antenne mit einem sicher wirkenden selbsttätigen Uebrspannungs- (Blitz-) Schutz ausgerüstet ist. Die früher so beliebten, billigen einfachen Umschalter der Porzellansockel entsprechen nicht den Vorschriften und vergrößern die Gefahr, wenn sie innerhalb des Raumes angebracht sind, weil die Bedienung von außerhalb des Gebäudes sitzenden Schaltern umständlich ist. Im Schadensfalle wäre jede Versicherung berechtigt, bei Verwendung derartiger unvorschriftsmäßiger Schalter die Ersatzpflicht abzulehnen. Die Industrie hat schon seit Jahren eine Reihe selbsttätig wirkender Blitzschutzeinrichtungen auf den Markt gebracht, die allen Anforderungen genügen. Eins der neuesten und vollkommensten Blitzschutzgeräte zeigt untenstehende



Abbildung. Es wird in unserem Ruhrbezirk von den Wickmann-Werken in Dortmund hergestellt und enthält in seinem unteren Teil, der auch für sich bezogen werden kann, einen selbsttätigen Ueberspannungs- und Grobblitzschutz und in seinem oberen Teil eine Abschmelzsicherung, die bei einem halben Amp. anspricht und den Rundfunkempfänger schützt. Das Gerät wurde im Laboratorium des Funkvereins Gelsenkirchen e. V. eingehend geprüft und dabei folgendes Ergebnis erzielt:

Isolationswiderstand zwischen Antennen- und Erdklemme:

in trockenem Zustand über	12 M Ohm
in trockenem, berußtem Zustande über	12 M Ohm
in berieseltem und berußtem Zustande	4—6 M Ohm

Die Ueberschlagsspannung am Ueberspannungsschutz betrug 198 Volt; die Schmelzsicherung unterbrach den Stromkreis nach 18 Sekunden bei einer Belastung mit 0,54 Amp. Die gemessenen Werte sind sehr günstig, so daß wir das Gerät empfehlen können, zumal der uns genannte niedrige Preis jedem die Anschaffung ermöglichen wird. Ein besonderer Erdungsschalter ist hierbei nicht mehr nötig, so daß man bei vorschriftsmäßiger Erdleitung der Sorgen um die rechtzeitige Erdung der Antenne enthoben ist. K.

Abgeschirmte Rahmenantennen.

rk. Jede Form einer Antenne wirkt teilweise magnetisch und teilweise elektrisch, wie es ja im Prinzip der „elektromagnetischen" Wellen begründet ist. M. von Ardenne hat nun durch Messungen festgestellt, daß die allermeisten Rundfunkstörungen elektrischer Art sind. Da die Feldstärke des Senders am Empfangsort elektrisch und magnetisch gleich groß ist, muß ein sehr viel störungsfreierer Empfang möglich sein, wenn es gelingt, nur magnetische Felder aufzunehmen und im Empfänger hörbar zu machen. Bei einer Rahmenantenne ist dies in einfacher Weise möglich. Ein breites Kupferband umgibt die Rahmenwindungen und schirmt die elektrischen Felder ab, so daß die Rahmenwindungen nur noch magnetische Felder aufnehmen könnten. Das Kupferband muß geerdet und an einer Stelle aufgeschlitzt sein, um keine Kurzschlußwindung darzustellen. Derartige Rahmenantennen ergeben einen ganz überraschend störungsfreien Empfang und zeigen zudem eine so gesteigerte Richtwirkung, daß eine Ausschaltung des Ortssenders oder die Beseitigung der magnetischen Störungen, die aus einer bestimmten Richtung einfallen, damit sehr erleichtert wird.

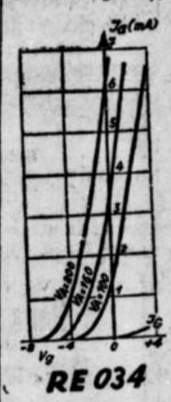
Automatische Lautstärke-Regulierung.

rk. Schon seit den ersten Tagen des Rundfunks ist Fernempfang das Ziel der meisten Hörer, doch meist gelingt es nicht, in Güte und Störungsfreiheit die Resultate mit dem Heimatsender zu erreichen. Neben atmosphärischen Störungen und Ueberlagerungen durch fremde Sender sind es insbesondere die Schwunderscheinungen, welche die Vollwertigkeit des Fernempfanges beeinträchtigen, ganz abgesehen von den vielerlei Störungen durch elektrische Maschinen und Geräte. Es ist in neuester Zeit gelungen, in sehr vollkommener Weise die Schwunderscheinung zu bekämpfen. Jeder empfangene Sender verursacht im Gitterkreis der Audionröhre eine gewisse Hochfrequenzspannung, die entsprechend der Empfangsintensität größer oder kleiner ist. Mit Hilfe einer einfachen Schaltung ist es nun möglich geworden, daß durch diese Spannung die Verstärkerwirkung der Hoch- oder Zwischenfrequenzverstärkerstufen des Empfängers in umgekehrter Weise kleiner oder größer wird, die Lautstärkenunterschiede also sehr wesentlich ausgeglichen werden. Es gelingt dies in so vollkommenem Maße, daß das Ohr kaum mehr irgendwelche Unterschiede feststellen kann. Voraussetzung für die Verwendbarkeit einer derartigen Einrichtung ist selbstverständlich ein besonders hochwertiger Empfänger mit großer Verstärkungs- und Kraft-Reserve, um auch in den Momenten kleinster Empfangsintensität noch genügende Lautstärke erzielen zu können.

Die Uebertragungen aus Buenos Aires auf den Berliner Sender wurden mit einem derartigen Empfänger in Geltow aufgenommen. Auch im Laboratorium der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft konnte mit einem von Dipl.-Ing. Nestel konstruierten Empfänger die außerordentliche Wichtigkeit und bedeutende Empfangsverbesserung durch automatische Lautstärkeregulierung bewiesen werden.

Fernempfang mit dem Ortsempfänger.

Obgleich der Drei-Röhren-Empfänger ursprünglich ausschließlich für den Empfang des nächstgelegenen Senders gedacht war, so haben doch die jetzigen hochwertigen Ortsempfänger-Typen, wie z. B. Telefunken 10 und Arcolette 3, in der Mehrzahl aller Fälle recht annehmbare Fernempfangsergebnisse ermöglicht, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß wirklich brauchbarer Fernempfang nur unter einigermaßen günstigen Empfangsverhältnissen erzielt werden kann und eine gewisse Uebung in der Bedienung erforderlich ist. So ist es erfreulich, daß die Industrie sich bemüht, die Bestrebungen nach höchster Ausnutzung des „Ortsempfängers" zu unterstützen. — Telefunken bringt jetzt eine neue Röhre heraus, die in erster Linie für die Verwendung in hochwertigen Ortsempfängern gedacht ist und die eine ganz beträchtliche Leistungssteigerung zuläßt. Die neue Röhre führt die Bezeichnung RE 034 und hat folgende technische Daten:



Fadenspannung	3,8—4 V
Heizstrom	0,065 A
Anodenspannung	40—200 V
Steilheit	1,2 mA/V
Durchgriff	4 %
Verstärkungsfaktor	25
Innerer Widerstand	20 800 Ohm
Emission	15 mA
Anodenstrom durchschnittlich	0,04 mA

Es ist daraus ersichtlich, daß die Röhre eine ganz außergewöhnliche Steilheit von 1,2 mA/V hat, was sich in einer hohen Verstärkung praktisch bemerkbar macht. In der Widerstandsstufe, also 2. Röhre des Ortsempfängers, macht sich die Ueberlegenheit der RE 034 besonders bei kleineren Anodenspannungen (100 V und weniger) bemerkbar, während für hohe Anodenspannungen, insbesondere über 150 V, die bekannte RE 054 nach wie vor die beste Leistung ergibt. — In allen Fällen gibt jedoch die RE 034 eine ganz bedeutende Leistungssteigerung als erste Röhre (Audion) des Ortsempfängers. Diese Leistungssteigerung ist so groß, daß etwa bisher vorhandener schwacher Fernempfang auf volle Lautstärke verbessert wird. Der Preis der RE 034 beträgt 6,00 RM.

Verbilligte Netzanschlußgeräte.

Die gesteigerte Forderung nach erhöhter Leistungsfähigkeit der Rundfunkempfänger führt auf die Verwendung hoher Anodenspannungen und großer Anodenströme. Aus Anodenbatterien wird deren Entnahme meist unbequem und es macht sich der Wunsch nach einem Netzanschlußgerät geltend. Allerdings sind käufliche Netzanoden meist so teuer, daß auch noch bei mittleren Anodenleistungen eine Wirtschaftlichkeitsrechnung zu Gunsten der Trockenbatterien ausfällt. Da muß auf eine wichtige Tatsache hingewiesen werden: daß nämlich gerade wenn nur kleinere und mittlere Anodenleistungen verbraucht werden, die teuren Drosseln durch einfache Hochohmwiderstände mit derselben Wirkung ersetzt werden können. Hat z. B. eine Netzdrossel eine Selbstinduktion von zirka 16 Henry, so stellt sie für einen fünfzigperiodigen Wechselstrom einen Widerstand von $2 \pi \cdot 50 \cdot 16 = 5000$ Ohm dar. Ein Hochohmwiderstand von 5000 Ohm Widerstand ergibt also für die Beruhigung der Netzgeräusche gleiche Eigenschaften. Daß er dabei für die Anodenspannung bei 10 mA Anodenstrom (reichlich ausreichend für die allermeisten Geräte) einen Spannungsabfall von 50 Volt verursacht, ist insbesondere bei Wechselstrom, wo leicht heraustransformiert werden kann, nicht sehr kritisch. Dabei beträgt das Kostenverhältnis 1:10. Außerdem kann gesagt werden, daß für kleinere Netzanschlußgeräte Einweggleichrichtung unbedingt vorzuziehen ist, denn der Kostenmehraufwand bei Vollweggleichrichtung ist so erheblich, daß er sich nur bei ziemlich großen Leistungen rechtfertigen läßt. Die Beruhigung gelingt eben so leicht, insbesondere, da der 50-Perioden-Ton von allen Verstärkern und Lautsprechern sehr viel weniger durchgelassen wird, als der 10-Perioden-Ton der Vollweggleichrichtung. Die Vorzüge einer Netzanode durch konstante Spannung, erhöhte Leistungsfähigkeit und der Ersparnis der laufenden Ausgaben für Batterie-Ersatz lassen sich also mit kleinstem Geldaufwand erreichen.

Kleine Nachrichten.

Große Reichweite der Kurzwellenanlage des Luftschiffes „Graf Zeppelin".

Bei der Deutschen Betriebsgesellschaft für drahtlose Telegraphie, Berlin (Debeg) ist ein Telegramm von der nordamerikanischen Küstenstation Chatam eingelaufen, in dem mitgeteilt wird, daß der Verkehr der Kurzwellenanlage an Bord des Luftschiffes „Graf Zeppelin" während der Kreuzfahrt über dem Mittelmeer einwandfrei gehört worden sei. Gleichzeitig bittet die Station um Angabe von Sendezeiten zur Abwicklung von regelrechtem Telegrammverkehr während der nächsten Fahrt des Schiffes nach den USA. Diese Aufforderung zur Aufnahme eines Verkehrs über so große Entfernungen (zirka 8000 Kilometer) ist ein schlagender Beweis für die Leistung dieses kleinen, von der Telefunken-Gesellschaft gelieferten Kurzwellensenders von nur 50 Watt Ausgangsleistung.

Eine eigenartige Straßenbahnstörung.

In einem kleinen Bezirk im Norden von Berlin ist eine merkwürdige Art von Rundfunkstörungen beobachtet worden. In Zwischenräumen von wenigen Minuten fiel die Lautstärke von Berlin immer wieder für einige Sekunden auf ein ganz schwaches Minimum, um dann wieder ganz normal zu werden. Die genaue Untersuchung ergab, daß ein Abschnitt der Straßenbahnoberleitung gegenüber den Schienen immer dann genau auf der Berliner Welle eine Resonanzabstimmung zeigte, wenn ein Straßenbahnwagen sich an einer ganz bestimmten Stelle befand. Solange wurde durch dieses System der ganzen Umgebung so viel Energie entzogen, daß in allen Empfängern nur noch ganz schwach empfangen werden konnte. Fuhr der Wagen weiter, so herrschten wieder normale Verhältnisse. Durch Einbau von Kondensatoren und Drosseln wird eine Verstimmung des Kreises herbeigeführt, um diese unangenehme Erscheinung den Rundfunkhörern der Umgebung zu ersparen.

Telephonie Berlin—Bangkok.

rk. Zwischen Nauen und Bangkok in Siam wurden auf kurzen Wellen Telephonieversuche angestellt, die außerordentlich befriedigend verlaufen sind. Der in Berlin anwesende siamesische Verkehrsminister, Prinz Purachata, unterhielt sich mit dem Generaldirektor des Post- und Telegraphenwesens von Bangkok und äußerte sich sehr lobend über die außergewöhnliche technische Leistung.

Aus dem Vereinsleben.

Funkverein Gelsenkirchen e. V. (Postfach).

Vereinsheim Innungshaus, Kaiserplatz.

Am Sonntag, den 21. Juli, findet eine Wanderfahrt mit Damen nach Langenberg statt. Abfahrt 9 Uhr. Wegen der Gesellschaftsfahrt, der Besichtigung des Senders und der Bestellung der Kaffeetafel müssen Anmeldungen bis zum 18. Juli beim Vorstand vorliegen.

Für unsere Funkbastler. Um der Nachfrage unserer Bastler nach Aluminiumblech für die Abschirmung von Geräten zu genügen, haben sich auf unsere Veranlassung unsere Mitglieder A. Kerber, Eisenhandlung, Kirchstraße, und G. Bonath, Bochumerstraße, bereit erklärt, Aluminiumblech in ein und zwei Millimeter Stärke zu beschaffen.

Arbeitsplan für Juli.

Donnerstag, den 4. Juli: Bastelabend.
Donnerstag, den 11. Juli: Funktechnische Fragen.
Donnerstag, den 18. Juli: Praktische Messungen von neuen Röhren.
Donnerstag, den 25. Juli: Lichtbildvortrag: Bildfunk und Fernsehen. — 1. Teil.

Gäste willkommen.

Verein der Rundfunkfreunde Wanne-Eickel.

Vereinsheim: Westf. Hof, Hindenburgstraße (Gude).

Arbeitsplan für Juli.

Mittwoch, den 3. Juli: Monatsversammlung.

Tagesordnung.

1. Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft u. der IWF.
2. Ueber Störermittlung in unserem Stadtgebiet.
3. Verschiedenes.

Mittwoch, den 17. Juli: Funktechnischer Abend: Ueber Gittergleichrichtung im Audion.

Beginn der Veranstaltungen pünktlich um 20,30 Uhr.

Funkverein Buer.

Vereinsheim Berger, Marienstraße.

Mittwoch, den 10. Juli, 20 Uhr, Monatsversammlung.

Tagesordnung:

1. Eingänge.
2. Bericht über den Ausflug des Funkvereins.
3. Aussprache über die Aufgabe und Arbeitsweise der Funkwachten.
4. Beteiligung der Mitglieder als Funkwachtmitglieder und Zuweisung der Bezirke.
5. Verschiedenes.

Mittwoch, 24. Juli, 20 Uhr, Mitgliederversammlung.

1. Eingänge.
2. Funktechnische Fragen.
3. Verschiedenes,

Funkverein Schalke 27.

Vereinsheim: Restaurant Lünhörster, Schalkerstr. 190.

Arbeitsplan für Juli.

Donnerstag, den 4. Juli: Allgemeine funktechnische Besprechungen.
Donnerstag, den 11. Juli: Vortrag des Herrn Ing. Krüger: „Aus der Praxis der Rundfunkstörungen".
Donnerstag, den 18. Juli: Mitgliederversammlung.
Donnerstag, den 25. Juli: Gedankenaustausch über Rundfunkstörungen, für Funkwachtmitglieder Pflichtbesuch.

Am 7. Juli findet ein Ausflug mit Damen nach Werden statt. Treffpunkt pünktlich morgens 9 Uhr am Hauptbahnhof Gelsenkirchen.

Verantwortlich für diese Beilage:
F. Klie, Gelsenkirchen.

RADIO MIT GAS
durch das unverwüstliche
Thermo-Element
Keine Aufladung notwendig
dauernd betriebsbereit
Für unsere Gasabnehmer
monatl. Miete 2 RM,
STÄDT. GASWERK, Florastr. 7

Neu! Netzgerät
für die Erregung
elektro dyn.
Lautsprecher
Auch zum Selbstbau. Verlangen Sie folgende Listen mit vielen Schaltungen kostenlos:
Netzanoden und Einzelteile Liste GA 15
Netzaggregat für Netzempfänger „ „ 16
Netzgerät für dyn. Lautsprecher „ „ 17
Ing. Erich Engel, elektrotechn. Fabrik
Wiesbaden, Dotzheimerstraße 105.

Werbetage bei
Radio-Frenzel
Hochstraße 14.
Große Preisvorteile!!

Gott, der Herr, nahm heute mittag 12½ Uhr meinen lieben Mann, unseren guten, unvergeßlichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

den Waschmeister

Heinrich Ahlmann

nach schwerem Leiden im Alter von beinahe 59 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer:
Frau Anna Ahlmann, geb. Oberhaus,
Wilh. Roth und Frau Anna, geb. Ahlmann,
Ernst Lehnert und Frau Emilie, geb. Ahlmann,
Karl Heyduck und Frau Marta, geb. Ahlmann,
Heinz Ahlmann
und 3 Enkelkinder.

Gelsenkirchen, Kray, Australien, den 26. Juni 1929.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 29. Juni, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Mittelstraße 6. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Evangl. Kirchengemeinde Ueckendorf

Ein treuer Mann wird viel gesegnet. Spr. Sal. 28, V. 20.

Am Mittwoch entschlief unerwartet nach kurzer Krankheit das Mitglied unseres Presbyteriums,

Herr Heinrich Ahlmann

im Alter von 59 Jahren.

In gewissenhafter Pflichterfüllung und großer Treue hat er 17 Jahre, davon die letzten 7 Jahre als Presbyter unserer Gemeinde gedient. Sein Heimgang ist für uns ein schmerzlicher Verlust. Wir werden sein Andenken allzeit in Ehren halten.

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln wir uns am Samtag, den 29. Juni, nachmittags 2½ Uhr, am Trauerhause, Mittelstraße 6.

Das Presbyterium unddie größere Gemeindevertretung.

N. d.: Krämer, Pfarrer, Vorsitzender.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 7 Uhr meine liebe Gattin, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Anna Buhse

geb. Jakob

im 41. Lebensjahre, nach langer, schwerer Krankheit, gestärkt durch den öfteren Empfang der heiligen Sakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Alwin Buhse

Gelsenkirchen, den 27. Juni 1929.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. Juni 1929, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause Mühlenstr. 36 aus, zum Neustädter Friedhof statt.

Das Seelenamt ist Montag, den 1. Juli 1929, vormittags 7 Uhr 15 Minuten, in der Liebfrauenkirche der Neustadt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer so lieben Entschlafenen

danken wir herzlichst.

Familie Friedr. Hermsmeier.

Gelsenkirchen, im Juni 1929.

Wir suchen für den Bezirk Gelsenkirchen (Domizil Gelsenkirchen) zum Besuch von Groß- und Kleinhandel einen

rührigen, arbeitsfreudigen **Reisenden**

Herren, die flotte Verkäufer sind und denen an Dauerstellung gelegen ist, wollen Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen unter **M. M. 880** an die Allgemeine Zeitung einsenden.

Färberei Kunze
Hochstr. 22, Tel. 872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42,
Bochumerstraße 160.
Trauersachen sofort!

Perfektes **Büfettfräulein** m. gut. Zeugn. sucht Stelle in Cafe oder Restaurant. :1540 Zu erfr. Allg. Ztg.

Tüchtige **Friseuse** die gut ondoliert, oder Damenfriseur in ang. Dauerstellung sofort gesucht. 11708
Franz Rücke, Heßlerstraße 13.

Tücht., selbständig arbeitender 9498 **Maurer** gesucht.
Mols, Ringstr. 80/85

Junger **Herrenfriseur** wird als Volontär im spz. Damensalon ges. Angeb. u. 192 a. d. Ann.-Exped. Korte Nachf. Ahstr. 1

Jüngere 11827 **Verkäuferin** mit gut. Zeugnissen, sow. ein ord., kräft. **Lehrmädchen** sof. gesucht. Vorzust. heute, Freitag, nur von 3 bis 5 Uhr.
Fruchthaus Mantz, Bochumerstraße 42.

Weg. Erkrank. mein, jetz. sof ein besseres **Mädchen** gesucht. Selb. muß selbst. arbeiten und kochen können.
Frau Karl Gößl Nordstraße 23

Verein ehem. Seesoldaten Gelsenkirchen u. Umgegend

Am 26. Juni ist unser lieber Kamerad

Heinrich Ahlmann

sanft im Herrn entschlafen. Er war Mitgründer der Vereins und durch sein kameradschaftliches Wesen bei allen beliebt. Sein Andenken werden wir stets hoch in Ehren halten.

Zum letzten Ehrengeleit versammeln sich die Kameraden am Samstag, den 29. Juni, nachmittags 1½ Uhr im Vereinslokal Wevelsiep, Hochstraße 43.

Der Vorstand.

Verband der Ruhestandsbeamten u. Hinterbliebenen
Ortsgruppe Wattenscheid-Gelsenkirchen.

Am 26. Juni starb unser Mitglied

August Böhm

Die Beerdigung findet am Montag, den 1. Juli, vorm. 7,30 Uhr vom Trauerhause Bahnweg 11a aus statt.

Die Mitglieder versammeln sich 7,15 Uhr vormittags in der Nähe d. Sterbehauses.

J. A.: Glziaff.

Ev. Gesellen-Verein
Ueckendorf.

Gott dem Allmächtigen, Gebieter über Leben und Tod, hat es gefallen, unser liebes Mitglied

Heinr. Ahlmann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 29. Juni, nachmittags 2,30 Uhr, vom Trauerhause, Mittelstraße 6, aus statt. Zum letzten Ehrengeleite treten die Mitglieder um 2 Uhr im Vereinslokal an. Um rege Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Möbl. Zimmer zu verm. 5 Min. v. Hauptbhf. Alleestr. 4

Für meinen klein. Haush. nach Hagen suche ich ein in Küche und Haushalt durchaus erfahrenes **Mädchen** n. unter 20 Jahren. Zu melden bei
Frau M. Stein, Horst-E., Markenst. 29

Mädchen für d. Haushalt gesucht. Nicht unter 18 Jahren. Vorzustellen zwisch. 10 u. 12 Uhr Germanenstr. 36 pt.

Suche für meinen Haushalt (kinderlos) tüchtiges, selbständ. **Erstmädchen**
Zweitmädchen und Waschfrau vorh.
Wilh. Krusöfer, Kaiserstraße 91 (am Schalker Markt)

Lehrmädchen mit gut. Schulzeugnissen für Manuf.-Berufskl. gesucht.
S. Schönenberg, Wannerstraße 119.

Zum 1. Juli ein ev. **Halbtagsmädchen** gef. Gt. Zeugn. erf.
Frau H. Streckert Rotth., Steelerstr. 171

Suche für meine Nichte, welche die Handelsschule besucht hat und perfekt in Stenogr. u. Schreibmaschine ist, Stellung.
Hans Seilmann, Saarbrückerstr. 1.

Musik
Geige und Klavier für Sonntags ges.
Wirtschaft Breder Gewerkenstraße 21.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. zu verm. Hochstr. 72 I

Meine Trauringe
ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise,
Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Namen gravieren gratis.

Zuverlässiger, in Anwaltspraxis und Notariat durchaus erfahrener **Bürovorsteher** zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen an:
Pokorny, Rechtsanwalt und Notar, Gelsenkirchen, Munckestraße 20.

Führende Klein- und Großlebensversicherung sucht strebsamen in Organisation und Akquisation erfahrenen Herrn als **Oberinspektor** bei festen Bezügen und Direktionsvertrag; ferner einen im Versicherungsfach erfahrenen Herrn als **Rechercheur**
Angebote mit lückenlosem Lebenslauf und Erfolgsnachweis unter M. L. 879 an die Allg. Ztg.

Mk. 400.- bis 500.- benötige zur praktischen Ausführung einer großzügigen **Patentidee**
Geber erhält den vielfachen Betrag zurück, eventl. auch sonstige Vorteile. Gefl. Offerten erbeten unter M. T. 886 an die Allg. Ztg.

Autogaragen
am Alten Markt,
mit allem Komfort, sofort zu vermieten. Wilhelminenstraße 20.

Große Versteigerung
Heute, Freitag, den 28. Juni, nachmittags 4 Uhr, werde ich im Restaurant zum Lindenhof, Luitpoldstraße 4,
1 schwer eich. Speisezimmer als: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 1 Anzahl guter Oelgemälde, 2 Klubsessel, 2 Diplomatenschreibtische, 1 Ausziehtisch, 1 Sofa, 1 Motorrad, mehrere Bettstellen, Metallbetten, Flurgarderobe, Spiegel, Küchenschränke, Vertiko, Tische, Lampen, Porzellan, Bestecke, Hausgeräte usw.
meistbietend gegen bar versteigern.
Die Sachen sind gebraucht. Eine Stunde vorher Besichtigung.
Louis Stoppelmann, Auktionator und Taxator, Bohwinkelstraße 10.

Und ist der **Weg** noch so **weit, es lohnt** sich, wenn Sie uns in unserm

Ausverkauf

wegen Umzug

besuchen. Bis **zur Hälfte** des früheren Preises können Sie die bekannt gute

Mettner-Kleidung

jetzt kaufen, trotz bequemer

Teilzahlung

Spezialhaus für moderne Herren- u. Jünglings-Bekleidung

Franz Mettner G M B H

Gelsenkirchen
Vohwinkelstraße 22/24

Synagogen Gemeinde

Gottesdienst:
Freitag, 28. Juni, 7,15 Uhr abends.
Samstag, 29. Juni, 9 Uhr vorm.
Minchach 9,10 Uhr abends.
Sabbatausgang 9,40 Uhr abends.
Sonntag, 30. Juni, 7,15 Uhr abends

Statt Karten.
Hans Schmidt
Lehrer
Alberline Schmidt
geb. Ossenbrüggen
Vermählte
Köln, Brehmstr. 1 — Gelsenkirchen, Kirchstr. 50
28. Juni 1929.

Bekanntmachung.

Die städt. Badeanstalt an der Hindenburgstraße ist morgen, Sonnabend, den 29. Juni — Peter und Paul — während des ganzen Tages geöffnet.

Gelsenkirchen-Buer, 28. Juni 1929.

Verreist!
Zahnarzt
Dr. Daber
Alter Markt 24

Zurück!
Dr. med. Gronau
von der Reckestr. 11

Neubau-Wohnungen bessere abgeschlossene 4 Zimmer-Etagen p. 1. Juli zu verm. W. Freienstein Nachf. Bohwinkelstr. 45.

Ruh. kinderl. Ehep. (Installateur) sucht **2-3-Zimmer-Wohn.** 50—100 Mk. Berg. Schr. Ang. u. M. S. 885 an die Allg. Ztg.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht **3 Zimmer-Wohn.** möglichst Stadtmitte. Miete kann vorausgezahlt werden. Ang. u. M. O. 882 an die Allg. Ztg.

Junges Ehep. sucht **2 Zimmer-Wohnung** auch Mansarde, im Neubau, sof. od. sp. Anton Müllers, Magdalenenstr. 32.

Wohnungstausch Königsberg-Gelsenkirchen
Biete 2 Zimmer m. Zubehör in Königsberg (Ostpr.) gegen 2—3 Z. in Gelsenkirchen. Schr. Ang. an Seifert, Königsberg, Sternwartst. 41

2 Zimmer Nähe Hauptbahnhof, an kinderl. Ehepaar zu vermieten. Klein. Zuschuß für Aenderung erforderlich. Ortjohann, Waldstraße 21.

Gut möbliertes **Frontzimmer** mit oder ohne Pens. zu vermieten. 11812 Bismarckstr. 291 I.

Ein großes 1584 **Frontzimmer** 5×5 m, m. zwei gr. Fenstern, voll möbl., sof. zu verm. Wilhelminenstr. 160, pt.

Freundl. möbliertes **Frontzimmer** mit elektr. L. an sol. Herrn zu vermieten. Kaiserplatz 12 I.

Freundlich **möbl. Zimmer** zu vermieten, evtl. mit Pension zum 1. Juli. Glaser Kirchstraße 65.

Besser 1601 **möbl. Zimmer** z. 1. Juli zu verm. Klosterstraße 19 I.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Schützenstraße 161.

Freundlich **möbl. Zimmer** zu vermieten. 11828 Elisabethstr. 23 II.

Schön einfach **möbl. Zimmer** zu vermieten. 1602 Bismarckstr. 94 I.

Freundlich **möbl. Zimmer** separ. Eingang, mit 2 Betten an 2 Freunde (Bismarckstraße Nähe Stern) sofort zu vermieten. Ang. u. M. R. 884 an die Allg. Ztg.

Schönes 1585 **möbl. Zimmer** z. 1. Juli zu verm. Zu erfr. in d. Allg. Z.

Möbl. Zimmer in ruh. Hause sofort oder später zu verm. Wiehagen 7.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Ringstraße 31, III.

Freundlich **möbl. Zimmer** mit separ. Eingang an 2 Brüder oder Freunde preisw. zu verm. Nähe Stadtg. Bertastr. 4, II. lks.

Zweimal **2 möbl. Zimmer** an nur bess. Herren zu vermieten. Schönruhig. Einfamilienhaus, großer Garten Zentralheiz., Warmwasser, Bad, Telephon, evtl. Garage. Ang. u. L. M. 858 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Klosterstraße 1, I.

Schönes, sauberes **möbl. Zimmer** zu vermieten. 11777 Georgstraße 10 I., 1 Min. v. Neumarkt.

Heller luftiger Raum Nähe Hauptbahnhof, geeignet als Zeichen- od. Unterrichtsraum, zu vermieten. Kann auch nach kl. Aenderung als Wohnung benutzt werden. Ortjohann, Waldstraße 21.

Kleines Ladenlokal mit Wohnung zu mieten ges. Stadtteil Bismarck bevorz. Gerh. Schulte, Franziskusstraße 20

Ladenlokal in Buer, m. Wohng. und Werkstatt bes. für Schuhmacher geeignet, zum 1. Juli zu vermieten. Näh. Sonntag nachmittag. Buer, Horsterstr. 22.

Lebensmittelgeschäft in verkehrsr. Straße mit einem großen dahinterlieg. Zimmer sofort zu verkaufen. Miete 60 ℳ monatl. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 1582

Nähmaschinen f. neu, w. gebr., versenkb., bill. z. verk. Ringstr. 8, Geschäft.

Gewinnlisten der Volkswohl-Lotterie sind da!!

Rothenburger Geld-Lotterie

Höchstgewinn	75000 Rm
1 Hauptgewinn	50000 Rm
1 Prämie	25000 Rm
1 Hauptgewinn	10000 Rm
1 "	5000 Rm
3 Gew. je	1000 Rm
u. s. w.	
Insgesamt	150000 Rm.

Lose zu 3 Rm Porto und Liste 35 Pfg. extra.

Lotterie Flaskamp, Gelsenkirchen, Alter Markt 20.

Ich kann wirklich bezeugen, daß ich mit Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife unreinen Teint und Sommersprossen beseitigt habe.



Auch Herr Dr. med. S. in L. hat mit Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife bei unreinem Teint u. Sommersprossen prächtige Erfolge erzielt. St. RM —.85, 30% verstärkt. Präp. RM 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Volkswohl-Gewinnliste bei **Degenhard eingetroffen!** Preis 15 Pfennig

Nächste Ziehung:
Rothenburg-Geld-Lotterie
16.—17. Juli
Bar-Geld ohne Abzug
Höchst- und Haupt-Gewinne:
75000 Mk.
50000 Mk.
25000 Mk.
10000 Mk.
u. s. w.
Los 3.— Mark
Lotteriezentrale Degenhard
Georgshaus, am Neumarkt.

Billigere Garagen
Noch mehrere Garagen frei (3×6 Mtr.)
Preis 30 Mark
Thiels Autopark
G. m. b. H.
Hiberniastraße, Einfahrt Hindenburgstraße gegenüber dem Rathaus, Tel. 1520
Modernste Großgaragenanlage Gelsenkirchens

Trauringe in allen Ausführungen zu den billigsten Preisen nur von
Bauckhage & Co.
Uhrmacher u. Juweliere R. J. G. S
Hoch- u. Schalkerstraßen-Ecke

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-Kamm mit Doppelwellenzähnung ges. gesch.



Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwüstlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. **Preis pro Stück nur Rmk. 2.50.** Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma **E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34**
Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Vereinshaus zusammen. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. An dem Ausflug nimmt auch eine Musikkapelle teil. — Der Blaukreuzverein Buer-Erle hat Donnerstag, den 4., und Freitag, den 5. Juli den Bundessekretär Kreuz aus Barmen zu Gast. Aus diesem Anlaß finden an beiden Tagen nachmittags Vorträge im neuen Betsaal statt, wozu die ganze Gemeinde herzlich eingeladen wird.

st. **Eine Lehrlingsabteilung im evangelischen Gesellenverein Buer.** Heute (Freitag) abend um 7 Uhr findet eine Vorstandssitzung des ev. Gesellenvereins Buer im Vereinshaus statt. Zu dieser Sitzung sind sämtliche Mitglieder ebenfalls eingeladen. Herr Meyer, der Vorsitzende des evangelischen Gesellenvereins Essen, hält einen Vortrag über „Eine Lehrlingsabteilung im evgl. Gesellenverein". Da der evgl. Gesellenverein Buer beabsichtigt, ebenfalls eine Lehrlingsabteilung einzurichten, so dürfte der Vortrag von großem Interesse sein. (Siehe Anzeige.)

st. **Von der Buerschen Diebeszunft.** In der Zeit vom 22. bis zum 24. Juni wurden aus einem Schaltgeschränk in der hiesigen Berufsschule 1 Lötlampe mit der Bezeichnung „Hähnel" und 1 etwa 50 Zentimeter lange Stahlsäge im Gesamtwerte von 30 Mark entwendet. Ein an der Albertstraße wohnhafter G. A. wurde in der Nacht zum 27. Juni von Dieben heimgesucht. Die Täter überstiegen den Einfriedigungszaun, drückten dann an einem zur Erde gelegenen Erkerfenster die Rollade hoch, zertrümmerten eine Fensterscheibe und gelangten dann so in das Innere des Hauses. Hier entwendeten sie 1 Herrenjoppe, 1 Kiste Zigarren, 1 Flasche Kognak sowie einige Mark Bargeld im Gesamtbetrage von 75 bis 80 Mark.

st. **Die versetzte, aber noch nicht bezahlte Wanduhr.** Wegen Unterschlagung wurde ein an der Fischerstraße in Horst wohnhafter K. G. zur Anzeige gebracht. Derselbe hat bereits im April d. J. bei einem Versandgeschäft in Essen eine Wanduhr im Preise von 75 Mark ohne jegliche Anzahlung gekauft und dieselbe jetzt in einem Pfandhaus versetzt.

Stadtteil Horst

Die Unterschlagungsaffäre der Karnaper Glashütte.

Die Aufsehen erregenden Unterschlagungen, die zu Beginn des Jahres 1928 bei den Glaswerken Ruhr-A.G. Matthias Stinnes (Karnaper Glashütte A.-G.) aufgedeckt wurden, standen Donnerstag vormittag vor dem Dritten Strafsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung. Der Prokurist Walter Grammer, der von der Großen Strafkammer beim Landgericht Essen am 6. März 1929 wegen Untreue und Begünstigung zu einem Jahr, drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hatte Revision eingelegt. Der Revision ist vom Dritten Strafsenat des Reichsgerichts insoweit stattgegeben worden, als die Verurteilung wegen Begünstigung erfolgte. Die Begünstigung war vom Vorderrichter nicht genügend klargestellt worden. Nach den vom Reichsgericht gemachten Angaben betragen die Unterschlagungen, die Grammer und Gußmann gemeinsam begangen haben, 75 000 Mark.

Q. **Silberhochzeit.** Die Eheleute Lorenz Schröder, Weidwallstr. 34 in Horst, feiern heute ihr 25jähriges Ehejubiläum. Unserem treuen Abonnenten die herzlichsten Glückwünsche.

Q **Gegen die Kriegsschuldlüge** veranstaltet der Kriegerverein Brauck am kommenden Sonntag im Saale des evangelischen Vereinshauses, Roßheidestraße in Brauck, eine große Kundgebung. Als Redner hat Herr Adams-Essen zugesagt.

⊡ **Der Postdienst** am morgigen Samstag (Peter und Paul) ist wie an Sonntagen. Die Schalter sind von 9,30 bis 10,30 Uhr geöffnet. — Die Militärrentenauszahlungen finden nicht am Samstag, sondern am heutigen Freitag in der üblichen Weise statt.

⊡ **Er wollte ihn zum Meineid verführen.** Der Bergmann L. aus Horst hatte bei der Staatsanwaltschaft gegen einen anderen Bergmann aus Horst Anzeige wegen Meineids erstattet. Um seinen Gegner zu überführen, hatte er einen Freund von sich als Zeugen angegeben. Im Laufe der Untersuchung, die durch die Horster Kriminalpolizei geführt wurde, stellte sich aber heraus, daß der Freund bei dem Vorgang, den er schildern und beschwören sollte, gar nicht dabei gewesen sein konnte, weil er zur selben Zeit auf der Zeche arbeitete.

Musikleben im nächsten Winterhalbjahr.

Aus der Tätigkeit des städtischen Musikvereins und der „Musica sacra".

Die Generalversammlung.

Az. Der städtische Musikverein Gelsenkirchen hielt am Dienstag abend seine jährliche Generalversammlung ab. Der Vorstand hatte dazu in den kleinen Saal des Hans-Sachs-Hauses geladen. Die Mitglieder des Vereins waren diesem Rufe in großer Zahl gefolgt. Dies konnte der erste Vorsitzende des Musikvereins, Herr Dr. Bertenburg, mit Genugtuung feststellen. Er ließ dann den Blick rückwärts schweifen auf die Arbeit, die in dem hinter uns liegenden Vereinsjahr geleistet worden ist. Herr Dr. Bertenburg konnte auch hier mit Freude feststellen, daß sich alle Mitglieder an der Arbeit des Vereins rege beteiligt haben; die Erfolge, die im abgelaufenen Jahr zu verzeichnen waren, seien das beste Zeugnis dafür. Drei Chorkonzerte konnte der Verein veranstalten, die unter dem Publikum unserer Stadt regen Anklang fanden; ihr künstlerischer Erfolg hat den Ruf des Musikvereins weiter gefestigt. Auch die Verschmelzung mit dem Storsberg-Chor hat gehalten, was sie versprochen hat. Das hat erst kürzlich die Aufführung der „Missa solemnis" von Beethoven bewiesen. Den ganz außerordentlichen Ansprüchen, die dieses Werk an die Aufführenden stellt, konnte man in jeder Weise gerecht werden. Der auch äußerlich gute Erfolg dieses Konzertes hat bewiesen, daß der städtische Musikverein sich getrost an solche großen Aufgaben heranwagen kann. Herr Dr. Bertenburg sprach dann den Dank des Musikvereins aus an die Herren Musikdirektor Belker und Storsberg für die aufopferungsvolle Arbeit, die sie im Verein geleistet haben. Nunmehr übernahm Herr Rektor Wiesel das Alterspräsidium und man trat in die Erledigung der Tagesordnung ein, die als ersten Punkt die Neuwahl des Vorstandes vorsah. Herr Dr. Bertenburg wurde einstimmig als erster Vorsitzender wiedergewählt. Herr Nevries hatte sein Amt als zweiter Stellvertreter niedergelegt; an seine Stelle trat Herr Lücke. Im übrigen wurde der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Herr Finke gab den Bericht über die Finanzlage des Vereins, dem man entnahm, daß sich der Verein auch finanziell in gesunden Bahnen bewegt. Nach einigen formellen Satzungsänderungen trugen die beiden Dirigenten das Programm für das neue Konzertjahr vor. Es sollen drei Chorkonzerte unter Leitung von Musikdirektor Paul Belker veranstaltet werden. Vorgesehen ist die Aufführung von Händels „Jephta", das wir vor einigen Jahren einmal in der Ausstellungshalle von dem damaligen Storsbergchor hörten, und der „Nonnen" von Max Reger, sowie die Uraufführung einer Messe von Pfeifer. Das Schlußkonzert soll Beethovens neunte Sinfonie mit dem Chor „An die Freude" bringen. Die „Musica sacra" unter Leitung von Max Storsberg kann in diesem Jahre auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß ist ein großes Kantatenkonzert geplant, in dem drei Kantaten von J. S. Bach erklingen sollen. Zum Schluß beschäftigte man sich noch mit der Veranstaltung eines Sommerfestes, das zusammen mit dem Musikverein von Buer gefeiert werden soll. Die Vorbereitungen wurden einem Vergnügungsausschuß übertragen. Weiter wurden noch Fragen der inneren Organisation besprochen, die namentlich ein engeres Zusammenarbeiten zwischen dem großen Chor des Musikvereins und der „Musica sacra" betrafen.

Collegium musicum.

Orchesterverein zur Pflege der Instrumentalmusik des 17. und 18. Jahrhunderts.

Seit einiger Zeit ist ein Zusammenschluß derjenigen musikalischen Kreise unserer Stadt erfolgt, die schon länger in kleinen Gruppen das Gebiet der Hausmusik gepflegt haben. Es hat sich ein Orchesterverein gebildet, der sich vorläufig auf das Gebiet der Streichmusik beschränkt und der hauptsächlich das überaus reichhaltige Feld der Instrumentalmusik aus dem 17. und 18. Jahrhundert (Bach, Händel, Vivaldi, Corelli etc.) bearbeiten will. Dabei soll aber auch die spätere Zeit bis in die jüngste Moderne berücksichtigt werden. Nach der Periode Wagner und Strauß, wo man fast ausschließlich mit großem Orchesterapparat musizierte, ist man ja heute wieder zu den intimeren Formen des Streichorchesters und der kleineren Besetzung zurückgekehrt.

Es werden nun Kostbarkeiten ganz selten gehörter Werke auch für Gelsenkirchen ans Tageslicht gezogen, was um so höher zu bewerten ist, als diese Kompositionen in ihrer naiven Musizierseligkeit, ohne schwere Gedanklichkeit oder philosophische Problematik, auch für den unvorbereiteten Hörer leicht verständlich werden.

In dem Collegium musicum haben sich Berufs- und Laienmusiker zu freudiger Arbeit zusammengefunden, ohne dabei an Ernstes zu denken; sie wollen vielmehr durch eigene Betätigung tiefer in das Verständnis der Instrumentalmusik und der Stileigentümlichkeiten aller Zeitabschnitte eindringen und auch in Hörerkreisen Verständnis und Liebe für diese Musik erwecken.

So ist der künstlerischen Eigenkultur unserer Stadt ein neues Reis erwachsen, das für die Zukunft von besonderer Bedeutung sein kann. Wir freuen uns über diese neue Anregung in unserm Musikleben und hoffen, von dem Collegium musicum bald Proben aus der kostbaren Literatur ihm eigentümlicher Werke zu hören. Die Leitung liegt in den Händen von Max Storsberg, der seine spezielle Eignung für alte Musik schon oft und hinreichend bewiesen hat.

Wir rufen dem jungen Unternehmen ein herzliches „Glückauf" zu.

Mißstände an Bahnhöfen.

Ey. In der letzten Vertretersitzung des Westdeutschen Sittlichkeitsvereins in Barmen kamen die Mißstände an Bahnhöfen und an Bahnhofsvorplätzen zur Erörterung. Es wurde auf die Gefahr hingewiesen, die darin besteht, daß Bahnhöfe und Bahnhofswirtschaften besonders nach dem Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vom 18. Februar 1927 von gewissen Personen mehr und mehr für gewerbsmäßige Unzucht und das damit verbundene Zuhälter- und Dirnenunwesen benutzt werden. Der Westfälische Herbergsverband hat es für dringend notwendig gehalten, diese Mißstände in Verbindung mit den zuständigen Reichs- und Landesbehörden abzustellen und führt für die Lösung dieser Fragen folgende Möglichkeiten an:

1. Verlegung der Bahnhofswirtschaften hinter die Sperre,
2. Verschärfung der polizeilichen Aufsicht in den Wartesälen durch die Bahnhofspolizei, an den Bahnhöfen und um die Bahnhöfe herum durch die öffentliche Polizei,
3. Einbeziehung der Bahnhöfe in den Kreis der durch § 361, 6a Strafgesetzbuch (in der Fassung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vom 18. Februar 1927) besonders geschützten Bezirke.

Die Eingabe wird dem Landeswohlfahrtsausschuß unterbreitet. Der Landeswohlfahrtsausschuß hält eine Beseitigung der auf den Bahnhöfen bestehenden Mißstände für erforderlich und unterstützt die von dem Westfälischen Herbergsverband gemachten Vorschläge. Insbesondere hält er die Einbeziehung der Bahnhöfe in den Kreis der durch § 361. 6a Strafgesetzbuch besonders geschützten Bezirke für notwendig.

Die für die Provinz Westfalen zuständigen Reichsbahndirektionen Münster, Hannover, Essen, Elberfeld, Kassel und Frankfurt sind gebeten, sich um die Erhaltung geordneter Verhältnisse auf den Bahnhöfen — ganz besonders in sittlicher Hinsicht — durch entsprechende strenge Anweisung der Bahnhofspolizeiorgane durchgreifend zu bemühen. Auf das notwendige enge Zusammenarbeiten der Bahnhofspolizei und der staatlichen Polizei ist hingewiesen. Ferner wird gebeten, soweit wie irgend möglich auf die Verlegung der Bahnhofswirtschaften hinzuwirken, damit sie ihrem eigentlichen Zweck, den tatsächlich reisenden Personen einen angenehmen Aufenthalt zu bieten, dienen und nicht ein Schlupfwinkel für arbeitsscheue und sittlich verkommene Menschen sind. Es wird gebeten, diesen Gesichtspunkt besonders auch bei der Erteilung der Konzession für den Betrieb einer Bahnhofswirtschaft prüfen und im öffentlichen Interesse streng beurteilen zu wollen. Die staatlichen und kommunalen Polizeiorgane werden angewiesen, in Verbindung mit den Bahnhofspolizeiorganen gegebenenfalls streng auf die Herstellung geordneter Verhältnisse auf den Bahnhöfen und in der Nähe der Bahnhöfe hinzuwirken. Der Westdeutsche Sittlichkeitsverein trat nach längerer Aussprache ebenfalls nachdrücklichst für die Einbeziehung der Bahnhöfe in den Kreis der durch § 361, 6a Strafgesetzbuch besonders geschützten Bezirke ein.

Sühne für den Eisenbahnraub in Bismarck.

Der Faustschlag im Gerichtssaal.

— Als am 9. April im Güterbahnhof Gelsenkirchen-Bismarck ein Eisenbahnwagen erbrochen und beraubt wurde, konnte die Polizei schnelle Arbeit verrichten und noch am gleichen Abend die Diebe festnehmen. Der Kutscher Mö. und die Chaiselongue-händler Ha. und Or. trafen sich. Mö. soll gesagt haben, daß men heute „noch ein Ding drehen" könne. Dieser Vorschlag wurde akzeptiert. In den Abendstunden hatte man sich auf den Weg gemacht. Mit Pferd und Wagen ging es zum Bahnhof Bismarck. Hier will man „ganz plötzlich" auf dem Abladestrang gestanden haben. Während Ha. den Aufpasser spielte, machten sich Or. und Mö. daran, den plombierten Waggon zu erbrechen. Im Nu waren auch 12 Kisten je 50 Pfund schwer, mit Sunlichtseife gefüllt, auf das Fuhrwerk gezerrt und nur durch das Dazwischenkommen eines Bahnangestellten sah man sich zur schnellen Flucht gezwungen. Der zweite Teil der Handlung spielte sich in Wanne-Eickel ab, wo man die Ware verjubelte. In der Hauptverhandlung blieb nur Or. bei seinem Geständnis. Ha. will von nichts wissen und total betrunken gewesen sein. Da auch Ha. als rückfälliger Dieb in Frage kam, wurde er zu einem Jahre und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Mö. erhielt ein Jahr Gefängnis, während Or. mit 6 Monaten davon kam. Drei Mitangeklagte mußten freigesprochen werden, da ihnen keine Hehlerei nachgewiesen werden konnte. Nach der Urteilsverkündung beulte Ha. plötzlich vor Wut laut auf. Im gleichen Augenblick aber hatte er den vor ihm in der Anklagebank sitzenden Mö. einen Faustschlag auf den Kopf gegeben. Das Gericht belegte Ha. mit einer Ordnungsstrafe von drei Tagen.

*

— Als sogenannter „Umhauer" genießt der Kesselschmied R. in der Feldmark einen gewissen Ruf. Er soll wenig arbeiten, viel trinken und darum auch große Lust an Streitigkeiten zeigen. So wenigstens sagen einige Zeugen glaubhaft aus. Durch Kinderstreitigkeiten hatte man mit der Familie B. seit längerer Zeit Streit. Am 17. April hatten sich die Ehefrauen R. und B. regelrecht geklopft. Zum Schluß kam R. herzu und schlug die B. mehrere Male ins Gesicht. Als er nun am nächsten Tage an der Tür der Frau B. vorbeikam, schüttete diese ihm eine Schüssel heißes Wasser über den Kopf. Abends kam der als friedfertig geschilderte Ehemann B. von der Arbeit heim. Er wollte R. wegen der Vorfälle zur Rede stellen. Vor einer Nachbarstür kam es dann zu einer blutigen Auseinandersetzung, die dem R. fast das Leben gekostet hätte. B. bekam unter Zubilligung mildernder Umstände vier Monate Gefängnis, wovon zwei Monate verbüßt sind. Der Rest der Strafe wird ausgesetzt.

*

— Der Markthändler Kr. mußte sich vom Staatsanwalt einen gewerbsmäßigen Betrüger nennen lassen; denn er hatte sich zum zehnten Male wegen Betruges zu verantworten. Am 8. August 1926 bestellte Kr. bei einem Weinhändler 100 Flaschen Wein und 70 Flaschen beste Liköre. Die Zahlung sollte „sofort" erfolgen. Nach Art der Betrüger hatte sich Kr. in dem Bestellschreiben recht wichtig gemacht und als zahlungsfähig hingestellt, ist die Zahlung aber bis heute schuldig geblieben. Er wurde antragsgemäß zu zwei Jahren Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Gegen das Urteil will er Berufung einlegen.





„Es ist ein zweiter rätselhafter Mord geschehen —" Frank Weller hielt einen Augenblick den Atem an, dann stieß er die Luft durch die Nase. Er hatte sich vollkommen in der Hand, und seine Stimme war ruhig und sicher, als er fragte:

„An wem — —?"

„Das ist eben das Sonderbare dabei. Der Mord ist an dem Stubenmädchen der Frau Ina Sanrott geschehen!"

Frank Weller ließ wieder eine Pause eintreten. Dann sagte er gedehnt:

„Wissen Sie es ganz bestimmt, daß es das Stubenmädchen Frau Sanrotts ist?"

„Leider ja," kam es prompt zurück.

„Wo ist die Tote?"

„Die Ueberführung zu uns wurde sofort angeordnet. Der Transport muß in Kürze eintreffen. Werden Sie kommen?"

„Ich komme," sagte Frank Weller und hängte den Hörer ab. Er wandte sich langsam um und gewahrte Balaban, der soeben an ihm vorüberging. Er trat einen Schritt vor und verstellte ihm den Weg.

„Leider versäumte ich den letzten Teil Ihres Vortrages. Ich wurde weggerufen. In einer sehr interessanten Sache allerdings."

„Sooo — —?"

Balaban hatte es langsam und gedehnt ausgesprochen.

„Ja, eine sehr interessante Sache. Sie werden ja auch darüber informiert sein."

„Ich?" sagte Herr Balaban langsam.

„Sie kennen doch das Haus Sanrott, nicht wahr?"

„Sanrott — — ja, ich erinnere mich ich kannte die Dame des Hauses. War es nicht dieselbe, die unter so rätselhaften Umständen den Tod fand — —?"

„Es war diese," sagte Weller trocken

„Und was möchten Sie mir nun sagen?"

„Daß ein zweiter Mord geschehen ist. Geradeso geheimnisvoll und dunkel wie der erste."

Balaban trat einen Schritt zurück.

Frank Weller ließ ihn nicht aus den Augen. Die leiseste Veränderung in seinem Gesicht hätte er nun wahrnehmen müssen. Aber es spiegelte sich nur höchstes Erstaunen in diesem gelben Gesichte.

„An wem — — ist dieser seltsame Mord geschehen?"

„Er geschah an dem Stubenmädchen der ebenfalls ums Leben gekommenen Frau Ina Sanrott."

Es herrschte einen kurzen Augenblick Schweigen zwischen den beiden.

„Was halten Sie nun davon — —?"

Balaban sah Frank Weller durchdringend an und sagte langsam und gedehnt:

„Das ist seltsam — — sehr seltsam — —!"

Und er drehte sich um und schritt an Weller vorbei, dem Ausgange zu. Frank Weller sah ihm nach und blieb stehen.

Balaban verschwand draußen in der Nacht.

*

Am nächsten Tage geschah wieder etwas höchst Sonderbares. Etwas, das Frank Weller aus den Geleisen seiner angestellten Berechnungen warf.

Julien Vaurina erschien auf der Polizeidirektion, gerade zu einem Zeitpunkt, als Weller sich auch dort befand.

So konnte er aus seinem Munde diese seltsame Geschichte vernehmen.

Julien Vaurina war etwas nervös und aufgeregt und sprach hastig und abgerissen.

„Es wurde heute in meiner eigenen Bank ein Scheck auf 50 000 Mark eingelöst."

„Und — —?" sagte Weller fragend.

„Der Scheck wurde von mir nie ausgestellt!"

„Ah — —!"

„Es ist dies ein sehr seltener Zwischenfall, den ich mir nicht erklären kann. Ich stehe ratlos der Sache gegenüber. Daher wende ich mich an Sie. Sie müssen in dieses Dunkel Licht bringen!"

Frank Weller sagte nichts und sah den Chef der Polizei an. Dann sagte er zu Frank Weller gewendet:

„Was glauben Sie von dieser Geschichte?"

„Ich kann kein Urteil darüber abgeben. Meine Berechnungen, die ich bereits aufgestellt habe, wurden durch diesen Zwischenfall umgeworfen."

„Ihre Berechnungen?" fragte der Polizeichef.

„Ja."

„Das heißt mit anderen Worten, daß Sie in den beiden Fällen dieses rätselhaften Mordes bereits Fuß gefaßt haben!"

„Nicht ganz, aber im Grunde mag es stimmen. Dieser Vorfall hat den Ausblick wieder geschlossen, den ich zu haben vermeinte."

Die drei Männer sahen sich schweigend an. Nach geraumer Weile begann Julien Vaurina wieder.

„Es war ein unbekannter Mann, der den Scheck einlöste. Er wurde zum erstenmal in meinem Hause gesehen."

„Glauben Sie nicht, daß es eine Unvorsichtigkeit gewesen ist, einem Unbekannten einen Scheck von 50 000 Mark einzulösen — —?"

„Nein. Ein Scheck, der von mir unterschrieben ist, wird unter allen Umständen eingelöst. Es bedarf keiner vorherigen Anfrage bei mir. Es sind Sicherungen auch hierin getroffen worden. Die Nummern meiner Schecks sind der Kassenabteilung genau bekannt. Ein Scheck mit einer unbekannten, anderen Nummer, der meine Unterschrift trägt, würde nicht eingelöst werden. Daher kann von einer Unvorsichtigkeit keine Rede sein. Sie werden das einsehen."

„Kann man den Mann wenigstens beschreiben, der diesen Scheck eingelöst hat?"

„Sehr mangelhaft."

„Bitte, beschreiben Sie ihn mir vielleicht."

Julien Vaurina schwieg einen Augenblick und dachte nach. „Er war nicht sehr groß, sagen wir mittel von Gestalt, hatte einen breiten, weichen schwarzen Hut auf und trug eine Brille. Besondere Merkmale hatte er keine nach Aussage meiner Beamten."

„Das ist herzlich wenig", bemerkte Weller.

„Wo bewahren Sie gewöhnlich ihre Schecks auf?" warf der Polizeichef ein.

„Das Scheckbuch befindet sich immer in meiner Brieftasche. Ich habe die Gewohnheit immer gehabt, eine Blankette im Voraus zu unterschreiben. Daher war es dann sehr leicht, nur den Betrag einzusetzen. Denn die Unterschrift befand sich schon darauf."

„Ich möchte Sie nun etwas fragen. Wir sahen uns doch gestern abend im Klubsaale des „Trocadero". Sie erinnern sich vielleicht noch daran."

„Sie sprachen auch, wie ich gesehen habe, mit Herrn Balaban. Stimmt es?"

„Sagen Sie mir, bitte, welchen Eindruck hatten Sie von diesem Manne und seinem Vortrage."

Julien Vaurina verzog das Gesicht zu einer Grimasse. Dann stieß er rasch hervor: „Der Mann muß ein halber oder ein ganzer Narr sein. Das ist mein bestimmter Eindruck. Ich glaube nicht, daß er ernst zu nehmen ist."

„Warum wurde denn dieser Vortrag gehalten?"

„Weil es ihm anscheinend großes Vergnügen bereitete, vor Menschen zu sprechen."

„Das glaube ich weniger."

„Sie denken, daß er andere Gründe gehabt hatte, diesen Vortrag zu halten — —?"

„Ja. Zum Beispiel diesen, daß er mit Ihnen sprechen konnte."

„Ich verstehe nicht."

„Kamen Sie zu ihm oder er zu Ihnen. Ich schätze, daß er zu Ihnen gekommen ist."

„Allerdings. Er kam herunter und begrüßte mich. Ich stand auf und wir traten eine kleine Weile hinter die Säulen, die sich vorne befinden."

„Was sprach Herr Balaban?"

„Er fragte mich nach dem Eindruck, den sein Vortrag auf mich gemacht habe. Ich sagte ihm sofort darauf, daß ich bislang nicht damit zufrieden sei, denn das, was er bisher gesprochen habe, sei schon sehr lange bekannt. Er lächelte nur darauf. Sagte gar nichts dazu."

„Ja, und nun möchte ich noch gerne wissen, wo Sie nachher sich befanden, als sie wegfuhren. Nach diesem Vortrage."

„Ich fuhr sofort in meine Wohnung. Ich hatte vorher allerdings den Plan gefaßt, noch irgendwo hinzufahren, ich gab ihn aber später auf. Ich hatte starke Kopfschmerzen. Eigentlich kann ich nicht sagen, daß es ein ausgesprochener Kopfschmerz war. Es war ein eigentümliches Gefühl. Es war mir, als wenn die Hirnschale mit Eisenklammern zusammengepreßt würde. Ein ungeheurer Druck lastete darauf."

Frank Weller starrte den Bankdirektor an und erwiderte nichts.

„Ein sonderbares Gefühl war es, das ich bisher noch nicht verspürt hatte."

„Sie fuhren also nach Hause!"

„Ja. Ich begab mich sofort zu Bett."

(Fortsetzung folgt.)

Apollo-Theater

Wieder ein Programm, das jedem unvergeßlich bleiben wird!

Heute Freitag 2 Uhr zum ersten Male

Anna May Wong

die berühmte chinesische Filmkünstlerin in



Großstadt-schmetterling

Die Ballade einer Liebe

7 ergreifende Akte

Sonstige Darsteller: **Fred Louis Lerch, Tilla Garden, Alexander Granach, Nien Sön Ling, Gaston Jaquet**

„Großstadtschmetterling" ist ein neuer Meisterfilm Richard Eichbergs. Anna May Wong hat als arme Tänzerin Mah einen neuen Höhepunkt ihrer vielbewunderten Kunst geschaffen. Wir sehen die wundervolle Schauspielerin als „Prinzessin Butterfly" in einer kleinen Schaubude vor gaffendem Publikum, dann bedrängt von dem brutalen und sinnlichen „Dummen August" der Attraktionsschau; wir erleben später ihr süßes kindliches Spiel als Modell eines jungen Pariser Malers, ihre aufkeimende Liebe, die erwachende Eifersucht, ihre jähe Angst, als der Geliebte in Gefahr gerät, ihr ergreifendes Opfer, das ihr Schicksal besiegelt.

Aufführungszeiten: 3.00, 6.05, 9.15 Uhr

Hierzu der herzerfrischende Lustspielschlager:



Ein Spiel in 7 Akten von übermütigen Mädels, hereingefallenen Herzensbrechern, von Pantoffelhelden und resoluten Ehefrauen, die die Hosen anhaben.

Ein Film voll Humor und Tempo!

Im Mittelpunkt die entzückende

Dina Gralla

in einer köstlichen Verwechslungsrolle als süßes lustiges Mädel und als durchtriebener „Eton-Boy", ferner:

Imre Raday, Henry Bender, Paul Hörbiger, Sofie Pagay, Adolphe Engers, Mimo v. Delly, Jutta Jol.

Aufführungszeiten: 4.45 u. 7.45 Uhr

Im bunten Teil:

Eine Groteske und die neue Wochenschau

Orchesterleitung: Heinz Damitz.

Industrie-Kino

Im Brennpunkt des Interesses

steht in dieser Woche unser

großer und reichhaltiger Spielplan!

Eddie Polo's

neuestes Meisterwerk

ist soeben eingetroffen und zeigt ihn in einer Fülle spannender Sensationen:



(Im Nebel der Großstadt)

Das Spiel eines Verwegenen, mit tausend Abenteuern, in 6 überwältigenden Akten.

Die Mitspieler Eddie Polo's:

Grita Ley — Robert Garrison — Maria Forescu

In einer abenteuerreichen Handlung vollbringt der König der Sensationen Leistungen seltenster Art. Er klettert, springt vom fahrenden Omnibus ins Auto, er rast durch die Gegend, boxt und kämpft und rettet nach einer sensationellen Verfolgung und einem aufregenden Kampf junge Mädchen aus den Händen internationaler Mädchenhändler.

II.

Der urwüchsige Wildwest-Film:

Ein Sohn der Grenze

In den Hauptrollen:

Newton House und **Edmund Cobb.**

Die Besucher werden an diesem ausgezeichneten und sensationellen Wildwest-Film ihre helle Freude haben!

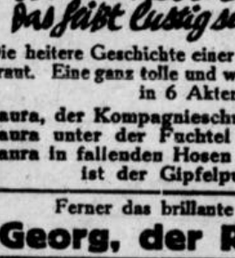
III.



Stürme der Heiterkeit wird der neue

Laura-la-Plante-Lustspielschlager

auslösen:



Soldatenleben, das läßt lustig sein!

Die heitere Geschichte einer tapferen Soldatenbraut. Eine ganz tolle und wilde Angelegenheit in 6 Akten.

Laura, der Kompagnieschreck,
Laura unter der Fuchtel eines Korporals,
Laura in fallenden Hosen
ist der Gipfelpunkt der Komik!

Ferner das brillante Lustspiel:

„Georg, der Reporter"

Die neue Wochenschau.

Orchesterleitung: Willy Franz.

— Kleine Preise —

Evangelischer Volksverein

Schalke.

Am Sonntag, den 30. Juni, findet in Röhlinghausen das **Kreisverbandsfest** statt. Der Verein nimmt geschlossen daran teil. Antreten 12,30 Uhr, Abmarsch 12,45 Uhr mit Musik vom Vereinshaus. Sonntagsanzug. Vereinsabzeichen sind anzulegen. Fahne zwei nimmt an dem Hauptgottesdienst vorm. 10 Uhr in Röhlinghausen teil. Laut Versammlungsbeschluß muß jedes Mitglied unbedingt teilnehmen.

Der Vorstand.

Ev. Arbeiter-u. Bürgerverein

Bulmke.

Sonntag den 30. Juni, nachm. 1,30 Uhr (1½ Uhr)

Antreten

zum 25jähr. Jubel- und Verbandsfest in Röhlinghausen. Abmarsch mit Musik 1,45 Uhr. Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Ost- u. Westpr. evang. Arbeiterverein

Bulmke.

Zur Teilnahme an dem 25jährigen Jubelfest des Brudervereins Buer-Nesse, verbund. mit einem Bundesfest am 30. Juni versammeln sich die Mitglieder im Vereinslokal Vollmer, Wannerstr. 134.

Treffen um 12,45 Uhr. Abmarsch 1 Uhr unter Vorantritt der Consolidat.-Kapelle. Vereinsfrauen, die gewillt sind, mitzugehen, sind herzlich willkommen. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Ev. Arbeiterverein

Bismarck

hält Samstag, den 29. Juni, abends 7 Uhr eine

Vorstandssitzung

ab. Sonntag, den 30. Juni, mittags 1,15 Uhr tritt der Verein geschlossen mit Musik und Gesangabteilung im Vereinslokal an zur Teilnahme am Kreisverbandsfest in Röhlinghausen. Zu zahlreicher Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Evangelischer Gesellenverein

Buer-Mitte.

Heute abend 19 Uhr **Vorstandssitzung** im Vereinshaus. Zu derselben werden alle weiteren Mitglieder hierdurch eingeladen. Herr Meyer, Vorsitzender des evangl. Gesellenvereins Essen, referiert über: „Lehrlingsabteilung im evangl. Gesellenverein". Da die Absicht besteht, auch hier im Buerschen Gesellenverein eine solche ins Leben zu rufen, wird es wohl für jedes Mitglied interessant sein, hierüber einiges zu hören.

Der Vorstand.

Evangelischer Arbeiterverein

Gelsenk.-Ueckendorf.

Zur Teilnahme am 25jährigen **Jubelfest**, verbunden mit Kreisverbandsfest des Brudervereins in Röhlinghausen versammeln sich die Mitglieder am Sonntag, den 30. Juni, 13 Uhr im Vereinslokal Evgl. Gemeindehaus. Abmarsch pünktlich 13,30 Uhr. Trommlerchor geht mit.

Um restlose Beteiligung wird gebeten. Abzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

NB.: Die Vorstandsmitglieder und Festkommission werden zu einer Besprechung am Samstag, den 29. Juni, (Peter und Paul) nachmittags 18 Uhr beim Wirt Fritz Dieckhöner eingeladen.

Zu verkaufen komb. **Küppersbusch-Herd**

Gasherd mit Ständ. eis. Bettstelle, Schrankkasten, Wechgläser u. einiges mehr. Rotthausen, Schonnebeckerstr. 79 part.

Ein neuer Jannings-Film in der Schauburg

Ein neues Meisterwerk des größten deutschen Charakterdarstellers!

Heute und folgende Tage!

Emil Jannings

in dem gewaltigen Großfilmwerk:



Der König von Soho

Ein packender Film aus den Tiefen der Großstadt

Regie: Mauritz Stiller †

Der schwedische Meisterregisseur.

Außerdem: **Eine entzückende Komödie**

Im Rampenlicht

Die abenteuerlichen Folgen eines Propaganda-Tricks.

Die neueste [illegible]-Wochenschau

wie immer aktuell interessant und deshalb sehenswert.

Täglich ab 3½ Uhr Sonntags ab 2½ Uhr.

Vorführungszeiten: 3.30, 5.50, 8.00 Uhr.

UFA — **Schauburg** — **Gelsenkirchen,** Bahnhofstraße. — UFA

Dobel

Höhenluftkurort im württ. Schwarzwald, 720 m ü. d. M. zwisch. Wildbad u. Baden-Baden, in schöner ruhiger Lage inmitten herrl. Tannenhochwaldes mit prächtiger Fernsicht, Höhensonne. Heilkr. Gebirgsklima, bes. geeignet für **Nervöse, Herz-, Nieren- u. Asthmaleidende.** Kurarzt, Lesezimmer, gute Gasthöfe, zahlreiche Privatwohnungen. Prospekte durch die **Kurverwaltung.**

Zum Rosenhügel

Sonnabend (Peter und Paul) sowie auch **Sonntag** bei günstiger Witterung ab 3 Uhr nachmittags **erstklassiges**

Konzert

Ausschank Dortmunder Aktien-Bier Kinderspielplatz

Stadt-Kaffee ▪ Buer

Sonnabend (Peter u. Paul) ab 5.30 Uhr **Konzert u. Tanz**

Sonntag ab 4 Uhr **Kaffee-Konzert**

An beiden Tagen wirkt der bekannte **humorist. Vortragskünstler Kurt Riedel-Manke. — Neue Kapelle.**

Ausflugsort **Zur Mergelkuhle**

(Wilh. Becks, Buer-Beckhausen)

Jeden Mittwoch und Sonntag:

KONZERT und TANZ

Täglich Lautsprecherunterhaltung und Konzert. Stets das Neueste.

Ost- u. westpr. evangel. Arbeiterverein

Gelsenkirch.-Hüllen.

Sonntag, den 30. Juni, 12,30 Uhr mittags

Antreten

zum 25jährig. Stiftungsfest des Brudervereins Buer-Nesse. Die Kameraden werden gebeten, restlos und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Ev. Arbeiter- u. Bürgerverein

Gelsenk.-Neustadt.

Zur Teilnahme am Verbands- und Jubelfest des Brudervereins Röhlinghausen treten die Kameraden Sonntag um 1,30 Uhr am Vereinslokal an.

Der Abmarsch erfolgt von der Altstadt geschlossen mit dem Volksverein unt. Vorantritt des Posaunen- u. Trommlerkorps. Da in Röhlinghausen eine machtvolle Kundgebung unseres evangelischen Glaubens stattfindet, bitten wir alle Mitglieder, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Ausflugsort „Alt-Hochlar"

Inh. Bernhard Söbbing

10 Minuten von der Stadt Recklinghausen — Ruf Recklinghausen 1865 — Haltestelle der Straßenbahn-Linie 1 Wanne-Recklinghausen

Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag

Konzert mit Tanz

Spezialausschank: Dortmunder Ritter-Bier.
Grosser Gondelteich, Kinderspielplatz.

Halte mich den Vereinen, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen bei vorheriger Anmeldung Preisermäßigung.



Die Hausfrau, die bedacht auf Sparen, nimmt kondensierte Milch aus Waren und zwar die Marke „Naschkatze" über acht Prozent Fett hat se!

Evangelischer Volksverein

Westenfeld.

Sonntag, den 30. Juni, nachmitt. 1,15 Uhr Abmarsch vom Vereinslokal

zur Teilnahme am Kreisverbandsfest in Röhlinghausen (Wanne-Eickel). Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Samstag, 29. Juni, 19,30 bis 22,15 Uhr: No, no Nanette.

Sonntag, 30. Juni, 19,30 bis nach 22,15 Uhr: Friederike.

Montag, 1. Juli, 19,30 bis 21,30 Uhr: Royal Palace. — Die Entführung der Europa. — Hin und zurück. — Schwergewicht.

Schauspielhaus.

Freitag, 28. Juni, 20 bis 22 Uhr: Die Glückskuh.

Samstag, 29. Juni, 20 bis 22,15 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus.

Sonntag, 30. Juni, 19,30 bis nach 21,30 Uhr: Die vertagte Nacht.

Montag, 1. Juli, Keine Vorstellung.

Fahrpreise der Westfälischen Straßenbahn G. m. b. H.

ab 1. Juli 1929.

Teilstrecken	Fahrscheine: im eigenen Verkehrsnetz Pfg.	Fahrscheine: im Uebergangsverkehr Pfg.	Vergünstigungskarten: Monatskarten Rm	Schüler- und Lehrlingskarten Rm	Wochenkarten Rm	Fahrscheinhefte Rm
1	20	20	16.—	—	—	—
2	20	20	16.—	4.50	—	2.10
3	30	30	24.—	7.—	—	3.15
4	40	40	31.—	9.—	—	4.20
5	50	45	35.—	11.—	5.—	
6	50	50	35.—	11.—	5.—	
7	50	55	35.—	11.—	5.—	
8	60	60	39.—	13.—	6.—	
9	60	65	39.—	13.—	6.—	
10	60	70	39.—		6.—	
11	60	75			6.—	
12	60	80			6.—	

Die Fahrpreise werden in den Wagen durch Aushang bekannt gemacht.

Billige Naturbutter

Soeben frisch eingetroffen:

Molkereibutter . . 1 Pfd.-Pak. RM **1.58**
Frische Oldenb. Trinkeier Stück **10½ Pfg.**
Feinste frische Molkereibutter o. Salz RM **1.78**
Echter Holländer u. Edamer Käse vollf. RM **0.98**

Hading

Alter Markt 26. Kreuzstr. 5, Bochumerstr. 135, Schalkerstraße 40. Dessauer-Ecke Martinstraße, Rotthausen, Karl-Meyerstraße 46.

Folgenschwere Explosionen.

Acht Arbeiterinnen getötet, zehn verletzt.

Gefährliche Benzoldämpfe.

In der Preßburger Gummifabrik der Firma Heermeß in der Segnergasse wurden durch eine Explosion von Benzoldämpfen acht junge Arbeiterinnen getötet und zehn Arbeiterinnen teils schwer, teils leicht verletzt. Der durch die Explosion entstandene Brand konnte von der Feuerwehr nach zweistündigen Bemühungen durch Sand gelöscht werden.

Die Explosion entstand durch Benzoldämpfe, die infolge eines Kurzschlusses zur Entzündung kamen. Die Unglücksstätte bietet einen furchtbaren Anblick. Dicke Eisenträger sind völlig verbogen. Die Umgebung der Fabrik ist mit Trümmern aller Art übersät. Das Unglück brach so schnell herein, daß sich von den in der Fabrik beschäftigten Arbeiterinnen nur wenige unverletzt retten konnten. Acht Arbeiterinnen wurden auf der Stelle getötet und verbrannten. Bei einigen Leichen fehlen die Gliedmaßen; sie sind den Verunglückten durch die Explosion abgerissen worden. Zahlreichen Arbeiterinnen gelang es, mit Brandwunden den Ausgang zu erreichen, und ins Freie zu kommen. Unter einem umgeworfenen Dampfkessel fand man die verkohlte Leiche einer Arbeiterin, die anscheinend unter dem Kessel Schutz vor dem Unglück suchen wollte. Die durch das Unglück verursachte Erregung wurde noch dadurch erhöht, daß die Telephonleitung zerstört war und Feuerwehr und Rettungsmannschaften erst durch Boten herbeigeholt werden mußten. Die Preßburger Garnison hat Truppen zur Hilfeleistung bei den Aufräumungsarbeiten entsandt.

*

In der Nähe von Alicante (Spanien) ereignete sich eine schwere Explosion in einer pyrotechnischen Werkstatt. Vier in der Werkstatt beschäftigte Arbeiter fanden dabei den Tod.

Schweres Eisenbahnunglück.

Vier Tote, siebzehn Verletzte.

Unachtsamer Fahrdienstleiter.

Am Mittwoch abend stießen in der Nähe der Station Sassenhof bei Riga zwei vollbesetzte Personenzüge in voller Fahrt zusammen. Das Unglück forderte vier Todesopfer, darunter drei Eisenbahnschaffner. Siebzehn Fahrgäste wurden verletzt, davon sieben schwer. Zwei Gepäckwagen und ein Packwagen wurden völlig zertrümmert. Die Lokomotiven und ein Personenwagen wurden schwer beschädigt. Die Lokomotivführer blieben wunderbarerweise unverletzt. Die Schuld an dem Unglück soll den Fahrdienstleiter von Thorensberg treffen, der die in entgegengesetzter Richtung fahrenden Züge auf ein Gleis leitete.

Wieder ein Kassenbote beraubt.

Diesmal in Koblenz. — 4000 Mark erbeutet.

Im Schalterraum der Reichsbank in Koblenz erschienen drei unbekannte junge Leute und fragten den Kassenboten einer Privatbank unter Vorzeigung von Dollarnoten nach dem Wechselschalter, den er ihnen zeigte. Diesen Augenblick benutzten die Diebe, um dem Boten aus seiner Tasche 4000 Mark zu stehlen. Sie verschwanden eiligst mit ihrer Beute, wurden aber von dem Boten eingeholt, als sie gerade mit einer Taxe davonjagen wollten. Einer der Räuber konnte verhaftet werden, während die anderen mit dem Gelde flüchteten. Der geraubte Betrag ist durch Versicherung gedeckt.

Vierfacher Selbstmord.

Gemeinsame Gasvergiftung.

Die Inhaber des Bankhauses Heinrich Ullmann, die Brüder Benno und Arno Ullmann, wurden in ihrer Wohnung zusammen mit ihrer Schwester und der Gattin des einen Inhabers tot aufgefunden. Als Todesursache wurde Gasvergiftung festgestellt. Man nimmt vierfachen Selbstmord an. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Schiffbruch Paul Müllers.

Kurz vor dem Ziel mißlingt die abenteuerliche Reise.

Die abenteuerliche Seereise des Deutschen Paul Müller, der in einem winzigen Boot allein die Reise von Hamburg nach Neuyork unternahm und dabei, wie erinnerlich, trotz vieler gefährlicher Abenteuer, glücklich in Florida das amerikanische Festland erreichte, hat wenn die neuesten aus Charleston in Südkarolina kommenden Nachrichten zutreffen, nun doch noch, ehe Neuyork erreicht war, mit einem Schiffbruch geendet. Paul Müller soll auf der Fahrt nach Neuyork kurz hintereinander in zwei schwere Stürme geraten sein, in deren Verlauf seine sämtlichen Segel zerfetzt wurden. In der Nähe von Johns Island sah er schließlich keine andere Möglichkeit, als schwimmend die Rettung zu versuchen. Ehe er das Boot verließ, steckte er es in Brand, um Hilfe herbeizurufen, und schwamm der Küste zu. Ein Deutschamerikaner namens Fritz Strobel fuhr im Ruderboot hinaus, und es gelang ihm, Müller aufzufischen.

Ozeanflug Old Orchard – Rom.

Die beiden Flieger Roger Williams und Lewis Yancey sind von Roosevelitfield mit einem Bellanca-Eindecker nach Old Orchard aufgestiegen, um von dort aus einen Transozeanflug nach Rom zu unternehmen. Williams und Yancey hatten bereits am 13. Juni mit der „Green Flash" den gleichen Versuch unternommen. Ihr Start war aber mißglückt, wobei der Apparat schwer beschädigt wurde.

Die Flieger konnten nicht in Old Orchard landen, da der Zustand des Strandes es nicht erlaubte. Sie mußten auf dem Flugfeld Portland landen. Ihr Abflug nach Europa verschiebt sich also.

Die Nachforschungen nach der „Numancia".

Die Nachforschungen nach dem mit dem Flugzeug „Numancia" verschollenen Transozeanflieger Franco und seinen Gefährten werden von einer großen Reihe spanischer, englischer, französischer, italienischer und portugiesischer Schiffe fortgesetzt. Die Flieger hatten außer den für drei Tage ausreichenden Lebensmittelbeständen 30 Brötchen, mehrere Thermosflaschen mit Kaffee und Milch, einen Korb mit Eiern und andere Lebensmittel an Bord, so daß sie für 14 Tage versorgt waren, ebenso genügend Trinkwasser, außerdem können sie das Wasser in den Kühlern im Notfalle verwenden.

Im Flugzeug verbrannt.

Explosion des Benzinbehälters.

Auf dem Flugplatz Roosevelitfield ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Ein Flugzeug, das von dem Sohn des Industriellen Philips, dessen Name vor einiger Zeit in einem großen Bestechungsskandal eine Rolle spielte, gesteuert wurde, stürzte ab und verbrannte infolge Explosion des Benzinbehälters. Philips verbrannte bei lebendigem Leibe. Sein Begleiter wurde aus dem Flugzeug geschleudert und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Das Gift im Bierglas.

Ein Todesurteil als Folge.

Das Schwurgericht Meiningen verurteilte den Nachtwächter Karl Scharfenberg, der an einem Stammabend dem Rechnungsführer Reissig ein unmittelbar tödlich wirkendes Gift in das Bierglas geschüttet hatte, wegen vorsätzlichen Mordes zum Tode.

Um die Gerichtskosten zu sparen ...

gerät ein ganzes Dorf in blutigen Streit.

In einem Dorfe bei Bromberg ist es am Dienstag zwischen Bauern zu einer wahren Schlacht gekommen, wobei 30 Personen Verletzungen davon trugen. Die beiden Hofbesitzer Kwiatkowski und Markowski hatten einen alten Grenzstreit, den sie jedoch, vermutlich um die Gerichtskosten zu sparen, lieber persönlich austragen wollten. Markowski überfiel seinen Nachbar mit einem Spaten, worauf Kwiatkowski zu einem Jagdgewehr griff und den Angreifer durch einen Schuß ins Bein verwundete. Dieser Schuß rief die ganze Dorfbewohnerschaft herbei, die sich sofort in zwei Parteien spaltete und mit Stöcken, Steinen und Fäusten aufeinander losschlug. Nach dem Kampfe mußten fast alle Teilnehmer ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Revolte im Zuchthaus auf St. Martin de Re. In der französischen Strafkolonie von St. Martin de Re, in der sich mehr als 400 Zuchthäusler befinden, kam es zu heftigen Zwischenfällen. 80 Gefangene verweigerten die Arbeit und das Abendessen. Am Dienstag vormittag widersetzten sie sich dem Befehl, die Schlafräume zu verlassen, und nahmen erst unter der Drohung, daß senegalesische Schützen herbeigeholt würden, die Arbeit wieder auf. Die Zwischenfälle sind auf den noch nicht erfolgten Abtransport der Zuchthäusler, die für die Strafkolonie in Guyana bestimmt sind, und die schlechte Behandlung in der Strafanstalt zurückzuführen.

Köln–Ostende Pullmann-Expreß.

Die erste Fahrt.

Der erste Pullmann-Expreß, der auf der Strecke Köln—Ostende verkehren wird, hat am Donnerstag früh vom Kölner Hauptbahnhof seine erste Fahrt angetreten. An der Eröffnungsfahrt nahmen zahlreiche Vertreter von Behörden und geladene Gäste teil.

Schneefälle

in den Alpen.

Der ungewöhnlich heftige Wettersturz der letzten Tage hat im Hochgebirge teilweise zu starken Schneefällen geführt. In der italienischen Provinz Cadore fiel am Mittwoch abend reichlich Schnee. Auch in den Dolomiten hat es heftig geschneit. Den Sommergästen in Tarvis bot sich beim Erwachen ein überraschendes Bild. Die Stadt und die umliegenden Berge waren völlig in ein weißes Winterkleid gehüllt.

Seit mehreren Tagen herrschen in Slowenien orkanartige Stürme, verbunden mit Wolkenbrüchen, die die Flüsse und Bäche über ihre Ufer treten ließen. In den Gebirgen sind heftige Schneefälle eingetreten. Eine Anzahl von Alpenflecken ist eingeschneit und von der Außenwelt abgeschnitten. Im ganzen Alpengebiet wimmelt es von Skifahrern wie im Winter.

Billigen Lebensmittel

Bruchreis	Pfund 0.17	Margarine	1-Pfund-Paket 0.45	Hausmacher Sülze	Pfund 0.50
Feines Weizenmehl	Pfund 0.20	Plattenfett	Pfund 0.50	Sülzwurst	Pfund 0.95
Weizengries	Pfund 0.23	Rein. Schweineschmalz	Pfd. 0.68	Rotwurst	Pfund 0.95
Grüne Erbsen	Pfund 0.25	Feine Molkereibutter	Pfd. 1.75	Kochmettwurst	Pfund 1.25 0.75
Gelbe Erbsen	Pfund 0.25	Feinste holländ. Molkereibutter	Pfund 1.95	Feine Leberwurst	Pfund 1.00
Linsen	Pfund 0.25	Allgäuer Stangenkäse	Pfd. 0.60	Polnische	Pfund 1.10
Puddingpulver	Pfund 0.36	Edamer Käse	halbfett Pfund 0.72	Bierwurst	Pfund 1.30
Plattenzucker	1 Einmach Pfd. 0.38	Gouda Käse	vollfett Pfund 0.95	Brühwurst	Pfund 1.40
Eiermakkaroni	Pfund 0.50	Tilsiter Käse	vollfett Pfund 1.30	Plockwurst	Pfund 1.80
Salatöl	helles Liter 0.68	Mainzer Käse	Rolle 6 Stück 0.12	Salamiwurst	Pfund 2.00
Erdnußöl	Liter 0.88			Schweinskopf	in Gelee Pfund 1.00
Milch	kondensiert, ungez. Dose 0.50			Eisbein	in Gelee Pfund 1.20

Frischer Spargel Pfd. 0.85

Kaffee Irisch gebr. Pfd. 4, 3.80, 3.60, 3.20, 3.- Kostpr. gratis. 2.80 2.65 2.20 1.95

Neue Matjesheringe 2 Stück 0.25

Saure Bonbons	Pfund 0.50	Ia. jg. Suppenhühner	Pfd. 1.40
Erfrischungs-Drops	4 Roll. 0.25	Ia. jg. Masthähnchen	Pfd. 1.75
Pfeffermünz-Fondant	Pfd. 0.80	Ia. junge Enten, Tauben, Poularden	zu billigsten Preisen
Geleewürfel	Pfund 0.80	Fetter Speck	ger., eigene Schlacht. Pf. 1.20
Erfrischungswaffeln	Pfund 0.95		

Orange-Marmelade	Glas 0.80				
Johannisbeer-Marmelade	Glas 0.90				
Aprikosen-Marmelade	Gl. 0.95				
Erdbeer-Marmelade	Glas 1.00				
Vierfrucht-Marmelade	2-Pfund-Eimer 0.95				

Weine vom Faß

Frankf. Apfelwein	Liter 0.58		
Johannisbeerwein	Liter 0.95		
Stachelbeerwein	Liter 0.95		
28er Frankweilerer Burgacker	Liter 1.00		
Priorato	Liter 1.15		

Spirituosen

(Preise ohne Glas)

Münsterl. Korn	38% 1-Ltr.-Fl. 2.40		
Doppelwachholder	38% 1-Liter-Flasche 2.80		
Westf. Steinhäger	1-Ltr.-Fl. 3.50		
Weinbrand-Verschnitt	1-Liter-Flasche 3.00		
Reiner Weinbrand	1-Liter-Flasche 3.50		

Weine in Flaschen

(Preise ohne Glas)

28er Mesenicher Königsberg	Flasche 0.95
27er Edenkobener Kieferberg	Flasche 1.00
26er Hackenheimer Galgenberg	Flasche 1.25
27er Lieserer Riesling	Fl. 1.45
27er Zeller schwarze Katz	Flasche 1.75

Frisch-Fleisch

in anerkannt guter Qualität. Eigene Schlachtung.

Schweinefleisch		Rindfleisch	Kein dänisch. Fleisch	Mast-Kalbfleisch	
durchwachsen	o. Beilage 1.20	Suppenfleisch	1.00	Haxen	0.90
Rippen	dick und frisch 1.30	Bratenfleisch	m. Kn. 1.20 1.10	Nacken	1.10
Rollbraten	o. Fett u. Schw. 1.40	**Hammelfleisch**		Brust	1.20
Koteletts	Lummer u. Nacken 1.50	Brust und Nacken	1.20	Nierenbraten	gerollt 1.30
Flomen	0.90	Schulter und Koteletts	1.30	Keule	1.40
Eisbein	ganz 0.70	Keule	1.40	Bratwurst	fein 1.40
Köpfe	0.50			Bratwurst	grob 1.50

Alsberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Die Besatzung des in Wellington (Neuseeland) zu einem Besuch eingelaufenen deutschen Kreuzers „Emden" hat für den Hilfsfonds zugunsten der durch die letzten Erdbeben Geschädigten den Betrag von 25 Pfund Sterling gestiftet.

*

Wie der City-Korrespondent des „Daily Telegraph" erfährt, stellen die in den letzten beiden Tagen von Deutschland gemachten Goldkäufe in London einen Wert von 4 134 000 Pfund dar, von denen 3 414 000 Pfund aus den Beständen der Bank von England stammen.

*

Die britische Regierung hat in einer Kabinettssitzung der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Einreiseerlaubnis für Trotzki nach England gegenwärtig die Verhandlungen zwischen der britischen und der Sowjetregierung beeinträchtigen könnte.

*

Frau Sydney Webb, die Gattin des neulich in den Rang eines Barons erhobenen Sekretärs für die Kolonien des Kabinetts Macdonald, weigert sich, den Rang und den Titel einer Lady Passfiel, die ihr zukommen, anzunehmen. Sie will sich nach wie vor Mrs. Webb nennen. Die dadurch geschaffene Lage entbehrt nicht eines gewissen Reizes.

Die Frauenleiche im Aasee.

Schluß der Beweisaufnahme.

Münster, 27. Juni.

Am 7. Verhandlungstag im Prozeß gegen die Angeklagte Frau Stolle ging die Beweisaufnahme zu Ende. Als Zeugin wird vernommen die damalige Rekermann, jetzige Frau Kramer. Sie habe seinerzeit eine Stellung antreten wollen und gedachte, einige Tage bei Fräulein Matthes zu wohnen, doch sagte ihr diese, daß das nicht ginge, da sie vorher ein Mädel dagehabt habe. Es war am 5. Dezember, und in Fräulein Matthes' Zimmer befand sich an diesem Tage niemand. Das Mädel, von dem sie sprach, hätte 14 Tage dableiben wollen, sei aber nur einige Tage dort geblieben, weil, wie die Matthes sagte, Herr Breyer nicht damit einverstanden gewesen sei. Die Matthes habe in jener Nacht von der Clementine gesprochen. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß hier offenbar ein Zusammenhang mit dem Fall H. bestehe.

Sodann wurden die Sachverständigen vernommen. Professor Többen erklärte, die seinerzeit eingelieferten Leichenteile seien zweifellos sehr geschickt zerlegt worden. Der Verteidiger der Frau Stolle beantragt, an dem angeblichem Standort des Zeugen Kettker, der Frau Stolle dort mit dem Paket gesehen haben will, eine nochmalige Ortsbesichtigung nachts um 12 Uhr abzuhalten und die Stadtverwaltung von Münster um Ernennung eines Zeugen vom Stadtbauamt oder Gartenbauamt zu ersuchen, der bekunden soll, ob eine Sichtbehinderung durch früher vorhandene Sträucher an der Beobachtungsstelle gelten kann. Der Antrag wird abgelehnt. Nach einigen weiteren Zeugenvernehmungen bittet die Verteidigung der Frau Stolle, den Zeugen von Bruch zu vereidigen. Gegen die Vereidigung des Zeugen Kettker protestiert der Verteidiger, da dieser offenbar mit der Wahrheit zurückhalte auch gegen die der Frau Breyer. Nach Aussagen der Frau Breyer tritt eine Pause ein. Nach Wiedereröffnung der Sitzung gibt der Vorsitzende folgende Gerichtsbeschlüsse bekannt: Fräulein F., Fräulein W. und Eheleute H. bleiben unvereidigt, der Zeuge Kettkner wird vereidigt, weil kein gesetzlicher Grund vorliegt, ihn nicht zu vereidigen; von Bruch bleibt unvereidigt, weil er der Begünstigung verdächtig erscheint; Frau Breyer bleibt unvereidigt, weil sie der Beihilfe zur Täterschaft verdächtig erscheint. Am Nachmittag wird nicht verhandelt. Morgen früh 9 Uhr soll mit den Plaidoyers begonnen werden.

Osnabrücker Giftmordprozeß.

R. Osnabrück, 27. Juni.

Am zweiten Tage des Osnabrücker Giftmordprozesses wurde mit der Zeugenvernehmung fortgesetzt. Im allgemeinen wurde über den Angeklagten Kuhl nicht günstig ausgesagt. Die erste Zeugin, Frau Krallmann, die in der letzten Zeit vor dem Tode der Frau Kuhl häufig mit ihr zusammen war, gibt an, daß Frau Kuhl ihr erzählt habe, daß sie auf den Kaffee hin, den ihr Mann öfters nachts koche ‚immer erbrechen müsse, während das bei Kaffee, der von anderen gekocht worden war, nicht der Fall sei. Kurz vor dem Tode habe Frau Kuhl zu der Zeugin gesagt: „Erst muß ich sterben und dann muß der Johann Abels sterben, dann ist alles in Ordnung." Auch anderen Zeugen gegenüber hat die gestorbene Frau Kuhl über den schlechten Kaffee geklagt. Die Verteidigung versuchte, der Kaffeegeschichte eine harmlose Deutung zu geben. Sie führt das darauf zurück, daß Kuhl nicht richtig habe Kaffee kochen können. Der Zeuge Oberlandjäger Schmidt hat eine Tochter von Kuhl vernommen. Bei einem Streit in der Waschküche hat Kuhls zweite Frau zu Kuhl gesagt: „Du hast Deine erste Frau vergiftet." Zeuge sagt weiter aus, daß er bei einem Streit zwischen Schroer und Kuhl gehört habe: „Gib ihm doch 30 Mark, damit er die Schnauze hält in der Giftsache." Die Frage des Vorsitzenden, ob man in Kuhls Heimat diesem den Mord zutraue, beantwortet der Zeuge bejahend. Darauf wird der Hauptbelastungszeuge Schroer, ein früherer Freund des Kuhl, der die Anzeige erstattete, vernommen. Der Zeuge gibt an, daß das Verhältnis zwischen den Eheleuten Kuhl im Anfang ein gutes gewesen sei. Als dann Kuhl die Frau Abels kennen lernte, sei es nicht mehr gut gewesen. Nach Ansicht des Zeugen hat Kuhls zweite Frau große Ansprüche gestellt und Schuld daran gehabt, daß Kuhl immer mehr herunterkam. Zeuge habe ein Gespräch zwischen Kuhl und seiner zweiten Frau gehört, wobei die Worte fielen: „Ich kann Dich ins Gefängnis bringen!", worauf Kuhl geantwortet habe: „Dann bringe ich Dich ins Zuchthaus!" In diesem Wortwechsel sei auch das Wort Gift gefallen. Bei der Vernehmung der Rechtsanwälte Hevers und Haltmann über die Glaubwürdigkeit des Schroer kommt dieser nicht gut weg. Das Urteil ist für Freitag abend zu erwarten.

Rundfunk

Freitag, den 28. Juni

10,15—11,55 Schallplattenmusik (Vorplatten)
11,55—12,20 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung: „Français et Allemands", aus Madame de Stael, de l'Allemagne, Seite 190. Quelle: Fröhlich—Schön, Französische Kultur im Spiegel der Literatur. Verlag Teubner
12,20 Schallplattenmusik (Vorplatten)
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Edsoldt
1. Ouvertüre zur „Antigone" Buisson
2. Großer chromatischer Walzer Kockert
3. Melodien aus der Oper „Mareike von Nymwegen" d'Albert
4. „Das Herz des Pierrot", sinfonische Episode Clemus
5. Soli
6. Suite Pastorale Ansell
7. a) Rheinlied; b) Javaträume Edsoldt
8. Bitte, recht freundlich, Schlagerpotpourri Ralph
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde: Spiel und Arbeit im Arbeiter-Kinderhort Köln-Deutz, Leitung: Thea Weiß
16,00—16,25 Theo Diekmann: Reisen in süditalienische Vulkangebiete (1)
16,30—16,55 Dr. Walter Auerbach: Der Kampf um die deutsche Einheit im Juni 1849
17,00—17,45 Rektor Simon: Jugendfunk. Mitwirk.: Kandner (Rezitationen), Holwe (Bariton)
Balladenstunde
Von Rittern und Männern
Dichtungen von Ludwig Uhland, Gesänge von Rob. Schumann und Carl Löwe
17,45—18,30 Vesperkonzert, Leitung: Edsoldt
1. Melodien aus der Oper „Die Jüdin" Halevy
2. Volksliedchen und Märchen Komzak
3. Ouvertüre „König Mydas" Eilenberg
4. Potpourri aus der Operette „Anneliese von Dessau" Goetze
5. Zwei Herzen und doch nur eins, Walzer Richter
18,30—18,50 Gemeinverständliche Rechtskunde: Univ.-Prof. Dr. Rosenfeld: Die wichtigsten Delikte des Strafrechts (1)
19,15—19,35 Lektor Dr. Bennet / Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung
1935—20,00 Wirtschaftspolitische Umschau: Dr. Georg Berger: Der Entwurf eines Bergarbeitsgesetzes
20,00—22,00 Uebertragung von der Funkstunde A. G. Berlin
1919 — 28. Juni — 1929
1. Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 Beethoven
2. Doppelkonzert d-moll für zwei Violinen J. S. Bach
Solisten: Konzertmeister van den Bergh und Gundvaldsen
3. Rede
Professor Oncken
4. Sinfonie Nr. 4 e-moll Brahms
Nicht zu schnell — Gemäßigt — Freudig bewegt — Schnell, kraftvoll und leidenschaftlich
Dirigent: Max von Schillings
Orchester: Berliner Funkorchester
Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24,00: Konzertübertragung aus dem Palasthotel, Duisburg. Kapelle: Spindler

Geschäftliche Mitteilungen.

Neues Geschäftshaus. Der Eckneubau Schalker und Industriestraße ist nun auch fertiggestellt. Die Schalkerstraße hat hierdurch ein besseres Aussehen bekommen, wirkten doch die alten niedrigen Häuser, die Anfang dieses Jahres abgerissen wurden, recht unschön für eine Großstadt. In den freundlichen Parterreräumen wird heute von der seit zwanzig Jahren hier ansässigen Firma S. Salzhauer ein Möbelausstattungsgeschäft eröffnet. In acht großen Schaufenstern sind in geschmackvoller Aufmachung Küchen, Zimmereinrichtungen sowie Kleinmöbel aller Art zur Schau gestellt. Zwanglose Besichtigung aller Ausstellungsräume wird gern gestattet. Siehe heutige Anzeige.

Der der heutigen Nummer beiliegende **Prospekt der Firma Gotthart Co., G. m. b. H.**, Wäschefabrik in Freiburg i. Br., wird gewiß um so mehr Beachtung finden, als in diesem die Bedeutung der hygienischen Leib- und Bettwäsche, die diese Firma aus ihrem porösen Idealgewebe „Gotthart-Paroline" ges. gesch. herstellt, richtig hervorgehoben und beleuchtet wird. Dieses Idealgewebe entspricht allen von Prof. E. Friedberger gestellten Anforderungen. Bei Berücksichtigung und Propagierung der Prospektbeilage spart man nicht nur, sondern nützt auch seiner Gesundheit und dem Volkswohl. Alleinverkauf: Gebr. Sinn, Gelsenkirchen, Bahnhofstraße.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Elberding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger Berlin SW 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.



Stegspangen, zweifarbig

11.90

Rekord-Tage



Der bequeme Trotteurschuh

9.80

Rahmenarbeit, Original Goodyear-Welt



16.50

Braun Boxkalf, rahmengenäht



12.50

Größte Auswahl! Beste Qualitäten!
Schönste Modelle! Billigste Preise!

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

unserer großen Spezial-Abteilung

Schuhwaren

Damenschuhe		Herrenschuhe	
R'Chevr.-Spangenschuhe Blockabsatz, besonders billig	5.50	Rindbox-Halbschuhe spitze u. breite Form, gute Ausf.	8.50
Lackled.-Spangenschuhe Blockabsatz, gute Ausführung	6.95	Boxkalf-Halbschuhe schöne, moderne Form, weiß ged.	9.50
Lackleder-Stegspangen geschw. Lederabsatz, schön. Form	7.50	Braune Halbschuhe spitze Form, Rand weiß gedopp.	9.50
Braune Spangenschuhe Blockabsatz, besonders billig	6.95	Lackleder-Halbschuhe neues Modell, besond. billig	12.50
Hellfarb. Spangenschuhe L.-XV.-Absatz, versch. Ausführ.	8.90	Boxkalf-Halbschuhe braun, rahmengenäht	14.50
Hellfarbige Pumps spitze, eleg. Form, L.-XV.-Abs.	11.50	Braune Sportstiefel hervorragende Qualität	16.50

Kinderschuhe		Pantoffel	
Rindb.-Spangenschuhe schw., bes. preisw. 31|35 6.25 27|30	5.75	Gr. Mengen Hausschuhe in schönen Dessins, mit Ponpon	0.95
Lack-I-Spangenschuhe schw., gute Ausf. 31|35 7.75, 27|30	6.75	Hausschuhe mit Ledersohle in vielen Farben, gute Qualitäten	1.95
Braune-I-Spangenschuhe schöne Form . 31|35 7.50, 27|30	6.75	Leder-Niedertreter Marke Golo, besonders preiswert	2.95
Rindbox-Stiefel haltbare Qualität 31|35 6.75, 27|30	5.95	Herren-Niedertreter braun, gute Ware	3.95
Schw. Lackbesatzstiefel mit braun. Chevr.-Einsatz 23|24	4.75	Leder-Hausschuhe mit Abs. u. Kappe, braun u. schw.	4.50
Rote-Kinder-Sandaletten tadellose Ausf. 23|26 4.40, 20|22	3.85	Gr. Mengen Sandaletten in Rindleder u. Ziege, bes. billig	6.75

Arminstr. 14/16 **Tivoli** Lichtspiele

Wir bringen ab heute in Neuaufführung das überall mit großem Erfolg gezeigte Ufa-Millionenfilmwerk in 7 Akten

1. **Die Nibelungen**

Anfang 3, 6, 9 Uhr — **1. Teil: Siegfried** — Anfang 3, 6, 9 Uhr



Regie: Fritz Lang. Manuskript: Thea von Harbou

Kriemhild . . . . . Margarete Schön | Siegfried . . . . . Paul Richter | Volker von Alzey Bernhard Goetzke
Brunhild . . . . . Hanna Ralph | König Gunther . . . Theodor Loos | Hagen Trosje . . . . H. A. Schlettow
ferner: H. v. Francois, Rudolf Klein-Rogge, Fritz Alberti u. v. a.

2. **Charlie Chaplin** im Zirkus



Anfang: 4.45 7.45 Uhr
Lachen ohne Ende

Charlie Chaplin's größter und erfolgreichster Film in 7 Akten, der jemals erschienen ist

3. Starewitsch, der zu Unrecht im Pariser Exil lebende Film-Zauberkünstler präsentiert ein neues Werk:

Verzauberter Wald

Jugendliche haben Zutritt! — Keine erhöhten Preise! — Freikarten haben ab Dienstag Gültigkeit!



Bier für's Haus!

Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.

Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und Ia. Qualität

Ich liefere Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell

Syphon-Biervertrieb Tigges

Telefon 1242 — Schalkerstraße 53 — Telefon 1242

Unsere Butterpreise!

Holl. Teebutter	das Beste vom Besten Pfund	1.92
Oldb. Markenbutter	frisch . Pfund	1.86
Landbutter	garantiert täglich frisch Pfund nur	1.50

Eier- und Butter-Markt

Alter Markt 4 — Wiehagen 3 — Bismarckstr. 11

Extra-Angebot
Schlükings Schuhwaren
Zahlungserleichterungen.
Elisabethstr. 15 am Fleischmarkt

Aquarien
Zierfische
Laubfrösche
Göbel, Alter Markt

Möbelkäufer!

Nur noch eine kurze Zeit diese günstige Einkaufs-Gelegenheit.

Wegen Umbau
gebe ich, um zu räumen
20% Rabatt
auf Küchen, Schlaf-, Herren- und Speisezimmer, Einzelmöbel, Plüsch- u. Lederfuchssofas, Chaiselongues, Wring- und Waschmaschinen.

Machen auch Sie Gebrauch von diesem
Sonder-Angebot
Sie können sich für wenig Geld ein gemütliches Heim schaffen.

Ueberzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit und meinem reichhaltigen Lager im Hinterhaus. Lieferung franko Haus.

Möbelhaus Joh. Sowa
Wanne - Röhlinghausen
Westfalenstraße 29

Möbel auf Kredit

für 20.- RM. monatlich

liefern wir an jedermann

Bettstellen
Matratzen
Kleiderschränke
Küchenbüfetts
Flurgarderoben
Kinderwagen
Chaiselongues
Plüschsofas
Korbmöbel
Trumeauxspiegel
Ausziehtische
Tische, Stühle usw.

Kompl. Küchen

für 10.- RM. monatlich

Komplette Schlafzimmer

für 30.- RM. monatlich

Ludwig Blumenreich
Nachf.
Gelsenkirchen
Hochstraße 48



Wanzen
und anderes Ungeziefer vernichtet Gröschke, Klosterstr. 1, Tel. 4581
Verkauf von Ungeziefermitteln

Zahle hohe Preise
für getrag. Herrenkleidung u. Schuhe.
H. Matuszak
Wilhelminenstr. 13.

Jetzt essen Feinschmecker
Matjesheringe
echte, dicke, englische
Stück 35 Pfennig.
Alb. Heisler
am Neumarkt.

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei
Carl Bertenburg
Wildenbruchstraße 27
Telephon 62,63, 262

Dreiteilige 9365
Matratzen
zu jedem Bett pass., erhalten Sie in
Herder's Möbelhaus,
Berlinerstraße 4,
Nähe Stadtgarten.

Serien-Tage

Ein Posten	**Sporthemden** aus echtfarbigem Zefir, für Herren, Burschen, Knaben . 2.95, 1.95	0.95
Ein Posten	**Damen-Pullover** ohne Arm, letzte Neuheiten 3.95, 2.95	1.95
Ein Posten	**Herren-Oberhemden** weiß und farbig, aus besten Stoffen	2.95
Ein Posten	**Mako-Hosen,- Hemden, Einsatzhemden** gute solide Qualitäten	0.95
Ein Posten	**Mädchenschlüpfer** alle Farben, solide Qualität . . . . . 2 Stück	0.48
Ein Posten	**Damenschlüpfer** alle Größen, viele Farben	0.48
Ein Posten	**Kindersöckchen** mit buntem Rand, Gr. 1—4 . . . . . 2 Paar	0.48
Ein Posten	**Knabensweater** alle Farben	0.48
Ein Posten	**Grubenhandtücher** echt blau, fertig gesäumt . . . . . 3 Stück	0.95

Gewaltige Posten
Frauenhemden, Nachtjacken, Prinzeßröcke, Hemdhosen, Herrenhemden, Einsatzhemden, Zefirhemden zum Aussuchen **1.95**

Heymann
Nachf. am Bahnhofsvorplatz

Beachten Sie die H. Anzeigen